



Jahresbericht 2024

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

inklusive

Stiftung
Orgelklang





St. Johannis Hitzacker, Niedersachsen

Jahresbericht 2024

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland



SPENDET
HEIMAT

Vorwort

„Mutig, stark, beherzt“ war das Motto des diesjährigen Kirchentages, den unsere Landeskirche als Gastgeberin in Hannover ausrichten durfte. Die vielen guten Begegnungen, das fröhliche Miteinander in der ganzen Stadt, spannende Podien, lebendige Gottesdienste und Musik auf vielen Bühnen – alles das klingt noch in mir nach.

Das Motto über den hundertfachen Aktionen steht für mich auch für die vielen Aufgaben, vor die sich die STIFTUNG KIBA gestellt sieht. Bereits auf dem Messestand des Kirchentages fanden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung zahlreiche gesprächsinteressierte Menschen. Viele alte Bekannte, bereits geförderte Gemeinden oder solche, die vor schwierigen Bauaufgaben stehen, haben sie dort getroffen. Für alle schien es bestärkend zu sein, nicht allein vor den Herausforderungen der Zukunft zu stehen. Sie sind nicht nur Teil einer großen Gemeinschaft im Glauben, sondern auch in den Bauaufgaben, die uns ganz konkret an vielen Orten bewegen.

Ich bin dankbar für die Gemeinschaft der Spender und Stifter, die sich unter dem Dach der STIFTUNG KIBA zusammenfindet, gemeinsam mit den vielen Gemeinden im Land, die ihre Kirchenbauten erhalten und vielseitig nutzen möchten. Diese Gemeinschaft befeuert uns alle in unserer Arbeit. Mutig gehen wir manche neuen Wege mit unseren Kirchengebäuden.

Aus der Not zurückgehender Finanzmittel entwickeln sich zum Teil kraftvolle Ideen für den Umgang mit den wunderschönen Kirchenbauten in unseren Dörfern und Städten.

Wir wollen dazu beitragen, dass es auch in Zukunft möglich sein wird, in unseren Kirchen zu beten und zu feiern – aber darüber hinaus auch zu tagen, Gemeinschaft zu erleben und Schönes zu genießen.

Der Geist des Glaubens, der in den Mauern wirkt, soll Menschen in ihren Lebensfragen erreichen. Und er soll ausstrahlen in das Gemeinwesen als Botschaft eines respektvollen Miteinanders zum Wohl aller.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich anregen und begeistern von diesem Jahresbericht. Er zeigt Ihnen zahlreiche Eindrücke, wo Sie mit Ihrer Unterstützung segensreich gewirkt haben. Mutig, stark, beherzt werden wir auch künftig dafür eintreten, unsere wunderbaren Kirchen zu erhalten und sie als lebendige Orte des Glaubens und der Gemeinschaft strahlen zu lassen.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr



Ralf Meister,
Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA





Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	76
Wie die Stiftung arbeitet	6	Der Vorstand des Fördervereins	
Was die Stiftung darüber hinaus leistet	7	der STIFTUNG KIBA	81
I. Reportage	8	VIII. Finanzen	82
Die Dorfkirche Selben – Kirche des Jahres 2024	8	Bilanz	82
II. Der Vorstand	16	Ergebnis	85
1. Die Vorstandsmitglieder	16	Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen	87
2. Sitzungen des Vorstands	16	Stiftung Orgelklang	90
III. Geschäftsführung	17	Adelheid Braun-Stiftung	90
Stiftungsbüro	17	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	91
IV. Projektförderung	18	Georg Kästner-Stiftung	91
Vergabeausschuss	18	Edeltraud Roth-Stiftung	91
Regionalbeauftragte	18	Heinrich Hoffmann-Stiftung	92
Förderung nach Bundesländern	21	Folkard Bremer-Stiftung	92
		Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	92
Nachrufe 2024	58	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	93
V. Aktivitäten	60	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	93
1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA	60	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	94
2. Kirche des Monats	64	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	94
3. Kirche des Jahres	66	Dr. Anemone Iwand Stiftung	94
4. Konzertreihe mit dem Bremer Knabenchor	68	Karl-Christian Nelle-Stiftung	94
5. Medien	70	Dr. Angelika Frey-Stiftung	94
Hörfunk	70	Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen	95
Internet und Social Media	70	Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung	95
6. Publikationen	71	Emsland-Stiftung	95
7. Studienreise	72	Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung	95
VI. Spenderansprache	74	Irene Römer-Stiftung	95
Was uns bewegt, sind Kirchen		Kategorisierte Übersicht	96
und ihre Zukunft.	74	IX. Stiftung Orgelklang	101
Helfen auch Sie!	75	Vergabeausschuss	101
		Projektförderung	101



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
 ClimatePartner.com/53326-2506-1009

Die STIFTUNG KIBA

Mit Kirchen verbinden die meisten Menschen nicht nur denkmalgeschützte, sakrale Gebäude, sondern auch persönliche Erinnerungen, denn Geschichten über Kirchen sind immer auch Geschichten über Menschen. In der alltäglichen Wahrnehmung sind Kirchen im Stadtbild scheinbar unerschütterlich verankert. Über Hochzeitserinnerungen, Taufen, Trauerfeiern und Gottesdienste an Sonn- und Festtagen hinaus ziehen sie sich wie vertraute Wegmarken durch unser Land und unsere Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt finden wir sie, jeder kennt sie und hat sie auch schon besucht. Kirchen gehören zu unserer Gesellschaft.

Dass Kirchen im Dorf auch tatsächlich bleiben, ist nicht selbstverständlich und eine große Aufgabe, der sich die STIFTUNG KIBA seit 28 Jahren bundesweit stellt. Denn an den steinernen Zeitzeugen nagt unweigerlich der Zahn der Zeit, wenn es zu Sanierungsstau bei den denkmalgeschützten Bauten kommt und kleinere oder ärmere Gemeinden die Facharbeiten am eigenen Gotteshaus nicht mehr aus eigener Kraft stemmen können.

Dabei unterliegen Kirchengebäude seit Jahrhunderten stetigem Wandel. Sie bleiben Orte der Andacht und des Gottesdienstes - als Gemeindezentren und öffentliche Räume sind sie vielerorts zunehmend zentrale Treffpunkte und kulturelle Motoren der gesamten Bürgergemeinschaft. Um als Orte der Begegnung mit Gott und des örtlichen Lebens offen und funktional sein zu können, müssen in vielen Gemeinden auch baulich und organisatorisch neue Wege gegangen werden. Die STIFTUNG KIBA fördert Gemeinden, die hier mutig voranschreiten und neue Formen sozialer Nachbarschaft von Kirche und Kommune erproben wollen und ihre Kirchen damit als Heimorte erhalten oder etablieren.

Über Generationen und Jahrhunderte hinweg waren Kirchen Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens. Baustile wurden im Laufe der Zeit verändert, mit Neuzeitlichem angereichert. Hoffnung, Mut, Schutz, Gemeinschaft und Orientierung spendeten sie schon immer, ob in Friedens- oder Kriegszeiten, sie waren und sind bis heute feste Anker, auf die Menschen im Wandel der Zeit bauen können.



Dorfkirche Kösseln, Sachsen-Anhalt

Wie die Stiftung arbeitet

Bis zum Stichtag am 30.06. des jeweiligen Jahres erreichen oft mehr als 160 Förderanträge die STIFTUNG KIBA, aber nur rund 100 Kirchen erhalten Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,4 Millionen Euro. Nicht selten ist es die Förderzusage der KIBA, die den Stein für dringend notwendige Baumaßnahmen ins Rollen bringt. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Prüfungs- und Bewertungsprozedere, um die Mittel verantwortungsvoll und fachgerecht zu verteilen.

Ab Mitte Januar beginnt das digitale Antragsverfahren auf der Website der STIFTUNG KIBA. Viele Gemeinden arbeiten schon vor der Antragstellung eng mit ihren Architekten und Bausachverständigen zusammen. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und ggfs. Nutzungserweiterungen aufschlüsselt, können online alle nötigen Unterlagen wie Maßnahmen-, Finanzierungspläne und Bildmaterial zu Verfügung gestellt werden. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro, u.a. durch ein persönliches Beratungsgespräch.

Ende Juni schließt das Antragsverfahren: Die STIFTUNG KIBA sichtet die eingegangenen Anträge und die ca. 20 ehrenamtlichen Regionalbeauftragten werden tätig. Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung.

Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker oder Bauamtsleiter – viele von ihnen bereits im Ruhestand. Sie stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Im November tritt der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute, die ihre Kompetenz ebenfalls unentgeltlich in den Dienst der KIBA stellen. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen erarbeiten sie einen Förderplan. Das letzte Wort in Sachen Förderung hat abschließend der Stiftungsvorstand.

Anschaulich dargestellt finden Sie Informationen und eine Handreichung an die Antragsteller als Video unter: www.stiftung-kiba.de/foerderpraxis.php



Kirchturmkrönung Schnega



„Ein Kirchturm ist ein weithin sichtbares Symbol dafür, dass dort ein Ort ist, und bedeutet für viele Menschen: „Hier bin ich zu Hause“. Er ist aber auch wie ein Finger, der nach oben zeigt, als Hinweis auf Gott und als Zeichen der Hoffnung.“

Pastor Andreas Wehen – anlässlich des Knopffestes nach der Restaurierung des Kirchturmdaches in Schnega

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um die Bedeutung und Funktion der Kirchen: Kirche für die Zukunft erhalten heißt manchmal auch, neue Wege einzuschlagen; die Stiftung fördert ggf. bauliche Anpassungen des Kirchraums, der neben dem Gottesdienst auch eine erweiterte Nutzung ermöglichen soll. Hier ist die Stiftung als Vorreiterin beim Kirchenerhalt für kommende Generationen gefragt und mit ihrem Bildungsauftrag engagiert: In vielfältigen Printpublikationen, Anzeigen, einem digitalen Newsletter, über die eigene Website oder auf Social Media stellt sie Beispiele gelungener Kirchennutzungen vor und berichtet Spendern, Interessierten und den gut

3.500 Mitgliedern des Fördervereins der Stiftung über Kirchen und Menschen, die sich „rund um ihren Kirchturm“ engagieren. Mit ihrer Präsenz auf kirchlichen und kulturellen Großveranstaltungen und im Eintreten bei Bund und Ländern wirbt die STIFTUNG KIBA für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, sind Wegbereiter, helfende und gebende Hände nötig. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es oftmals nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der STIFTUNG KIBA – mit einer Förderzusage.



Ein Kleinod im nördlichen Sachsen steht wieder auf festem Grund: die Dorfkirche Selben von Süden gesehen.

I. Reportage

Die Dorfkirche Selben – Kirche des Jahres 2024

Die STIFTUNG KIBA ist sicher: Kirchen sind „keine toten Steine oder starren Denkmäler, sondern lebendige Räume der Gemeinschaft.“ In Selben ist dieser Satz jeden Tag gelebte Vision. In dem kleinen Dorf in Nordsachsen, unweit von Leipzig, steht eine spätmittelalterliche Feldsteinkirche. Beim Wettbewerb „Kirche des Jahres“ kam es zur faustdicken Überraschung: Die Selbener Dorfkirche wurde bei der bundesweiten Publikumswahl der STIFTUNG KIBA an die Spitze gewählt und war damit „Kirche des Jahres 2024“. Mit diesem Titel stand das schlichte Gotteshaus im Rampenlicht. Die Einwohner freut es und sie blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

„Da hat sie in der Wand gesteckt!“ Der Blick folgt dem ausgestreckten Finger und entdeckt nichts – außer einer fachgerecht verputzten Innenecke. Doch die Stimmlage von Patrick Fölsch verwandelt einen allenfalls halbfer-tigen Nebenraum der Selbener Kirche in ein Indiana-Jones-Kopf-kino. Es geht um eine Münze, die sich bei der Mauerwerkssanierung in einer Fuge fand. Echtes Gold, und alt! Kein Nibelungenschatz zwar und kein Bernsteinzimmer, aber der güldene Schimmer des Fundstücks strahlte aus auf das Kirchlein.



Unscheinbar: In dieser Ecke verbarg sich eine historische Goldmünze



Starkes Team: (v.l.n.r.) Pfarrer Daniel Senf, Lisa Schüttler und Patrick Fölsch vom Verein „Schöner Leben Selben e.V.“, ganz links: KIBA Geschäftsführerin Dr. Catharina Hasenclever

Und er beflügelt die Köpfe der Kümmerer.
Der Schatz ist längst gesichert und verwahrt,
doch dass er hier entdeckt wurde,
ist inspirierend.

Und Inspiration ist nötig auf einer Baustelle, bei der alle Kraft der Phantasie benötigt wird, um die einstige (und zukünftige) Lieblichkeit des Kirchenraums zwischen Gerüsten und Stützkonstruktionen zu erahnen. Allein: Der üppige Materialeinsatz macht deutlich, wie Spitz auf Knopf es um das Gebäude stand.

Geschichte des Kirchbaus

Die Selbener Kirche blickt – wie sollte es bei einer KIBA-Kirche anders sein – auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Der Baubeginn dürfte im späten 15. Jahrhundert liegen. In der Nordseite der Chorwand ist eine noch aus dieser Entstehungszeit eingelassene Sakramentsnische überkommen. Um 1700 erhielt die Kirche einen hölzernen Kanzelaltar im Stil des Barock.



Aus der Erbauungszeit: Sakramentsnische im Chor



Vergoldetes Kapitell des Kanzelaltars, der nach der Untersuchung seiner Restaurierung harrt



Die Farbe blättert, das Bekenntnis steht: Brüstungstafel an der Empore



Noch nicht abschließend datiert: Malereien auf einem Stützpfeiler

Die Außenmauern zeigen charakteristische Merkmale dörflicher Spätgotik: schmale Fenster mit runden Bögen und einfache Rundbogenportale. Der ursprüngliche Dachreiter aus Holz (ein kleiner Turmkorb auf dem Westgiebel) wurde über die Jahrhunderte mehrfach repariert, zuletzt durch einen Holzaufbau im 18. Jahrhundert.

Das Innere wird durch die reichhaltige, mit Detailfreude ausgeführte Ausstattung geprägt. Der Saal besitzt eine bemalte Holzbalkendecke und als Blickfang einen reich dekorierten Kanzelaltar, der um 1700 geschnitzt wurde. Er zeigt Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, flankiert von handgeschnitzten Säulen und Giebeln – alles wohl einmal reichlich vergoldet.

Der klassizistische Zeitgeschmack des 19. Jahrhunderts verlieh ihm eine schlichtere Anmutung: Figuren wurden abgespalten und die Farbfassungen geändert, das säkulare Konzept dominierte. Auch Kanzel, Taufstein und eine historische Sanduhr an der Empore stammen aus der Barockzeit; sie blieben erhalten. Weitere Untersuchungen förderten immer neue Details ans Licht. In der Chorapsis finden sich Reste von Wandmalereien – verblasste Fragmente von Blumengirlanden, Engeln und Vorhangmotiven: Belege, dass die Kirche wohl im 18. Jahrhundert farbenprächtig ausgemalt wurde.

Es ist die Ballung aller Elemente, die den Aufwand einer wirklich gründlichen Restaurierung verständlich machen: Das einzigartige Zusammenspiel von gotischen Mauern, barocken Holzschnitzereien und den nicht völlig enträtselten Malereifragmenten hinterlassen einen lebendigen, anziehenden Gesamteindruck.

Zudem zählt Selben zu den ältesten Gotteshäusern Nordwestsachsens. Eine Besonderheit in dieser Region ist das massive Feldstein-Mauerwerk der Kirche. Große Findlinge sind in einen harten Sockel aus Sandstein und Kalk eingebettet, eine weitsichtige Entscheidung, überdauerte der Bau doch jahrhundertlang stabil im morastigen Untergrund eines alten Moores. Das Fundament wurde tief in den Torfboden eingelassen und durchdacht abgefangen, sodass es lange stabil blieb. Die Herausforderungen der Neuzeit konnten die Baumeister freilich nicht vorausahnen. Und die wären dem Bau fast zum Verhängnis geworden ...



Mehr Metall war nie: Der voll eingerüstete Kirchraum, unten ist eine provisorische Abstützung aus Eisenträgern erkennbar

Bedroht durch Bergschäden

Bis in die 1980er Jahre blieb Selbens Kirche trotz ihres Baugrunds auf einem Torfsockel erhalten; dann aber wurde das Fundament zur Achillesferse. Mit Beginn des Braunkohle-Tagebaus in der Region sank der Grundwasserspiegel dramatisch – und das setzte dem Kirchboden zu. Bald zeigten sich unübersehbare Folgen: Risse durchzogen Mauern und Gewölbe, Teile des Fußbodens sanken ab. Durch das Schrumpfen des Untergrunds verschoben sich Balken, die Bankreihen gerieten quasi dreidimensional in Bewegung. Die gesamte Statik des Gebäudes begann sich aufzulösen.

**Die Gemeinde gab 1990
den Gottesdienstbetrieb auf, weil
die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war.
Nun waren die Selbener so erdverbunden
wie ihre Kirche und mochten sie
nicht preisgeben.**

Doch der Weg zur Rettung gestaltete sich langwierig. Anfangs leugneten die Bergbaugesellschaften beharrlich, Verursacher der Schäden zu sein. Die Kirche war alt, man meinte, sie sei einfach baufällig. Die Selbener waren gänzlich anderer Ansicht: 2009 gründeten Einwohner einen „Förderkreis Kirche Selben“. Gemeinsam sammelten sie Messprotokolle, Gutachten und Medienberichte. Politiker aus dem Landkreis Delitzsch unterstützten, bis schließlich die Länder-Bergbauverwaltung (LMBV) einlenkte und die Schäden anerkannt wurden.

Im Verbund mit Landeskirchenamt und Denkmalschutz beantragte der Förderkreis Mittel gemäß Bergschäden-Förderprogramm.

Tatsächlich flossen dank öffentlicher und privater Mittel rund 63.000 Euro in die Sanierung. Erst danach begannen die entscheidenden Baumaßnahmen: Ingenieure hoben im Kirchenschiff großflächig aus und legten im ganzen Bau eine etwa 30 Zentimeter dicke, Stahlbetonplatte ein. Diese massive Sohle verteilt die Last nun auf einen vergrößerten Grundriss – ein technisches Sicherheitskonzept. Damit einhergehend legte man um das Gebäude ein neues Drainagesystem an und errichtete sogenannte „Weiße Wannen“ in den Fundamentecken, um aufsteigende Feuchte fernzuhalten. Wie gründlich die bauliche Ertüchtigung angelegt war, zeigt, dass in alte Bergwerksstollen der Umgebung in bis zu zehn Metern Tiefe tonreiche Suspension gepresst wurde. Damit waren ausgespülte Hohlräume im Untergrund verfüllt. All dies stabilisierte den früher schwammigen Torfkörper. Diese Maßnahmen stimmen nun zuversichtlich, dass die Kirche nicht mehr absackt. Nach Abschluss der Arbeiten steht das Gebäude heute wieder solide da. Außen ist kein Riss mehr zu sehen, innen ist die Standsicherheit vorhanden. Das Dach wurde neu gedeckt, der Glockenstuhl gesichert, und selbst die alte Turmuhr erhielt ein neues Uhrwerk durch Spendenhilfe. Die Kirche wirkt nun äußerlich wie zuvor – nur eben nicht mehr gefährdet, sondern getragen von einer unsichtbaren Technik im Untergrund. Die Akzeptanz in Selben war groß: Der Aufwand lohne den Preis für den nachhaltigen Bestand des Gotteshauses.



Drei für die Kirche: Vereinsvorsitzender Patrick Fölsch, Pfarrer Daniel Senf, Architekt Andreas Rüdiger

Engagierte Dorfgemeinschaft

Selben zählt nur wenige hundert Einwohner – darunter fanden und finden sich immer wieder Persönlichkeiten, die für ihr Dorf da sind, es entwickeln und die Dorfgemeinschaft beleben wollen. Aus dem Förderkreis der Kirche ist der Verein „Schöner Leben in Selben“ hervorgegangen, weil Kirche und Dorf zusammengehören. Der Vorsitzende Patrick Fölsch erklärt, man habe bewusst ein weites Aufgabenspektrum gewählt – in der Satzung heißt es „Schöner Leben in Selben, zuständig für bestehende Bauwerke und das Dorfleben“. In diesem Verein packen Jung und Alt an: Alteingesessene, Neubürger, Kirchenmitglieder und Außenstehende Hand in Hand. Es geht nicht darum, nur Kirchenmitglieder einzubeziehen, sagt Fölsch: „Wir haben viele Leute, die sich ehrenamtlich für die Kirche engagieren und die eigentlich gar nicht in der Kirche sind.“ So bringt jeder seine Talente ein: Ein Landwirt stellte seinen Traktor für Materialtransporte zur Verfügung, ein Ruheständler entwarf Holzrahmen für neue Fenster, eine pensionierte Lehrerin organisiert Kinder-Workshops.



Nicht jede Schwachstelle ist ein Bergschaden:
Wurmfraß an einer Emporenstütze

So wächst quasi mit dem Baufortschritt der nunmehr prominenten Kirche auch die Lust auf gemeinsame Aktivitäten. Die Dorfbewohner pflegen gemeinsam Bänke und Grünflächen rund ums Gebäude, und jedes Jahr schmücken Vereinsmitglieder im Mai einen Maibaum vor der Kirche. Das verbindet und man verlässt sich aufeinander. Der Spielplatz und die Grünflächen rund ums Dorfgemeinschaftshaus entstanden als gemeinschaftliche Projekte des Vereins. Auf diese Weise hat sich in Selben ein echtes Ehrenamtsnetzwerk gebildet: Bei Arbeitseinsätzen sieht man Groß und Klein beieinander, der Mann mittleren Alters neben dem Jugendlichen, die Rentnerin neben der jungen Mutter.

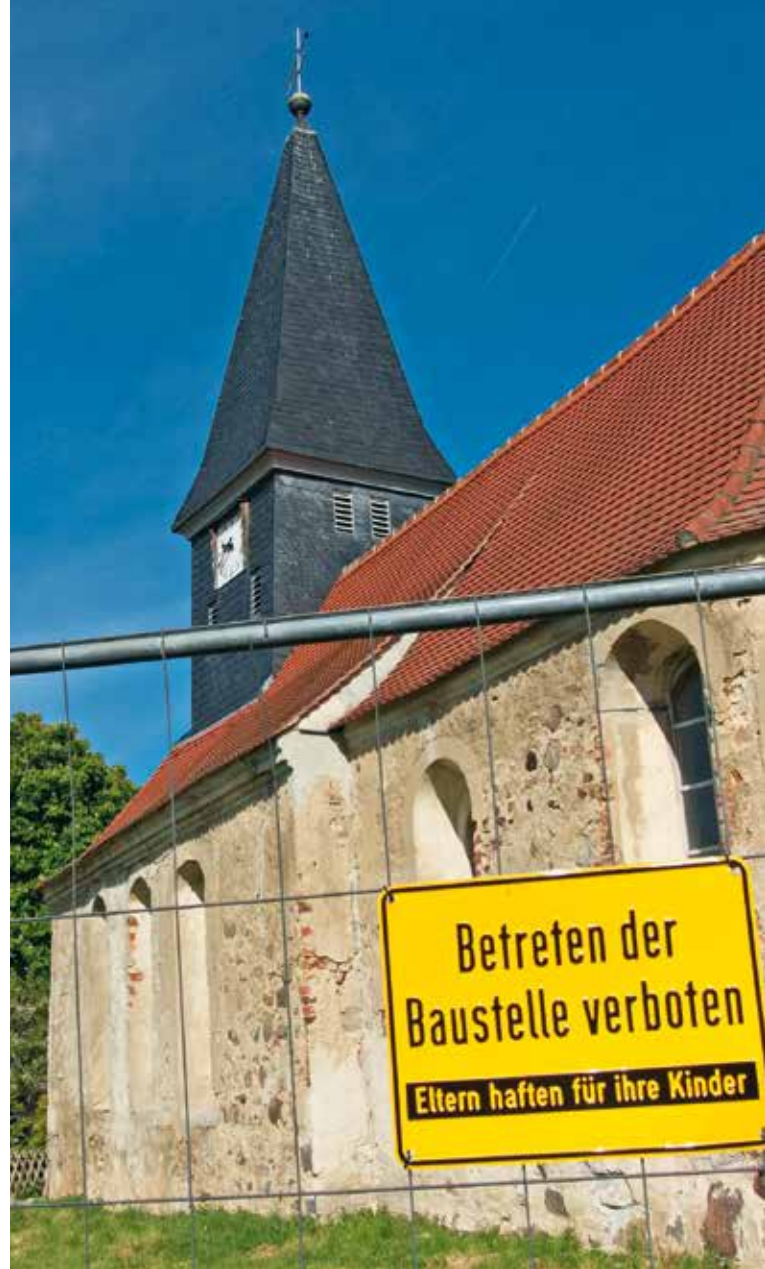
Ein älterer Selbener erinnert sich, wie man gemeinsam das Kirchdach und die Gartenmauer sauber hielt, während die Kinder im Gras picknickten – jeder steuerte etwas bei. Heute trägt diese Verbundenheit Früchte, denn das Engagement für die Kirche gilt zugleich als Wirken für die Dorfgemeinschaft.

Schon vor der Abstimmung der STIFTUNG KIBA organisierte man Infoabende: Jeder Baufortschritt wurde mit Fotos dokumentiert und bei Festen auf Aufstellern gezeigt. Ein Paradebeispiel für das Engagement war die Mobilisierung für den KIBA-Wettbewerb zur „Kirche des Jahres“. Kaum war der Aufruf bekannt, starteten die „Schöner Leben“-Mitglieder einen regelrechten Wahlkampf. Flyer und Plakate mit Kirchmotiv wurden entworfen, WhatsApp-Gruppen aktiviert und Social Media eifrig genutzt. Als Ergebnis heißt es später auf der Vereins-Website: „Die Dorfgemeinschaft hat in sehr kurzer Zeit die Stimmen eingefahren.“

Überall im Ort hingen Fähnchen und Transparente; von der örtlichen Gaststätte bis in viele Wohnhäuser warb man: „Gebt uns Eure Stimme!“ Beim Osterfeuer – ein weithin bekannter Höhepunkt im Dorfleben – liefen Helfer mit Listen herum und klärten Besucher auf. In den sozialen Netzwerken berichteten User stolz: „Ich habe eben Selben ausgewählt.“ Jeder kannte hier das Ziel: Nach 600 Stimmen in Runde eins brauchte man nur noch einige wenige, um ganz vorn zu liegen. Dieses Erfolgserlebnis stärkte das Gemeinschaftsgefühl – in ganz Selben feierte man sich selbst: Schulklassen bastelten Herzchen, der Fußballverein stimmte Lieder an, und beim Dorffest spielte man diesmal neue Lieder vom Dorfleben.

Neben solchen Großaktionen zeigt sich die Zusammenarbeit im Alltag. Die örtliche Imkerin pflanzte bienenfreundliche Blumen rund um die Kirche. Von Paten betreute Nistkästen sollen die Vogelwelt unterstützen. Eine Hausfrauen-Gruppe nähte Bastelschmuck für Adventsstände in der Kirche, ein Schreiner stellte Regale im Pfarrhaus her. Als 2022 das 800-jährige Jubiläum gefeiert wurde, organisierte man einen kleinen Krämermarkt vor der Kirche. Diese Projekte wurden von allen mitgetragen: Pfarrer, Förderkreis und Kindergarten erstellten gemeinsam ein Jahresprogramm, in dem Feste, Kinder-Workshops und Gottesdienste koordiniert wurden. Dieser Teamgeist hat Selben einen neuen Bekanntheitsgrad gebracht – der Förderkreis nennt sich schon scherzhaft „Medienstar“, seit die Lokalzeitung ausführlich über die Renovierung berichtet hat.

Pfarrer Daniel Senf hält viele Teller in der Luft. Die Kirche in Selben liegt ihm am Herzen, er freut sich mit dem Dorf, unterstützt den Verein, ist vor Ort, wenn er gebraucht wird. Doch der Mann, der an Heiligabend schon mal 14 (in Worten: vierzehn) Gottesdienste in den zu seinem Bereich gehörenden Kirchen feiert, ist auf die Kraftanstrengung und Leidenschaft vor Ort angewiesen. Dafür ist der für das Kirchspiel Zschortau zuständige Hirte als begabter Fotograf und sprachfähiger Theologe auf sozialen Netzwerken unterwegs und verschafft seinen Kirchen so Reichweite. Er ist ein realistischer Optimist: „Die eigene Kraft reicht manchmal nicht aus, selbst weiter zu hoffen. Dann braucht es Menschen, die einander nicht aufgeben.“ In Selben hat er sie gefunden und seine „Schäfchen“ um den Leipziger Flughafen haben einen Hirten, der mit Humor und leichtem Sinn Kraftspender ist.



Soll schnell der Vergangenheit angehören:
Ein Baustellenschild an der „Kirche des Jahres“

Wiederbelebung als Dorfmittelpunkt

Mit neuer Standsicherheit wird die Kirche von Selben einen neuen Auftritt als Dorfmittelpunkt bekommen. Vor der Renovierung fand bereits ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm statt: Konzerte in der Kirche – von klassischem Cello über Gitarrenensemble bis hin zu Volksmusik, Lesungen mit Regionalautoren, Multivisionsreisen durch ferne Länder und historische Fotoausstellungen wurden hier schon gezeigt. Auf der Orgel erklangen festliche Weihnachtsoratorien ebenso wie kleine Improvisationen junger Musiker. Wichtig ist den Organisatoren, dass die Kirche während der Woche belebter ist, nicht nur sonntags: „Wir möchten auch weiterhin Lesungen und Konzerte anbieten, damit der Raum nicht nur zum Osterfeuer genutzt wird“, betont Fölsch.

Daneben hat sich die Kirche bei Festen zum gesellschaftlichen Zentrum entwickelt. Beispielhaft ist eben das jährlich stattfindende Osterfeuer: Im April wird dabei auf dem Kirchplatz ein großes Holzfeuer entfacht. Nachmittags sehen sich Kinder dort die Feuerwehr-Technik an, abends versammeln sich Hunderte mit Fackeln zum Plaudern bei Glühwein. In diesem Jahr waren es um die 600–700 Besucher, schätzt Fölsch. Die Blasmusik spielt, man singt gemeinsam, Pfarrer Daniel Senf erzählt eine Ostergeschichte im Feuerschein. Jeder bringt etwas mit: Vereinsmitglieder grillen Bratwürste, eine Bäckerei spendet Gebäck und wer will, bemalt Ostereier.

Der Schein des Osterfeuers bringt Alt und Jung, Alteingesessene und Neubürger zusammen – als Zeichen wachsenden Gemeinschaftserlebens. Auch Weihnachten soll die Kirche wieder zum Zentrum werden. Pfarrer Senf sieht es so:

„Die Kirche schafft es,
Alteingesessene und Neuzugezogene
wunderbar zusammenzubringen.“

Tatsächlich sitzen bei den Aktivitäten Leute beieinander, die sich ansonsten kaum begegnen – junge Familien aus dem neuen Wohngebiet, die in großen Industriebetrieben der Umgebung arbeiten, neben Menschen, die ihr Arbeitsleben auf dem Feld und in Ställen zugebracht haben. Und es wird geredet und phantasiert: Man plant neue Projekte, überlegt etwa, eine Krippenschau oder Dorfspiele zu organisieren.

Auszeichnung und ihre Wirkung

Die Wahl zur „Kirche des Jahres 2024“ hat das Engagement in Selben gewürdigt. Im undotierten Publikumspreis setzte sich die Dorfkirche mit 640 Stimmen durch – ein Kopf-an-Kopf-Rennen, denn die Konkurrenz in Zainingen (Baden-Württemberg) erreichte 587 Stimmen. Knapp 5.000 Menschen hatten insgesamt abgestimmt. KIBA-Geschäftsführerin Catharina Hasenclever bemerkte bei der Übergabe des Preises: „Die hohe Beteiligung zeigt, wie viele Menschen die Kirchengemeinden mobilisieren konnten und wie hoch die Bindung an die einzelnen Gotteshäuser ist.“ Genau das hat Selben bewiesen: Ein kleines Dorf konnte seine Kräfte bündeln und auf sich aufmerksam machen. Die Auszeichnung blieb nicht ohne Resonanz. In den Tagen nach der Bekanntgabe berichteten überregionale Medien ausführlich vom „kleinen Wunder von Selben“: Der MDR sendete einen Bericht, Radiosendungen widmeten sich dem Thema und Zeitungen druckten große Porträts. Selbst die Berliner „Bauernzeitung“ widmete dem Dorf zwei Seiten. Dieses Medienecho öffnete weitere Türen: Plötzlich stand die Kirche für Spender im Rampenlicht. Beim Förderkreis gingen kleine und größere Gaben ein. Viele fühlten sich jetzt motiviert, etwas beizutragen. Praktisch ebnete der Preis das Spendenfinale. Schon im Herbst tagten Kirchrat und Förderkreis, um die letzten Listen abzarbeiten: Welche Fenster werden benötigt, wieviel Zuschuss fehlt? In einer Presseerklärung heißt es: „Mit diesem Preis ist unsere Kirche wieder ein Stück bekannter geworden. Das hilft uns als Förderkreis auch, weiterzumachen und Spenden zu sammeln.“



Preisverleihung „Kirche des Jahres“: 1. Preis auf der Mitgliederversammlung 2024 in Halle



Die Selbener Dorfgemeinschaft beim Osterfeuer



Das Ziel vor Augen, aber noch nicht angekommen:
Detail aus der Sakristei

Nun wird es bald an den Feinschliff gehen: Die Gemeinde hofft, die wiedergewonnene Kirche 2025 feierlich neu einzuweihen – mit Dankgottesdienst, Musik und Hoffnungsworten. „Ein solches Fest ist nach 15 Jahren harter Arbeit mehr als überfällig“, meint Patrick Fölsch. Mit dem gesteigerten Rückhalt und neuen Kontakten wird die Kirche bald fertig in altem Glanz erstrahlen – da glauben er, sein Team und Pfarrer Daniel Senf fest dran.

Ausblick: Hoffnung und Zusammenhalt

Die Selbener sehen die Auszeichnung nicht als Endpunkt, sondern als Startschuss. „Kirchen stiften Heimat. Kirchen sind Heimat“, sagt die STIFTUNG KIBA. In Selben hat dieses Credo neue Kraft bekommen. Die sanierte Kirche ist heute ein Symbol des Zusammenhalts – ein sichtbares Zeichen, dass das Dorf sein Herz am rechten Fleck hat. Wenn bei der Wiedereinweihung, Heiligabend oder dem Osterfeuer 2026 die Dorfbewohner wieder eng zusammensitzen, dann spüren es alle:

Dieses Kirchlein ist weit mehr als ein Bauwerk. Es ist das Zentrum eines Dorfes, das nie aufgegeben hat. Der Stolz darauf und der Glaube an die gemeinsame Zukunft sind hier lebendig.

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Ralf Meister

Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Prof. Dr. Thomas Kreuzer

Leiter der Fundraising Akademie in Frankfurt



Dr. Christoph Thiele

Leiter der Rechtsabteilung des Kirchenamtes der EKD, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Dr. Johann Hinrich Claussen

Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach

Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD Bank, stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes



Dr. Sigrid Bias-Engels

Gruppenleiterin bei der Bundeskulturbeauftragten a. D.



Kirsten Kramer

Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2024 am 14. Mai und 13. November statt.



III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.: **Ulrich Hacke**, Referent für Internet und Fundraising, **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin, **Michaela Grafen**, Referentin für Fundraising, **Sylvia Lindner**, Sekretariat, **Niels Pannhorst**, Sekretariat



Karoline Lehmann
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Andreas Heese
Referent für Finanzen

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberverwaltungsrat, vom Kuratorium der EKU-Stiftung berufen

Dipl.-Ing. Werner Lemke (ab Oktober 2024 i. R.)

Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Elke Bergt

Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Dr. Ulrike Wendland

Geschäftsführerin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen.

Friedrich-Wilhelm von Rauch

- Berlin und Brandenburg

Reinhart Kupfer

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Dr. Irmhild Heckmann und Prof. Dr. Egon Greipl

- Südliches Sachsen-Anhalt

Claudia Persch und Benjamin Zollmann

- Nördliches Thüringen

Ernst-Wilhelm Rabius

- Schleswig-Holstein
- Mecklenburg-Vorpommern

Jürgen Leindecker

- Südliches Thüringen

Annette und Klaus-Christoph Seibt

- Sachsen
- Baden-Württemberg
- Rheinland-Pfalz

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Harald Hein

- Bayern

Alexandra Tacke und Horst Wetzel

- Mittleres und südliches Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen (nach Absprache)



„Die KIBA brauchen wir nicht nur, damit die Kirche im Dorf bleibt, wie es die Stiftung selbst so schön formuliert. Wir brauchen die KIBA, damit über die Aufträge bei Renovierungen das traditionelle örtliche Handwerk im Dorf bleibt und damit die Menschen in ihrer Heimat eine Bleibeperspektive haben.“

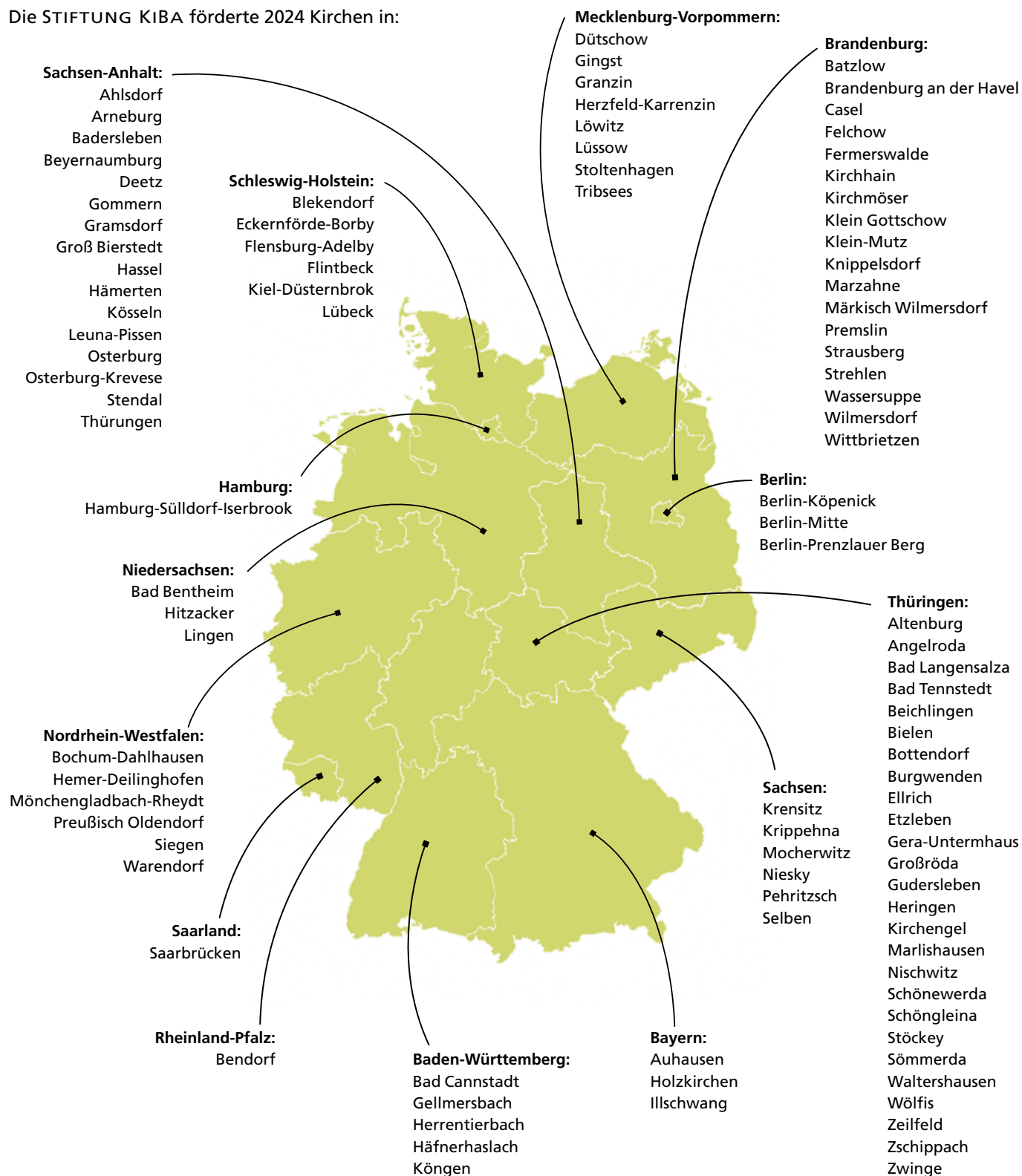
Dr. Oliver Vossius – Notar in Ruhestand und Förderer der STIFTUNG KIBA



SPENDET
BESINNNLICHKEIT

Der Vergabeausschuss hat am 6. November 2023 getagt – in bewährter Weise volldigital per Videokonferenz. 142 Anträge auf Förderung durch die Stiftung mit einem Gesamtvolumen von über 3,1 Millionen Euro waren gestellt. Im Laufe des Jahres konnten durch die Treuhandstiftungen unter dem Dach der Stiftung und durch private Projektspenden weitere Gemeinden unterstützt werden. So konnten schließlich **103 Projekte mit 1.339.850 Euro** gefördert werden.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2024 Kirchen in:



Förderung nach Bundesländern

Bundesland	Projekte	Projektspenden	Drittmittel	KIBA
Baden-Württemberg	5			45.000 €
Bayern	3			35.000 €
Berlin	3	20.000 €		40.000 €
Brandenburg	18	24.000 €	79.500 €	65.000 €
Hamburg	1			10.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	8		22.500 €	75.000 €
Niedersachsen	3		5.000 €	48.000 €
Nordrhein-Westfalen	6	20.000 €	110.000 €	
Rheinland-Pfalz	1			10.000 €
Saarland	1			10.000 €
Sachsen	6		90.000 €	
Sachsen-Anhalt	16		50.750 €	160.000 €
Schleswig-Holstein	6		17.000 €	63.000 €
Thüringen	26	36.600 €	64.500 €	239.000 €
Summen	103	100.600 €	439.250 €	800.000 €
Gesamtsumme aller Fördermittel 2024		1.339.850 €		

„Unsere Dorfkirche Selben war und ist Treffpunkt für Jung und Alt und zugleich auch eine Möglichkeit Alteingesessene mit Neuselbenern – so wie auch meine Familie – zusammenzubringen. Sie ist offen für alle und das trägt dazu bei, die Lebensqualität im Ort und seinem Umfeld erheblich zu erhöhen.

Wir sind uns sicher: Mit viel Geduld und Hartnäckigkeit werden wir es auch noch schaffen, die Fenster, Türen und das Gestühl der Kirche in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Mit viel Glück könnte unsere derzeit eingelagerte Orgel auch wieder restauriert werden. Und so können wir unseren Spruch „Lasst die Kirche im Dorf“ sicherlich bald „Die Kirche ist im Dorf“ umbenennen.“

Peter Lützkendorf, Gemeindeglied Dorfkirche Selben bei seiner Dankesrede für die Wahl zur KIBA-Kirche des Jahres 2024 auf der Mitgliederversammlung in Halle



Ahlsdorf, St. Martin

PLZ: 06313
Sachsen-Anhalt



Die 1852 neu errichtete Saalkirche St. Martin mit ihrem nahezu quadratischen Westturm liegt in exponierter Lage und ist von historisch und städtebaulich hohem Interesse. Prägend für das äußere Erscheinungsbild sind die Schall- und Fensteröffnungen in Form von Vorhangbögen. Im Inneren befindet sich eine Hufeisenempore, Orgel und Gestühl der Bauzeit und ein spätgotischer Schnitzaltar von hoher Qualität aus der Mitte des 15. Jhs.

Ahlsdorf ist die mit etwas mehr als fünf Quadratkilometern kleinste Gemeinde in Sachsen-Anhalt, durch den Ort fließt der Dippelsbach.

Maßnahmen: Dachinstandsetzung am Kirchenschiff

KIBA 2024	15.000 Euro
KIBA 2021	15.000 Euro

Altenburg, Brüderkirche

PLZ: 04600
Thüringen



1905 wurde die als Backsteinbau ausgeführte Brüderkirche feierlich geweiht. Bei dem an einem Hang gelegenen Zentralbau mischen sich Neugotik mit Jugendstil. Der Zugang erfolgt über eine doppelarmige Freitreppe mit Sandsteingeländer. Das Innere ist reich mit Wandmalereien versehen. Durch farbige Glasfenster flutet viel Licht in den Kirchraum. Die imposante Giebelseite ist durch den 76m hohen Turm mit vier Filialtürmchen beherrscht.

Bis heute wird Altenburg mit dem hier entwickelten Skatspiel assoziiert.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024	10.000 Euro
KIBA 2019	20.000 Euro

Angelroda, Dorfkirche

PLZ: 98693
Thüringen



Der Turmsockel des romanischen Vorgängerbaus wurde vor 1250 errichtet. Um 1500 wurde das Langhaus mit gotischer Sakramentsnische angebaut, ihre heutige Gestalt erhielt die Kirche Ende des 17. Jhs. Die Ausstattung aus dem späten 18. Jh. orientiert sich an der lutherischen Orthodoxie und stellt Predigt statt Bilderschmuck in den Fokus. Die Orgel wurde 1886 geschaffen. Bei der Kirche stehen historische Grabsteine, darunter mehrere Grabmale von Angehörigen der Familie von Witzleben.

Maßnahmen: Dachsanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2024	10.000 Euro
-----------	-------------

Arneburg, St. Georg

PLZ: 39596
Sachsen-Anhalt



St. Georg gilt als älteste Kirche in der Altmark und wurde in der ersten Hälfte des 12. Jhs. erbaut, Querhaus und Chor im frühen 13. Jh. Die Fenster zeigen den Übergang von der Romanik zu Gotik. An den Turmwänden verlaufen senkrechte Trennlinien, sie deuten auf einen teilweisen Einsturz hin – die westliche Hälfte ist jünger. Im Inneren befinden sich ein Barockaltar und die 1818–21 von August Zabel errichtete Orgel.

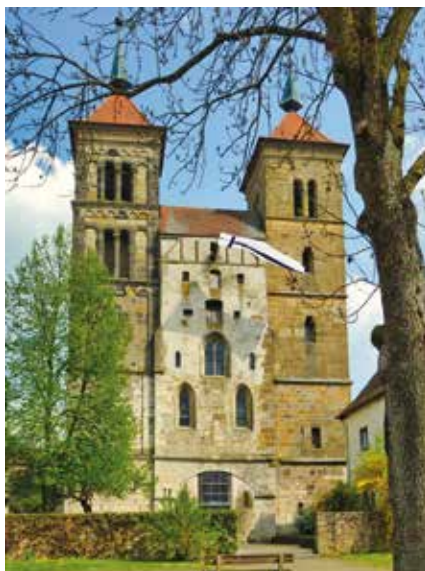
Vier Glocken mit einem Gesamtgewicht von ca. 7.500 kg verleihen der Kirche das umfangreichste Geläut der ganzen Region.

Maßnahmen: Schwammsanierung und Dachneueindeckung

KIBA 2024	15.000 Euro
KIBA 2023	15.000 Euro

Auhausen, Ehemalige Benediktinerklosterkirche

PLZ: 86736
Bayern



Der Kern der Klosterkirche entstand um 1120. Die Seitenkapellen im Norden und Süden sind von 1514, sechs Jahre später wurde der Chor anstelle der abgebrochenen Apsis erbaut. Bemerkenswert im Inneren sind der aus sechzehn Tafeln bestehende Flügelaltar von 1513 sowie die Maßwerkfenster im Chor mit Fragmenten von 1527.

1608 wurde in Auhausen die Protestantische Union gegründet als Reaktion auf die zuvor gescheiterte Bestätigung des Augsburger Religionsfriedens auf dem Reichstag zu Regensburg.

Maßnahmen: Instandsetzung von Dachtragwerk und Gewölbe

KIBA 2024	15.000 Euro
-----------	-------------

Bad Bentheim, Reformierte Kirche

PLZ: 48455
Niedersachsen



Das einschiffige Gotteshaus wurde 1694–96 als Barockkirche mit einbezogenem Turm mit gedrungener Haube und Laterne errichtet. Vier kreuzgewölbte Joche mit äußeren Strebebögen prägen das Innere. Im Mittelpunkt des schlicht calvinistisch ausgeprägten Raums steht eine alte Steinkanzel. Im Nordosten sind Reste der gotischen Vorgängerkirche von 1321 erhalten – dazu gehört auch die Gruft von Graf Arnold II. zu Bentheim-Tecklenburg, auf dem Friedhof um die Kirche finden sich jahrhundertealte Grabmäler von kunsthistorischer Bedeutung.

Maßnahmen: Dachsanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2024	15.000 Euro
5.000 Euro gefördert durch die Emsland-Stiftung	

Bad Cannstatt, Stadtkirche

PLZ: 70372

Baden-Württemberg



1471 entstand die spätgotische Stadtkirche mit ihren Schutzpatronen Cosmas und Damian. Heute ist sie Zentrum des einwohnerstärksten Bezirks Stuttgarts. 1612 versah der „schwäbische Leonardo“ Heinrich Schickhard den Turm mit einer einzigartigen Holzkonstruktion. Sehenswert sind die Wandmalereien von Yelin, dem Älteren (1906), das Hauptportal von Ulrich Henn (1962) und die Fenster von Wolf-Dieter Kohler (1963).

Cannstatt schrieb Verkehrsgeschichte: Hier fuhren erste Automobile, die erste württembergische Eisenbahn sowie die erste motorisierte Straßenbahn der Welt.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Bad Langensalza, Marktkirche St. Bonifacius

PLZ: 99947

Thüringen



1273 wurde St. Bonifacii erstmals erwähnt. Die aus Langensalzaer Traver-tin errichtete dreischiffige spätgotische Kirche wurde ab 1340 erweitert und in mehreren Phasen bis Ende des 16. Jhs. weiter ausgebaut. Eine Besonderheit ist die Einzeigeruhr von 1612 am Turm. Zur Ausstattung gehören die barocke Kanzel, das Altarbild mit Kreuzigungsszene von 1486 sowie die Schäffer-Orgel (1653). Die Raumfassung gilt als herausragendes Beispiel einer vorreformatorischen Kirche.

Bad Langensalza war im Mittelalter eine der fünf Thüringer „Waidstädte“ und kam durch den Handel mit kostbarem Färberwaid zu Wohlstand.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024

40.000 Euro

Bad Tennstedt, St. Trinitatiskirche

PLZ: 99955

Thüringen



Die dreischiffige Basilika mit polygonalem Chor wurde ab 1418 am Hang des Schulbergs erbaut. Nach Brand im Dreißigjährigen Krieg wurde sie 1652–59 wieder aufgebaut. Die asymmetrischen Türme prägen das Stadtbild. Im Inneren finden sich ein reich geschmückter Taufstein (um 1680), das Chorgestühl aus dem 18. Jh. und die „Moseskanzel“ (1659) mit Darstellungen Christi und der zwölf Apostel. Auf der Empore steht die 1881 von Friedrich Gerhardt geschaffene Orgel.

Im Mittelalter war Bad Tennstedt wichtige Handelsstadt an der nördlichen Alternativroute der Via Regia.

Maßnahmen: Instandsetzung der baulichen Hülle

KIBA 2024

10.000 Euro

KIBA 2006

5.000 Euro

Badersleben, Sankt Sixti

PLZ: 38836
Sachsen-Anhalt



Die im Kern mittelalterliche Dorfkirche wurde 1719 zu einer barocken Saalkirche mit dreiseitigem Chorschluss umgebaut, dabei blieb der massive spätrömische Westturm erhalten. Angebaute Vorhallen verleihen dem Bauwerk eine Kreuzform. Im Westen und Norden stehen Emporen. Bemerkenswert ist der Altaraufsatz von 1743 mit geschnitzten korinthischen Säulen, einer Kreuzigungsgruppe und großen Standfiguren. Der barocke Orgelprospekt mit König David und Akanthus-schleierwerk ist von 1757, die Schulze-Orgel darin von 1870.

Von 1846–1939 gab es hier eine international angesehene Ackerbauschule.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024	15.000 Euro
KIBA 2012	10.000 Euro
KIBA 2007	10.000 Euro

Batzlow, Dorfkirche

PLZ: 15377
Brandenburg



Der rechteckige Saalbau und der schiffsbreite Westturm wurden Anfang des 14. Jhs. aus geglätteten Feldsteinen errichtet. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg erfolgte bis 1664 der Wiederaufbau. 1712 wurde das Gebäude durch Brand stark beschädigt. Im Jahr 1865 erfolgte eine Überformung im neogotischen Stil des Westportals im Turm und der Fenster des Kirchenschiffs in Sichtziegelbauweise. Gleichzeitig wurde die östliche Giebelwand mit Staffelligel und Blendarkaden versehen.

Die im 2. Weltkrieg erlittenen Schäden wurden in den 1950er und 1960er Jahren beseitigt.

Maßnahmen: Sanierung Kirchturm

KIBA 2024	5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	

Beichlingen, St. Aegidius

PLZ: 99625
Thüringen



St. Aegidius wurde 1931–32 aus Ziegelsteinen erbaut, nachdem der Vorgängerbau von 1710 abgebrannt war. Der Turm mit oktagonaler Zwiebelhaube und Laterne ist schiefergedeckt, ebenso wie das westlich angeschlossene Schiff. Den Innenraum mit verputzter Tonnendecke dominiert die umlaufende Holzem-pore mit kassettierter Brüstung. Im Westen steht der Kanzelaltar mit vorgelagertem steinernen Altartisch.

Aus der Merowingerzeit stammt die naheliegende Monraburg – Steine aus der Ruine wurden einst für den Bau der Aegidiuskirche verwendet.

Maßnahmen: Komplexe Turmdachsanierung

KIBA 2024	10.000 Euro
-----------	-------------

Bendorf, Gemeindesaal

PLZ: 56170
Rheinland-Pfalz



Neben der alten lutherischen Kirche gab es seit 1740 in Bendorf auch eine reformierte Gemeinde. Ihre Mitglieder waren hauptsächlich französische Hugenotten. Erbaut wurde ihre Kirche 1775 durch die Familie Remy, die im 18. Jh. den Ort durch ihre Bergbau- und Hüttenunternehmen prägte. 1817 vereinigten sich beide evangelischen Gemeinden – die reformierte Kirche wurde fortan als Gemeindesaal genutzt.

Das imposante Industriedenkmal „Sayner Hütte“ aus dem 18. Jh. erinnert an die Bergbauergangenheit von Bendorf. 1926 wurde die Anlage stillgelegt.

Maßnahmen: Komplexe Sanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Berlin-Köpenick, St. Laurentius

PLZ: 12555
Berlin



Die ursprüngliche Stadtkirche datiert auf 1239. 1837 wurde sie wegen Baufälligkeit abgerissen und nach Plänen von Wilhelm Butzke in Schinkelbauweise im Rundbogenstil neu errichtet. Eine Besonderheit ist die in den Dachstuhl eingebundene Holzbalkendecke – in ganzer Breite über das komplette Kirchenschiff gehalten. Das Altargemälde an der Ostwand stammt von Heinrich Lengerich (1840) und zeigt den auferstandenen Christus. Die Schuke-Orgel auf der Westempore ersetzte 1963 das originale Instrument.

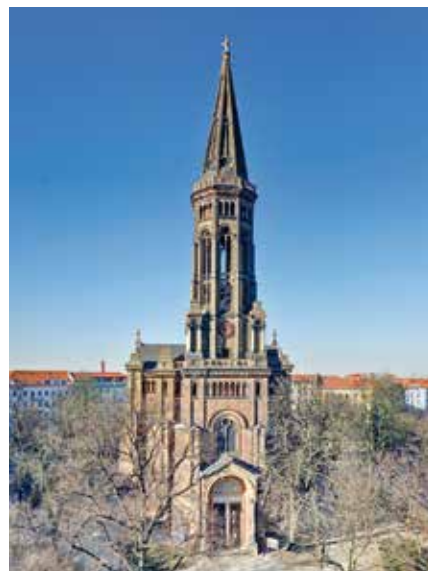
Maßnahmen: Komplexe Sanierung

KIBA 2024

25.000 Euro

Berlin-Mitte, Zionskirche

PLZ: 10119
Berlin



1866–1893 wurde die Zionskirche nach Plänen von August Orth aus Backstein und Terrakotta im Rundbogenstil errichtet. Im 2. Weltkrieg wurden Dach, Altar, Chorfenster und Orgel zerstört – Mauerwerk, Kanzel und Taufstein blieben erhalten. In den 1950er Jahren wurde die Kirche vereinfacht wieder restauriert.

Dietrich Bonhoeffer wirkte 1931 als Stadtsynodalvikar in der Zionskirche. Ab Mitte der 1980er Jahre bot die Gemeinde Raum für oppositionelle Gruppen und spielte eine wichtige Rolle im kirchlichen Widerstand gegen das DDR-Regime.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2024

20.000 Euro

KIBA 2022

5.000 Euro

Berlin-Prenzlauer Berg, Paul-Gerhardt-Kirche

PLZ: 10439
Berlin



1908–1910 wurde die Backsteinkirche nach Plänen von Gustav Werner errichtet – sie war die erste Kirche, deren Bau nach einem Beschluss des Berliner Stadtsynodalverbandes nicht mehr als 200.000 Mark kosten durfte. Integriert ist sie in eine Häuserzeile der Wisbyer Straße. Hier vermischen sich Neugotik und Jugendstil, die Fassade weist skulpturale Bauschmuckelemente aus Terrakotta auf.

2022 wurden Altar, Altarbild, Orgel sowie Teile der Innenausstattung durch Brandstiftung zerstört.

Maßnahmen: Brandsanierung

KIBA 2024 15.000 Euro

Beyernaumburg, St. Urban

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Urban wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts im spätromanischen/frühgotischen Übergangsstil aus Natursteinen errichtet und besteht aus einem Querhaus, einem hohen Vierungsturm mit verschiefertem Spitzhelm und dem sich anschließenden Langhaus mit westlichem Eingangsanbau und östlichem Chor. Der Innenraum zeigt sich in klaren Formen und wird von einer Bretterdecke überspannt. Im Chor steht ein dreiflügeliger Schnitzaltar.

In Beyernaumburg steht eine mittelalterliche Burganlage mit einem 30m hohen Bergfried.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchendächer

KIBA 2024 10.000 Euro
KIBA 2021 15.000 Euro

Bielen, St. Martin und Johannes

PLZ: 99734
Thüringen



St. Martin und Johannes hat als vermutlich ältesten Bestandteil einen frühgotischen Chor. Er könnte der zweiten Hälfte des 13. Jhs. entstammen. Der Innenraum vom Langhaus ist von einer Holztonne überdeckt, der Chor und das Turmerdgeschoss von einem Kreuzgratgewölbe. Das Kircheninnere wird durch die doppelstöckige Hufeisenempore bestimmt, von der Ausstattung verdient der spätgotische Marienaltar aus dem Jahre 1495 besondere Beachtung.

Bielen ist ein Eldorado für Archäologen: Hier findet die größte zusammenhängende Grabung Thüringens statt.

Maßnahmen: Restauration der Emporen

KIBA 2024 7.500 Euro
gefördert durch private Spende von Wiebke Dankowski
KIBA 2014–23 38.000 Euro
15.000 Euro gefördert durch private Spende von Gertrud Müller

Blekendorf, St. Claren

PLZ: 24327
Schleswig-Holstein



Adolf IV., Graf von Schauenburg und Holstein, ließ die frühgotische Feldsteinkirche 1227 erbauen, das Patrozinium geht auf Klara von Assisi zurück. Der 55m hohe schiefergedeckte Turm entstand im 15. Jh. und wurde wegen Brandschäden zu Beginn des 20. Jhs. zweimal neu aufgebaut. Zur Ausstattung gehören der „Klettkammer Stuhl“ von 1790, Altar und Taufe von 1709, die Renaissance-Kanzel von 1578 sowie das spätgotische Chorgestühl. Die zweimanualige Kleuker-Orgel wurde 1961 geschaffen.

In der Region Blekendorf befinden sich mehrere Megalithanlagen – jungsteinzeitliche Begräbnisstätten.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

Bochum-Dahlhausen, Lutherkirche

PLZ: 44879
Nordrhein-Westfalen



Am 25. Mai 1911 wurde der Grundstein für die nach Plänen von Heinrich Hutze erbaute neugotische Lutherkirche im südwestlichen Stadtteil Dahlhausen gelegt. Der Bau aus lokalen Ruhrsandsteinblöcken ist als Predigtkirche konzipiert. Die Leitlinien des Eisenachers Regulativs wurden mit dem Wiesbadener Programm kombiniert. Seitlich angesetzt ist ein schlanker Turm, das Portal der Hauptfassade ist mit Maßwerk und Kreuzblumen geschmückt, darüber eine große Rosette. Altar und Kanzel sind von Clemens Spieker aus Wiedenbrück gefertigt.

Maßnahmen: Innen- und Außen-sanierung

KIBA 2024

20.000 Euro

gefördert durch die Rössner-Stiftung

Bottendorf, St. Mauritius

PLZ: 06571
Thüringen



Die Chorturmkirche St. Mauritius wurde 1787 neu errichtet. Der Saalraum besitzt drei große rechteckige Fenster und wird von einer hölzernen Flachdecke überspannt, der Chor ist tonnengewölbt. Hier wurde nach 1825 ein Glockengeschoss aufgesetzt. Das Gestühl stammt aus dem 18. Jh., die Orgel wurde um 1910 errichtet. Beeindruckend ist die dreigeschossige Empore.

Im 15. bis 18. Jh. erlebte Bottendorf mit dem Kupferschieferbergbau einen wirtschaftlichen Höhepunkt. Die nahe Unstrut war wichtige Wasserstraße und entsprechend ausgebaut.

Maßnahmen: Sanierung Kirchendach

KIBA 2024

20.000 Euro

KIBA 2021

10.000 Euro

Brandenburg an der Havel, Christuskirche

PLZ: 14770
Brandenburg



Die Christuskirche wurde 1928 in der Walzwerksiedlung errichtet. Kirche, Kindergarten und Hausmeisterwohnung (ursprünglich Gemeindegewerkschaftsstation) bilden eine bauliche Einheit. Das Ensemble gilt als erstes kirchliches Bauwerk von Otto Bartning in den Gestaltungsformen der Neuen Sachlichkeit. Bartning hatte damals die Leitung der Weimarer Bauschule in der Nachfolge des nach Dessau emigrierten Bauhauses übernommen.

Brandenburg an der Havel ist die größte kreisfreie Stadt des Landes.

Maßnahmen: Fenster im Gemeindezentrum

KIBA 2024 5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Burgwenden, St. Laurentius

PLZ: Thüringen
Bundesland



Die ältesten Teile der Bruchsteinkirche, die reizvoll auf einem Bergsporn liegt, gehen auf romanische Zeit zurück, so das Tympanon an der Südseite. 1562 wurde der eingezogene Chorturm mit fast quadratischem Grundriss errichtet. Das Kirchenschiff erfuhr 1713 eine Verlängerung nach Westen und wird von einem steilen Satteldach mit Krüppelwalm überdeckt. Die schlichte Ausstattung ist aus dieser Zeit.

Der Ort ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen oder Radtouren in Finne und Hohe Schrecke.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2024 10.000 Euro
KIBA 2009–21 220.000 Euro
10.000 Euro Preisgeld der mdr-Sendung „Mach dich ran“

Casel, Dorfkirche

PLZ: 03116
Brandenburg



Die Saalkirche ist ein kleines Gebäude der Spätgotik. Vor der Reformation war das im Kern aus Feldsteinen errichtete Gotteshaus eine Marienkapelle. Der Kirchturm besteht aus Holz. Die Kirche erfuhr im Laufe der Zeit Veränderungen, insbesondere der Fenster. Das Innere ist schlicht, zur Ausstattung zählen ein Kanzelaltar und eine Hufeisenempore mit ausgemalten Brüstungsfeldern. Die wertvolle Madonna wurde ausgelagert.

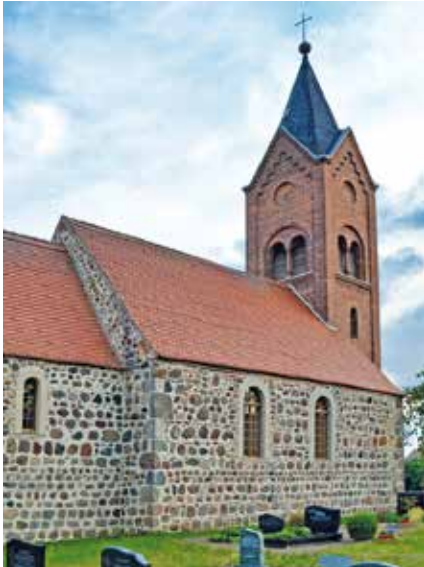
In Casel lebt mit dem Johannisreiten ein uralter sorbischer Brauch.

Maßnahmen: Läuteanlage

KIBA 2024 3.500 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2016–17 8.000 Euro
3.000 Euro gefördert durch die
Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Deetz, Dorfkirche

PLZ: 39628
Sachsen-Anhalt



Die spätromanische Feldsteinkirche wurde im 13. Jh. erbaut, der Westturm aus Backstein wurde Ende des 19. Jhs. anstelle eines baufälligen Dachreiters errichtet. Zu Beginn des 20. Jhs. wurden die Fenster im Schiff vergrößert, der Triumphbogen aufgeweitet und die Innenausstattung erneuert. Am Ostgiebel des Chors findet sich ein Patronatsgestühl von 1680, im Turm ein gotischer Altarschrein (15. Jh.).

Die „Rote Erde von Deetz“ ist eine Sage: Nach einer Schlacht sollen so viele Menschen ihr Leben verloren haben, dass die Erde ganz rot davon wurde.

Maßnahmen: Instandsetzung des Innenraums

KIBA 2024

10.000 Euro

Dütschow, Dorfkirche

PLZ: 19372
Mecklenburg-Vorpommern



Die malerische Feldsteinkirche mit angesetztem Chor wurde in der 2. Hälfte des 13. Jhs. errichtet. Erst 1742 kam der hölzerne Westturm dazu, zwei Stahlglocken von 1957 hängen darin. 1849 wurden die ursprünglichen gotischen Spitzbogenfenster durch große rechteckige ersetzt, zudem wurde eine Runge-Orgel eingebaut. An der Ostwand hängen Schnitzfiguren (um 1450) – rechts der Hl. Paulus, links Maria mit Christuskind und Lilie. Die Predella des 1957 entfernten Kanzelaltars von 1850 wurde 2001 als Altarbild auf den Altartisch gestellt.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2024

10.000 Euro

gefördert durch die Liersch-Stiftung

Eckernförde-Borby, Dorfkirche

PLZ: 24340
Schleswig-Holstein



Ende des 12. Jhs. wurde die spätromanische Feldsteinkirche auf dem Petersberg über der Eckernförder Bucht errichtet. Eine Siedlungswelle Ende des 13. Jhs. machte die Erweiterung des Kirchenbaus notwendig. Der heutige Westturm wurde erst zwischen 1893/94 errichtet. Das Innere ist schlicht gehalten, weiße Wände, graues Gestühl und eine Empore über dem Eingang. Bemerkenswert sind der Taufstein aus gotländischem Kalkstein (um 1200), der prächtige Hochaltar und die Kanzel mit ihren reichen Verzierungen und Figuren.

Maßnahmen: Allgemeine Sanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Ellrich, St. Katharinen- kirche Sülzhayn

PLZ: 99755
Thüringen



Das barocke Gotteshaus wurde im 18. Jh. aus verputztem Bruchstein errichtet, der quadratische Turm mit massivem Erdgeschoss und Maßwerkfenstern stammt vom spätgotischen Vorgängerbau und wurde mit schiefergedecktem Fachwerkgeschoss und laternenbekrönter Haube aufgestockt. Das Kirchenschiff ist von einem Tonnengewölbe überspannt, eine dreiseitige Empore (im Westen zweigeschossig) prägt den Raum mit seinem geschnitzten spätgotischen Flügelaltar. Die Knauf-Orgel wurde um 1870 geschaffen.

Maßnahmen: Sanierung des Kirchturmes/Fachwerkbereich

KIBA 2024

10.000 Euro

Etzleben, St. Laurentius

PLZ: 06556
Thüringen



St. Laurentius ist eine Chorturmkirche mit polygonalem Chor und wurde unter Einbeziehung von Elementen der Vorgängerkirche aus dem 12. Jh. errichtet. Zwei Opfernischen im Chorraum und ein steinerner Altartisch tragen die Jahreszahl 1517. Ein großer Teil der Kirche musste 1670 nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg neu gebaut werden. Die in der Mitte des 18. Jhs. erbaute Orgel wurde 1827 in weiten Teilen erneuert.

Etzleben gehörte bis 1815 zum kur-sächsischen Amt Sachsenburg und fiel dann durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses an Preußen.

Maßnahmen: Instandsetzung der Außenhülle

KIBA 2024

10.000 Euro

Felchow, Dorfkirche

PLZ: 16278
Brandenburg



Die Dorfkirche Felchow wurde in der 2. Hälfte des 13. Jhs. als flachgedeckter rechteckiger Saalbau mit schiffsbreitem Westturm und eingezogenem Chor in Feldsteinmauerwerk errichtet. Barocker Turmaufsatz. Drei spitzbogige Portale erhalten. Die Orgel um 1745 wurde von Joachim Wagner unter Verwendung eines Orgelprospekts des ausgehenden 17. Jhs. gebaut. Durch die reichhaltige und kunstvolle Ausstaffierung der Prospektfassade gehört diese Orgel zu den schönsten Instrumenten dieses Typs in Wagners Werk.

Maßnahmen: Orgelsanierung 2. Teil

KIBA 2024

5.000 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Fermerswalde, Dorfkirche

PLZ: 04916
Brandenburg



Die Dorfkirche aus verputztem Mischmauerwerk wurde im 14. Jh. errichtet. Der Kirchturm wurde 1953 neu gebaut, nachdem Kirche und Turm nach einem Blitzschlag abgebrannt waren. 1954 kamen zwei neue Glocken. Zur Ausstattung gehören eine Sandstein-Taufe von 1542, zwei Bilder eines Altarretabels von 1676, zwei Kron- und Altarleuchter aus dem späten 19. Jh. sowie eine Taufkanne von 1825.

Fermerswalde wurde im Dreißigjährigen Krieg schwer verwüstet, erst gut neunzig Jahre nach Kriegsende war die alte Siedlungsstruktur wieder hergestellt.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2024 10.000 Euro
gefördert durch die Liersch-Stiftung
KIBA 2023 10.000 Euro

Flensburg-Adelby, St. Johannis

PLZ: 24943
Schleswig-Holstein



Die Stadtkirche aus dem 12. Jh. verdankt ihre heutige Erscheinung mehreren Erweiterungen: Um 1500 fügte man das Vorhaus mit Treppengiebel an die Nordwand, 1726 wurde das Schiff um eine Achse nach Westen verlängert und ein Turm anstelle des ursprünglichen Glockenstapels erbaut. Kastenchor und Bogen wurden um 1775 abgerissen und der heutige Chor entstand. Der Altar ist von Friedrich Windekiel (1779).

In Flensburg gibt es die Redewendung „Er steht mitt'n im Weg wie die Adelbyer Kirch'“, wenn jemand ungeschickt den Weg blockiert.

Maßnahmen: Instandsetzung des Turmschaftes

KIBA 2024 10.000 Euro

Flintbek, Dorfkirche

PLZ: 24220
Schleswig-Holstein



Im 14. Jh. wurde die spätgotische Backsteinkirche an der Stelle der 1223 erbauten Feldsteinkirche errichtet. Das ortsbildprägende Gotteshaus wurde mehrfach umgebaut. Der mit Holzschindeln gedeckte Turm wurde 1615 vor den ursprünglichen Eingang gesetzt. Schön ist der dreiteilige spätgotische Schnitzaltar (um 1450) mit seinen Heiligenfiguren, davor steht ein Triumphkreuz aus dem 16. Jh. Das bronzene Taufbecken schuf 1515 Reymer Jappe, die Marcussen-Orgel ist von 1845.

Auf dem Kirchhof steht die über 800 Jahre alte Flintbeker Eibe, vermutlich die älteste Eibe Schleswig-Holsteins.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2024 5.000 Euro

Gellmersbach, Leonhardskirche

PLZ: 74189

Baden-Württemberg



Das Fundament geht auf das 13. Jh. zurück, nach den Zerstörungen im Bauernkrieg im 16. Jh. wurde die ursprüngliche Kapelle wieder aufgebaut und 1667 um den Turm erweitert. 1749 wurde er erneut aufgestockt, die erste Orgel wurde vermutlich 1843 eingebaut, die heutige Weigle-Orgel ist von 1954. Auffällig ist die um die Kirche gelegte Kette – sie verweist auf die Gefangenenfürsorge des Kirchenpatrons Leonhard von Limoges. Solche Kettenkirchen finden sich meist eher im Alpenraum.

Gellmersbach ist ein traditionsreicher Weinbauort in Württemberg.

Maßnahmen: Dach- und Turmsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Gera, Untermhaus, St. Marien

PLZ: 07548

Thüringen



Die Hallenkirche mit eingezogenem polygonalem gotischen Chor wurde Mitte des 15. Jhs. erbaut. Ihre heutige historistisch-neogotische Gestalt erhielt sie ab 1882 mit der Erweiterung des Schiffs Richtung Westen und von den zwei Treppentürmen. Ein Hängewerk öffnet die Dachtragkonstruktion wie einen umgekehrten Schiffsrumpf. Das wertvollste Stück der Ausstattung ist der dreiteilige Marienaltar (um 1443). Die Poppe-Orgel auf der Westempore wurde 1893 geschaffen. 1802–1854 diente St. Marien auch als Garnisonskirche.

Maßnahmen: Komplexe Fassaden-
sanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Gingst, St. Jacobi

PLZ: 18569

Mecklenburg-Vorpommern



Der Chor der Kirche geht auf die Zeit um 1300 zurück, das dreischiffige Langhaus entstand 100 Jahre später. Mitte des 15. Jhs. wurden der quadratische Turm und eine Kapelle gebaut. Bei einem Brand 1726 wurde die Kirche erheblich beschädigt und anschließend in zeittypischer Art umgestaltet. Das Inventar der Kirche stammt größtenteils aus dieser Zeit und ist im Übergangsstil zum Klassizismus gestaltet.

Im „Rügenpark“ können Miniaturen weltbekannter Bauwerke bestaunt werden.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

KIBA 2016–23

50.000 Euro

Gommern, St. Trinitatis

PLZ: 39245
Sachsen-Anhalt



Nachdem die erste Kirche Gommerns aus dem 12. Jh. im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde, begann 1692 der Wiederaufbau. Statt der ursprünglichen romanischen Basilika errichtete man einen langgestreckten Saalbau mit Spitzbogenfenstern. 1714 wurde der Westturm angefügt. Im Zuge des Umbaus Ende des 19. Jhs. wurden eine mehreckige Apsis, ein Sakristeianbau und neugotische Giebelaufsätze gefertigt. Das älteste Stück ist die aufwändig geschnitzte hölzerne Kanzel von 1713, die Orgel von 1881 wurde 1912 umgebaut.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

Gramsdorf, St. Petri

PLZ: 06429
Sachsen-Anhalt



1900 wurde St. Petri als einschiffige neogotische Kirche mit Turm und Chor aus Bruchstein und roten Sandsteinelementen anstelle des Vorgängerbaus aus dem 13. Jh. errichtet. Glocke, Tabernakel und romanische Sandsteinplatten mit Stabkreuzen wurden übernommen. Das Schiff ist von einer Holztonne überspannt, die Orgelempore ruht auf Holzsäulen. Bemerkenswert ist das Altarfenster mit der Darstellung der Befreiung von Petrus aus dem Kerker.

Seit 2022 wird der Kirchturm als Funkstation genutzt und ermöglicht schnelles Internet für die ländliche Region.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

Granzin, Dorfkirche

PLZ: 19386
Mecklenburg-Vorpommern



1862–64 wurde die neugotische Dorfkirche nach Entwürfen von Landesbaumeister Theodor Krüger aus roten Ziegeln erbaut. Die Fassade ist durch Vorbauten des Schiffes, Strebpfeiler und Gesimsprofilierungen gegliedert. Der Innenraum ist hell und freundlich, die Ausstattung original. Bänke, Orgelempore, Orgelprospekt und Kanzel hat ein einheimischer Tischler erstellt. Das Altarbild „Christus am Kreuz“ schuf Fischer-Poissen 1864, aus dem gleichen Jahr stammt die Orgel von Friedrich Friesse III.

Das Granziner Wappen erinnert mit einer Pferdebremse an die traditionelle Landwirtschaft der Region.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Groß Bierstedt, Dorfkirche

PLZ: 38489
Sachsen-Anhalt



Der mittelalterliche Rechtecksaal aus Feldsteinen wurde Anfang des 13. Jhs. erbaut. Der turmlose Kirchbau besitzt am Ostgiebel einen Glockenträger am Satteldach, die Glocke von 1894 wird von Hand geläutet. Die drei Fenster sind barock, im Westen ist ein weiteres zugemauert. Die Ausstattung (Emporen, Gestühl, Kanzel, Altar und Taufe) entstammt der Mitte des 17. Jhs.

Namensverwirrung: der zu Rohrberg gehörende Ortsteil Groß Bierstedt ist identisch mit Wendisch Bierstedt, während Klein Bierstedt auch Deutsch Bierstedt genannt wurde.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024 10.000 Euro
gefördert durch die Roth-Stiftung

Großröda, Dorfkirche

PLZ: 04617
Thüringen



Die neuromanische Saalkirche wurde im 19. Jh. neu errichtet, weil die Vorgängerkirche für die stark gewachsene Bevölkerung zu klein geworden war. Der Innenraum besitzt eine Flachdecke und eine Empore, die Ausstattung ist bauzeitlich. Überregional bekannt ist die fast original erhaltene Kreutzbach-Orgel von 1864 mit ihrem hochromantischen Klang.

Anfang des 19. Jhs. spielte der Braunkohletagebau eine wichtige Rolle für die Region, Großrödass Nachbarort Petsa fiel Anfang der 1950er Jahre den Baggern zum Opfer.

Maßnahmen: Fassadensanierung
Kirchenschiff

KIBA 2024 5.000 Euro

Gudersleben, St. Vitus

PLZ: 99755
Thüringen



Die schlichte barocke Saalkirche aus Bruchstein wurde 1735 an Stelle eines Vorgängerbaus errichtet. Das Gotteshaus besitzt einen eingezogenen quadratischen Westturm mit welscher Haube und zwei Bronzeglocken aus dem 15. bzw. 16. Jh. Eine dreiseitige Empore mit Säulenbalustrade prägt das Innere, die Orgel im Westen (Doppelempore) wurde 1928 geschaffen. Der Kanzelaltar stammt aus dem 18. Jh. Außergewöhnlich ist der pokalförmige Taufstein aus Gips von 1758.

Der 2021 eröffnete Ellricher Kirchenwanderweg erschließt zehn schöne Kirchen im Südharz.

Maßnahmen: Substanzerhaltung und Sanierung

KIBA 2024 11.000 Euro

Häfnerhaslach, Remigiuskirche

PLZ: 74343

Baden-Württemberg



St. Remigius steht auf einer kleinen Anhöhe im Ortskern von Häfnerhaslach und bildet mit dem Pfarrhaus (ehemaliges Beginenhaus von 1556 mit Waschhaus aus dem 19. Jh.), der ehemaligen Pfarrscheuer (18. Jh.), dem ehemaligen Schulhaus (1832), der Kelter (1592) sowie mehreren Fachwerkwohnhäusern (16. Jh.) das historische Gebäudeensemble des Ortskerns. Die ältesten Teile der mittelalterlichen Chorturmkirche stammen aus dem 13. Jh.

Die hervorragende Akustik und die schöne Lage machen die Kirche für Konzerte und Hochzeiten besonders attraktiv.

Maßnahmen: Turmdachsanierung

KIBA 2024

5.000 Euro

Hamburg-Sülldorf-Iser- brook, St. Michaelskirche

PLZ: 22589

Hamburg



Die Michaelskirche wurde 1957 nach Entwürfen von Werner Rehder fertig gestellt. Er schenkte ihr auch das Relief des Erzengels an der Apsis. Rote Klinker, Eichenholzbalken und Granitstufen des Gotteshauses markieren den Abschluss des dörflichen Stadtteils Sülldorf. Die Ausstattung ist im Wesentlichen im Zustand der 1950er Jahre erhalten. Friedrich Weigle erbaute 1959 die Orgel auf zwei Manualen und 21 Registern.

In Hamburg-Sülldorf mit seinem dörflichen Zentrum, landwirtschaftlichen Betrieben und ausgedehnten Weiden geht die Stadt ins Land über.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Hämerten, Dorfkirche

PLZ: 39590

Sachsen-Anhalt



St. Johannes ist eine der sieben Kirchen der Altmark, die ihren Turm im Osten haben und vermutlich Anfang des 13. Jhs. erbaut wurden. Im Chor ist ein Kreuzgratgewölbe eingezogen. Die Ausstattung ist überwiegend barock, der Altaraufsatz ist von 1710. Die 1471 geschaffene Glocke wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, ihre Reste wurden 1948 beim Guss der neuen Glocke verwendet.

Der Sage nach wollten einst zwei Riesen ihre Wohnsitze an den Elbwiesen anlegen. Als einer einen günstigen Platz fand, rief er seinen Kameraden „He, Merten!“. So kam Hämerten zu seinem Namen.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

KIBA 2007

5.000 Euro

Hassel, Dorfkirche

PLZ: 06722
Sachsen-Anhalt



Die Hassler Kirche ist eines der seltenen Zeugnisse romanischer Baukultur und blickt auf 850 Jahre ihres Bestehens zurück. Als Baumaterial diente der Sandstein aus den Hassler Steinbrüchen. Im Inneren beeindruckt der schlichte Sandsteinplattenbelag, der Taufstein aus der Erbauungszeit, die Sakramentsnische, die Kanzel mit Bauernbarockmalerei und der barocke Schnitzaltar. Aus der Epoche der Romanik stammen die Apsis und einige Fenster sowie das Türbogenfeld über der Eingangstür.

1542 soll Martin Luther eine Andacht in Hassel gehalten haben.

Maßnahmen: Sicherung und Restaurierung des Altars

KIBA 2024 3.250 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung
KIBA 2020 20.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung

Hemer-Deilinghofen, St. Stephanus

PLZ: 58765
Nordrhein-Westfalen



Die Kirche ist die älteste im Stadtgebiet von Hemer und prägt das Ortsbild von Deilinghofen. Erbaut wurde sie vermutlich im 14. Jh. Hauptschiff, Turm und Chorraum beschreiben einen quadratischen Grundriss. In die Mauern sind sechs gotische Fenster eingelassen. Über dem Südportal ist ein Teil eines alten Tympanons angebracht, das die Geburt Jesu zeigt. Im Inneren sind der Schnitzaltar und das Kruzifix, die aus gotischer Zeit stammen, sehenswert.

Hemer ist überregional bekannt durch sein „Felsenmeer“.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024 5.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2019 20.000 Euro
KIBA 2015 25.000 Euro

Heringen, St. Michaelis

PLZ: 99765
Thüringen



Die 1738–43 errichtete Kirche – der Vorgänger war 1729 abgebrannt – ist ein heute unverputzter, aus grob bearbeiteten Natursteinen hergestellter Rechteckbau mit separatem Glockenstuhl. Der Innenraum zeigt seit den 1970er Jahren klare schlichte Formen. An den Langwänden steht eine doppelstöckige Empore, im Westen die Orgel und im Osten ein Kanzelaltar.

Das energische Auftreten von Gräfin Clara von Schwarzburg sicherte im Dreißigjährigen Krieg die Unterstützung des sächsischen Kurfürsten – und Heringen blieb weitestgehend verschont.

Maßnahmen: Mauerwerks- und Fassadeninstandsetzung

KIBA 2024 10.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung
KIBA 2021–23 30.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung

Herrentierbach, St. Maria

PLZ: 74572

Baden-Württemberg



Bereits 850 stand eine erste Kapelle in Herrentierbach. Die heutige Kirche wurde nach dem Brand von 1738 neu errichtet. Im Norden sind Sakristei und separater Ausgang zur ursprünglich doppelstöckigen Empore angebaut – in den 1970er Jahren wurde die obere abgebaut und eine neue Orgel installiert. Ein Marien-Hochaltar steht an der Ostwand des Chorraums. Der Turm ist hauptsächlich alte Bausubstanz.

Julius von Jan (1897–1964), Mitglied der Bekenntenden Kirche und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, trat seine erste Pfarrstelle 1925 in Herrentierbach an.

Maßnahmen: Dachsanierung des Kirchenschiffes

KIBA 2024

10.000 Euro

Herzfeld-Karrenzin, Dorfkirche

PLZ: 19372

Mecklenburg-Vorpommern



Die kleine Fachwerkkirche in der Dorfmitte wurde 1721 erbaut. Der verbretterte Turm am Westgiebel mit vierseitigem Pyramidendach trägt zwei Glocken von 1922 und 1934. Im Chor mit oktagonalem Abschluss steht ein einfacher Altarstisch aus Holz, dahinter ein Kruzifix. Durch kleine bleiverglaste Fenster fällt das Licht. Ein Kostbarkeit ist die mit kleinen Reliefplatten aus Terrakotta verzierte hölzerne Renaissance-Taufe. Eine flache Holzdecke überspannt den schlichten Innenraum.

Die Umgebung von Karrenzin ist hügelig und geht auf die Endmoräne der letzten großen Eiszeit zurück.

Maßnahmen: Gesamtinstandsetzung der Kirche

KIBA 2024

10.000 Euro

Hitzacker, St. Johanns

PLZ: 29456

Niedersachsen



St. Johanns steht im Zentrum der historischen Altstadt und wurde im 13. Jh. errichtet. Nach der Zerstörung 1824 baute man die Kirche komplett erneuert auf. Die helle umlaufende Holzempore und der Kanzelaltar mit vier freistehenden Säulen prägen den Innenraum. 1917 wurden zwölf große Bleiglasfenster mit biblischen Szenen eingesetzt. Die zweimanualige neobarocke Orgel wurde 1905 von Karl Schuke (Berlin) gebaut.

Zeitanzeiger: die Turmuhr der Kirche (um 1900) ist fast original erhalten und wird regelmäßig von Hand aufgezogen.

Maßnahmen: Umfassende Gesamt-sanierung

KIBA 2024

13.000 Euro

Holzkirchen, St. Peter und Paul

PLZ: 86759

Bayern



Die Pfarrkirche in Holzkirchen ist ein Saalbau mit einseitig abgewalmtem Dach und einem axial verschobenen Westturm und wurde im 12. Jh. im romanischen Stil errichtet. Die Apostelkreuze im Inneren sind noch Reste der um 1430 angebrachten Fresken. Nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde das Gotteshaus erst bis 1723 neu erbaut. Die große Glocke von 1616 kam 1947 unbeschädigt aus Hamburg zurück.

Holzkirchen liegt im Nördlinger Ries. Hier schlug vor ca. 15 Millionen Jahren ein gewaltiger Asteroid ein. Es blieb ein Krater von 24 km Durchmesser.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Illschwang, St. Magdalena

PLZ: 92278

Bayern



St. Magdalena ist eine Simultankirche – wird also jeweils zur Hälfte von der evangelischen und der katholischen Gemeinde genutzt. Die Kirche aus dem 12./13. Jh. ist im Kern romanisch und wurde später barockisiert. Sehenswert sind der Hauptaltar mit Maria Magdalena unter dem Kreuz (19. Jh.) und der Seitenaltar mit dem Heiligen Wendelin. An der Empore ist Girlandenmalerei aus dem 18. Jh. zu sehen. Die Orgel schuf Johann Heinsen 1836.

Ausgezeichnet: Illschwang bekam 1990 den Bundespreis für mustergültige und nachhaltige Dorferneuerung und 1992 den Europäischen Dorf-erneuerungspreis verliehen.

Maßnahmen: Allgemeine Sanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Kiel-Düsternbrok, Pauluskirche

PLZ: 24105

Schleswig-Holstein



Die neugotische Pauluskirche im Stadtteil Düsternbrook wurde 1878–1882 nach den Vorgaben des Eisenacher Regulativs als Garnisonskirche für den Marinestandort Kiel erbaut. Bei der Renovierung in den 1950er Jahren kamen mit einer hellen Farbgestaltung ein neuer Altar, neue Emporen und farbige Chorfenster, Zierelemente und äußere Strebebögen wurden entfernt.

Klaus Groth (1819–1899) hat die Bronzeglocken der Pauluskirche in seinem plattdeutschen Gedicht „Klockenluden“ besungen.

Maßnahmen: Sanierung der Außenhülle

KIBA 2024

10.000 Euro

Kirchengel, St. Michael

PLZ: 99718
Thüringen



Im 13. Jh. wurde die Kirche aus Bruchsteinen erbaut. Sie besteht aus einem quergelagerten Turm mit ziegelgedecktem Krüppelwalmdach, westlichem Schiff und eingezogenem Chor. Eine monochrom ausgemalte Holztonne deckt den Innenraum mit rundbogigen Triumphbögen und dreiseitiger doppelstöckiger Empore. Zur Ausstattung gehören der barocke Kanzelaltar, der neogotische Opferstock und ein Vortragekreuz aus dem 18. Jh.

Der Name „Kirchengel“ verweist im Kyffhäuserkreis auf das Volk der Angeln, das sich ab dem 2. Jh. im heutigen Thüringen ansiedelten.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2024

10.000 Euro

Kirchhain, St. Marien

PLZ: 03253
Brandenburg



Der Unterbau des Westturms der dreischiffigen Backsteinkirche stammt aus 1200, Schiff und Chor aus dem frühen 14. Jh. 1680 wurde der nördliche Teil erhöht, um eine Empore aufzunehmen. Bemerkenswert sind die Kreuzigungsgruppe am Altaraufsatz (1743) und ein Gottesauge im Strahlenkranz im Gebälk. Aus dem 16. Jh. stammen ein großes Holzkruzifix und ein Epitaphgemälde der protestantischen Fürsten mit den Reformatoren beim Abendmahl.

Ursprünglich besaß die Kirche drei Turmaufbauten, die aber 1590 wegen Baufälligkeit zugunsten der heutigen Spitzhelme abgetragen wurden.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2024

5.000 Euro

Kirchmöser, Westkirche

PLZ: 14774
Brandenburg



Reichsbahnoberrat Hugo Röttcher baute das Kirchenensemble 1928/29: Kirchsaal, Turm und Quertrakt mit Gemeindesaal, Konfirmandenraum und Wohnung des Kirchendieners. Die Reichsbahn errichtete von 1922–25 527 Wohnungen für 2330 Bewohner. Durch ein Siedlungsgesetz war sie verpflichtet, auch für die Infrastruktur – und somit die Kirche – zu sorgen. Der Bau war architektonisch wie seinem sozialen Konzept seiner Zeit weit voraus. Die hohe Gestaltungsqualität steht für die Moderne der 20er Jahre.

Röttcher entwarf auch den Bahnhof Köln-Deutz.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

KIBA 2020

10.000 Euro

Klein Gottschow, Dorfkirche

PLZ: 16928
Brandenburg



Die Dorfkirche wurde 1321 aus behauenen Feldsteinen errichtet. Der Dachstuhl des steilen Satteldaches ist auf 1694 datiert. Ebenfalls in der Barockzeit wurde über dem westlichen Ende des Daches ein gedrungener Dachstuhl in Sichtfachwerk-Bauweise errichtet. Der spitze Helm des Turmes ist mit Holzschindeln gedeckt und durch eine hölzerne Freitreppe zugänglich.

Der Saal verfügt über eine flache Holzbalkendecke und sechs mittelalt. Weibekreuz-Malereien. Die Fenster des Ostgiebels zeigen mit floralen Motiven bemalte Glasscheiben (um 1700).

Maßnahmen: Restaurierung des Kanzelaltars

KIBA 2024 5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Klein-Mutz, Dorfkirche

PLZ: 16792
Brandenburg



Die barocke Dorfkirche wurde 1754 nach dem Brand des Vorgängerbaus erbaut. Der Querturm aus Feldsteinen stammt aus dem 13. Jh., das Glockengeschoss ist spätgotisch. An Nord- und Südseite des Schiffes befinden sich von Doppelpilastern flankierte Mittelportale mit Ochsenauge. Der Innenraum ist flachgedeckt, auf der Empore steht ein spätbarocker Orgelprospekt (Scholtze, 1761). Das Taufbecken stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jhs.

Maßnahmen: Fassadensanierung des Kirchenschiffes

KIBA 2024 15.000 Euro

Knippelsdorf, Dorfkirche

PLZ: 04916
Brandenburg



Die Knippelsdorfer Kirche wurde im 13. Jh. als rechteckiger Saalbau von Feld- und Raseneisenstein errichtet. Das Satteldach ist mit Bibern gedeckt. 1846 wurde ein schlanker Westturm mit quadratischem Grundriss in Ziegelmauerwerk mit oktagonalem, schiefergedecktem Oberteil und Spitzhelm angefügt. Die Innenausstattung stammt überwiegend aus der Mitte des 19. Jhs.

Die Kirche besitzt eine bronzene Glocke aus dem Jahre 1590. Eine eiserne Glocke wurde 1925 offenbar als Ersatz für eine im Ersten Weltkrieg abgegebene Bronzeglocke in Apolda gegossen.

Maßnahmen: Sanierung Glocke

KIBA 2024 3.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Köngen, Peter- und Paulskirche

PLZ: 73257
Baden-Württemberg



Hoch über dem Neckartal steht die ab 1502 erbaute spätgotische Peter- und Paulskirche. Turm, Schiff, Chor und Sakristei kamen später hinzu. Heute fällt das prächtige Kreuzrippengewölbe ins Auge: Von der hölzernen Renaissance-Decke in originaler Farbfassung schauen fast 100 Engelsgesichter auf die Gemeinde herunter. Sehenswert sind der Flügelaltar von 1614, die Golgathagruppe aus dem 16. Jh. und der auferstandene Christus (1959 von Wolf-Dieter Kohler gestaltet).

Die Römerstraße Neckar-Alb-Aare und die Neckarlinie des Obergermanischen Limes erinnern an die römische Vergangenheit der Region.

Maßnahmen: Rissanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Kösseln, Dorfkirche

PLZ: 06193
Sachsen-Anhalt



Die spätromanische Kirche wurde vermutlich um 1250 errichtet. Im Laufe seiner Geschichte brannte das Gotteshaus aus und wurde im 18. Jh. in jüngeren Baustilen umgestaltet, so dass die romanischen Elemente kaum noch zu erkennen sind. 1998 wurde das Kirchenschiff teilsaniert – aber nicht fachgerecht abgeschlossen, so dass es zu erheblichen Folgeschäden kam. Der sechseckige Turm ist jedoch baulich intakt.

1967 endete mit der Stilllegung des Steinkohlewerks Plötz die 585-jährige Bergbautradition der Region.

Maßnahmen: Grundlegende Sicherung und Instandsetzung

KIBA 2024

32.500 Euro

30.000 Euro gefördert durch die Raue-Stiftung und 2.500 Euro gefördert durch private Spende von Wiebke Dankowski

KIBA 2023

10.000 Euro

Preisgeld mdr-Sendung „Mach dich ran“

Krensdorf, Kirche zum roten Hahn

PLZ: 04509
Sachsen



Die im Kern romanische Saalkirche mit Westturm mit oktagonalem Abschluss erhielt um 1700 ihre heutige barocke Erscheinung. Der Bau aus verputztem Mauerwerk mit Korb-bogenfenstern besitzt eine einfache Stuckdecke, einen Kanzelaltar mit gedrehten Säulen und Schnitzfiguren sowie ein zinnernes Taufbecken von 1657. Zwei Buntglasfenster im Chor zeigen Luther und Melanchthon. Die kleine Glocke ist auf 1474 datiert, die große wurde 1798 gegossen. Die Orgel von 1850 ist neugotisch gestaltet.

Maßnahmen: Turm- und Schiffsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

gefördert durch die Rössner-Stiftung

Krippehna, St. Lukas

PLZ: 04838
Sachsen



Die Kirche stammt aus dem 13. Jh. Sie stellt ein komplexes Bauwerk mit strebengestütztem Saal, Turm, Chor und Sakristei dar. Die Fassade ist verputzt und gelb gestrichen, die Faschen um die Fenster sind weiß abgesetzt, das Dach besteht aus roten Biberschwanzziegeln. Den Turm zierte eine barocke Turmhaube mit Laterne aus dem Jahr 1768. Der üppige Bau wurde als Hauptkirche des Kirchspiels errichtet.

Die einstige Bockwindmühle des Ortes dreht sich heute museal im Münsterland.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2024 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2017 40.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Leuna-Pissen, Dorfkirche

PLZ: 06237
Sachsen-Anhalt



Das romanische Gotteshaus aus dem 10. Jh. ist eine der ersten Kirchen der Region. In spätgotischer Zeit wurde sie Mitte des 18. Jhs. um den Turm mit seiner zierlichen Haube erweitert – der Vorgänger wurde ab 1753 wegen Baufälligkeit abgetragen – und im Inneren barock umgebaut. Der hölzerne Kanzelaltar mit seitlichen Durchgängen im Rokokostil sticht hervor, passend dazu ist das elegante dreieckige Taufpult.

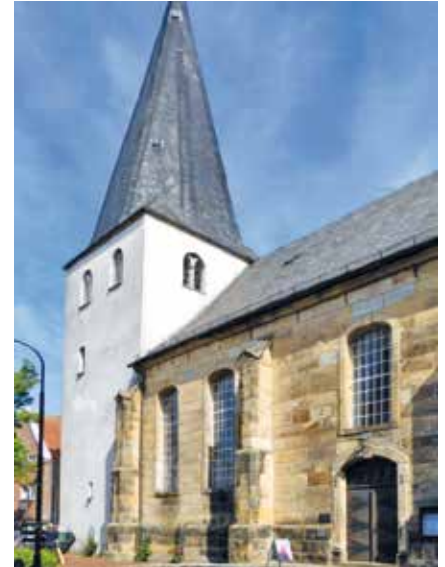
Der etwas despektierlich klingende Ortsname leitet sich vom altsorbischen pšeno ab (Hirse oder Weizen) und deutet auf besonders fruchtbaren Boden hin.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024 10.000 Euro

Lingen, reformierte Kirche

PLZ: 49808
Niedersachsen



Die reformierte Kirche aus dem 13. Jh. ist Lingens ältestes Gebäude. Der Turm aus dem 13. Jh. besteht unten aus Findlingsmauerwerk, die oberen Geschosse (16. Jh.) aus verputzten Ziegeln mit spitzbogigen Schallöffnungen. 1628 wurde der Chor aus Sandstein errichtet, das ursprünglich als Fachwerkkonstruktion erbaute Schiff wurde 1770 abgebrochen und neu errichtet. Im Süden befindet sich am mittleren Außenpfeiler die 1629 eingefügte Vertikalsonnenuhr.

Seit 1981 veranstalten die Abiturienten der Lingener Gymnasien jährlich das Abifestival „Lautfeuer“.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024 20.000 Euro

Löwitz, Dorfkirche

PLZ: 17398

Mecklenburg-Vorpommern



Margarethe von Krassow (1570–1648) ließ die Dorfkirche 1620 von Grund auf neu als rechteckige Saalkirche aus Feldstein errichten. Der Backsteinturm am Westgiebel kam erst Ende des 19. Jhs. dazu. Im flachgedeckten Innenraum stehen ein Kanzelaltar aus dem 18. Jh. und eine Renaissance-Kanzel aus dem 17. Jh., in deren Korb biblische Propheten und die Evangelisten dargestellt sind – mit Ausnahme von Markus, an dessen Stelle sich das Wappen der Familie von Schwerin befindet.

Maßnahmen: Instandsetzung Turmaufsatz, Dachstuhl und Ostgiebel

KIBA 2024

10.000 Euro

Lübeck, Dom

PLZ: 23552

Schleswig-Holstein



Herzog Heinrich der Löwe legte 1173 mit Bischof Heinrich den Grundstein für den 1247 geweihten Dom zu Lübeck – heute ein Gotteshaus von nationaler Bedeutung und UNESCO-Weltkulturerbe. Seine heutige Gestalt hat der 132 m lange romanisch-gotische Backsteindom bereits 1341 erhalten. Im zweiten Weltkrieg wurde der Dom schwer beschädigt, der Wiederaufbau wurde erst 1970 abgeschlossen.

Zum 700-jährigen Bestehen des Domes wurde 1873 ein Ableger der Lutherbuche bei Steinbach (Thüringen) nach Lübeck gebracht und auf dem Domkirchhof eingepflanzt – heute ein stattlicher Baum!

Maßnahmen: Sanierung des Südturms

KIBA 2024

30.000 Euro

17.000 Euro gefördert durch die NELLE-Stiftung

Lüssow, Heilig-Kreuz-Kapelle

PLZ: 17506

Mecklenburg-Vorpommern



1666 wurde die Lüssower Kirche anstelle eines zerfallenen Vorgängerbaus aus dem 15. Jh. errichtet. Die einzigartige barocke Innenrichtung der Kirche (Altar, Kanzel, Taufengel, Pultengel) wurde 1724 von Elias Keßler (Stralsund) geschaffen. Der Kanzelkorb mit Pilastergliederung ist älter (um 1630), auf der Brüstung sind Szenen aus dem Leben Jesu abgebildet (vermutlich 19. Jh.). Turm, Orgel, Kassettendecke und die Buntglasfenster sind von 1878.

Lüssow wurde 1597 urkundlich genannt, im 13. Jh. tauchte die Siedlung als Lutzowe (slawisch für „grimmiges Volk“) in einer Urkunde Herzog Barnims I. von Pommern auf.

Maßnahmen: Komplexe Sanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

Märkisch Wilmersdorf, Dorfkirche

PLZ: 14959
Brandenburg



Der Kirchbau aus dem 18. Jh. ruht auf einem Grundmauerwerk aus steinernen Findlingen aus dem 13. Jh. Die barocke Patronatskirche wurde um 1745/46 um einen klassizistischen Gruftanbau zur Grablege der Grafen von Schwerin erweitert. An der Stirnseite des Gebäudes erinnert das Wappen an die Schwerins in der Wilmersdorfer Linie. 1958/59 wurde die Wetterfahne von 1746 durch ein vergoldetes Kreuz ersetzt, im Turm hängen zwei Glocken, eine aus dem Jahr 1569, die andere ist von 1958.

Schloss Märkisch Wilmersdorf erinnert noch heute an den Sitz des kleinen Adelsgeschlechts.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024 **30.000 Euro**
5.000 Euro gefördert durch die
Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2012–13 **26.000 Euro**
3.000 Euro gefördert durch die
Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Marlishausen, St. Peter und Paul

PLZ: 99310
Thüringen



Die Dorfkirche wird 1119 erstmals erwähnt. Die Ausstattung ist mittelalterlich. Nach der Reformation wurde die Kirche barock umgestaltet, im 17. Jh. kamen Emporenmalerei und Orgel dazu. Die Kanzelwand mit ihrem Herzstück aus den beiden Hälften des Flügelaltars stammt aus dem 18. Jh., ebenso wie der Turm mit achteckiger Haube und kleinem Spitzhelm (1721). 1990 wurde das Erdgeschoss des Turms zur Taufkapelle umgebaut und der Taufstein dorthin versetzt.

In Marlishausen befindet sich der drittälteste Kindergarten Europas, gegründet 1838 von Pfarrer Blumröder.

Maßnahmen: Mauerwerkssicherung

KIBA 2024 **10.000 Euro**

Marzahne, Dorfkirche

PLZ: 14798
Brandenburg



Die trutzige Dorfkirche wurde im 13. Jh. aus Feldstein errichtet, Turm und Schiff im 15. Jh. im spätgotischen Stil angefügt. Um 1607 wurde der Dachstuhl nach einem Brand erneuert. 1996 wurde die achteckige Turmlaterne abgenommen – der Spitzhelm lagert seitdem ebenerdig neben der Kirche. Zur Ausstattung gehören eine Rokoko-Kanzel (1772), eine Orgel (1831) und ein silbervergoldeter Kelch (1699). Bemerkenswert sind die Holzgesimse mit Schiffskieldekor an Chor und Schiff.

Maßnahmen: Notsicherung des Westturms und Instandsetzung

KIBA 2024 **14.000 Euro**
10.000 Euro gefördert durch die
Liersch-Stiftung

Mocherwitz, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



Die romanische Saalkirche wurde um 11. Jh. aus verputzten Feld- und Bruchsteinen mit Fachwerkaufgesetztem Turm und Chorgiebel errichtet. 1579 baute man den Turm und 1720 der Innenraum um. Ein einfacher hölzerner Kanzelaltar von 1892 steht im Chor, auf der Empore eine Rühlmann-Orgel (1904) im Gehäuse des Vorgängers von 1721.

Mocherwitz ist ein so genanntes Platzdorf, d. h. Haus und Hof liegen nicht linear an einem Verkehrsweg, sondern sind um ein Zentrum gruppiert.

Maßnahmen: Turm- und Fassaden-sanierung

KIBA 2024 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Mönchengladbach- Rheydt, Hauptkirche

PLZ: 41236
Nordrhein-Westfalen



Die Hauptkirche des ehemals selbstständigen Rheydt zählt zu den bedeutendsten späthistoristischen Bauten des Protestantismus Deutschlands. Sie wurde 1899–1902 im Zuge der durch die Industrialisierung erstarkten Kommune nach Plänen von Prof. Johannes Otzen (Berlin) auf Grundlage des „Wiesbadener Programms“ als konsequent zweckmäßig gestalteter Zentralbau errichtet. Die Kirche verfügt über 1.200 Sitzplätze und über eine hervorragende Akustik.

„Onjeschwedde“ ist eine lokale Brotspezialität aus Roggen, Weizen, Korinthen und Zimt, die es nur zwischen Juli und September zu kaufen gibt.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung

KIBA 2024 20.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Niesky, Brüdergemeinde

PLZ: 02906
Sachsen



Der symmetrische Kirchsaal mit zwei Eingängen wurde 1875 neu errichtet. Traditionell ist der Betsaal in Brüder- und Schwesterseite eingeteilt, dazwischen steht leicht erhöht der Liturgisch, von welchem aus die Predigt und Versammlungsleitung gehalten werden. Gegenüber steht auf der Empore die 2001 renovierte Marcusen-Orgel.

Niesky ist eine Gemeinde der Evangelischen-Brüder-Unität (auch als Herrnhuter Brüdergemeinde bekannt) und wurde 1742 für Glaubensflüchtlinge aus Böhmen gegründet, die mit Herrnhut in Verbindung standen.

Maßnahmen: Erneuerung des Glockenstuhls

KIBA 2024 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Nischwitz, Dorfkirche

PLZ: 04626
Thüringen



1512 wurde das Gotteshaus erbaut. Verwüstungen, Plünderungen und die Pest im Dreißigjährigen Krieg führten zur Aufgabe der Kirche – erst 1667 wurde sie mit der Neugestaltung des Altarraums wieder genutzt und nach 1870 neubyzantinisch umgebaut. Im Mai 1902 zerstörte ein Blitz die Turmspitze. In den 1960er Jahren wurde die baufällige Kirche erneut aufgegeben und zeitweise als Lager genutzt. Am 2. Advent 2001 wurde sie nach umfassender Renovierung wieder eröffnet.

Nischwitz ist eine bundesländerübergreifende Kirchengemeinde: die eine Hälfte gehört zu Thüringen, die andere zu Sachsen.

Maßnahmen: Fenstersanierung

KIBA 2024	4.600 Euro
-----------	------------

Osterburg, St. Nicolai

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



St. Nicolai besitzt eine bewegte Baugeschichte. Ihr Grundbestand entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jh. Mitte des 13. Jhs. wurde sie zu einer dreischiffigen, gotischen Hallenkirche aus Backstein verändert. Um 1484 kamen Chor und Allerheiligenkapelle – die heutige Sakristei – hinzu. Im Dreißigjährigen Krieg und bei einem Brand wurde der Bau beschädigt. Zur Ausstattung zählen heute ein Holzkruzifix aus dem 15. Jh., eine hölzerne Kanzel des 16. Jh. und die Bronzetaufe von 1442.

Maßnahmen: Wasserschäden durch eindringende Feuchtigkeit, Fassadensanierung

KIBA 2024	15.000 Euro
KIBA 2023	15.000 Euro
KIBA 2020	15.000 Euro

Osterburg-Krevese, Klosterkirche

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Um 1200 wurde die rustikale Klosterkirche aus Feldstein und Backstein als romanische Basilika mit Apsis errichtet. Im 14. Jh. bekam das Mittelschiff ein gotisches Kreuzgewölbe. 1598 baute man den Turm mit Fachwerkaufsatz. Die reiche Ausstattung, u. a. Kanzeltar und Taufengel (1743) und eine Patronatsloge (frühes 18. Jh.), entstammt der Renaissance und dem Barock. Besonders kostbar ist die 1721 von Anton Heinrich Gansen geschaffene Orgel.

Das Benediktinerinnen-Kloster aus 1170 wurde 1602 aufgelöst – die Klostergebäude aber erst 1856 abgetragen.

Maßnahmen: Dacherneuerung am nördlichen Seitenschiff

KIBA 2024	10.000 Euro
-----------	-------------

Pehritzsch, Dorfkirche

PLZ: 04838
Sachsen



Die rechteckige Saalkirche geht mit ihrem quadratischen romanischen Chorturm und ursprünglicher Apsis auf das 13. Jh. zurück. Sie steht auf einer Erhebung an der höchsten Stelle des Dorfs. Im 18. Jh. erfolgte eine weitreichende Umgestaltung. Von der Ausstattung sind die kassettierte Holzdecke mit reicher Ausmalung und die gleichgefasste Hufeisenempore ebenso wie ein schlanker Kanzelaltar erwähnenswert.

Eisteichfest, Osterfeuer und Dorffest rhythmisieren den Jahreslauf des Örtchens.

Maßnahmen: Dachsanierung von Turm und Schiff

KIBA 2024 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2018 40.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Premplin, St. Johannes

PLZ: 19357
Brandenburg



Anfang des 14. Jhs. wurde die Feldsteinkirche erbaut. Neben dem rechteckigen Saal besitzt sie einen frühgotischen Westquerturm mit Fachwerkaufsatz, den man 1719 mit vorkragendem Obergeschoss und dekorativer Ziegelausfachung versah. 1883 wurde die Kirche mit Backstein um den gestaffelten Ostgiebel und die polygonale Apsis erweitert. Die Orgel baute 1893 Schlag & Söhne, zwei fragmentarische eichene Christusfiguren sind auf das ausgehende 15. Jh. datiert.

Premplin liegt im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2024 10.000 Euro
gefördert durch die Iwand-Stiftung

Preußisch Oldendorf, St. Dionysius

PLZ: 32361
Nordrhein-Westfalen



Die Anfänge gehen auf das 10. Jh. mit der Christianisierung durch Karl den Großen zurück – über die Baugeschichte der Vorgänger ist nichts bekannt. Das heutige spätgotische St. Dionysius wurde 1510 als Hallenkirche mit zwei Schiffen und drei Jochen, Westturm (1871 erhöht) und Sakristei erbaut. National bedeutend sind der Orgelprospekt der Bischoff-Führer-Orgel von 1662 (das Instrument darin ist aus dem 20. Jh.) und der Passionsaltar mit Dionysius-Figur von 1520.

Aus Preußisch Oldendorf kam der Astronom Walter Baade (1893–1960). Nach ihm ist Baades Stern im Zentrum des Krebsnebels benannt.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2024 25.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Saarbrücken, Stiftskirche St. Arnual

PLZ: 66119
Saarland



1315 wurde mit dem Bau der gotischen Stiftskirche begonnen, Ende des 14. Jhs. wurde die fünfjochige Pfeilerbasilika fertiggestellt. 1746 bekam der Turm eine barocke Haube. Zahlreiche reich ausgestattete Grabmäler aus dem 13.–17. Jh. sind im Inneren zu sehen. An der Südseite befinden sich die Umfassungsmauern des Kreuzgangs. György Lehoczky (1901–1979) schuf die beeindruckenden Buntglasfenster.

Ende der 1980er Jahre sank der Grundwasserspiegel durch die Kanalisierung der Saar. Der Chorraum wird von 20 m tiefen Betonpfählen gestützt.

Maßnahmen: Sanierung der Sandsteinfassade

KIBA 2024

10.000 Euro

Schönewerda, St. Johannes

PLZ: 06556
Thüringen



Die aus Natursteinen erbaute Sankt Johannes Kirche besteht aus einem in seiner Grundlage spätgotischen mehreckigen Chor mit nördlichem Sakristeianbau und dem sich westlich anschließenden spätbarocken Langhaus. Im westlichen Bereich befindet sich der Kirchturm auf quadratischem Grundriss. Der Einbau der Orgel dürfte in der Zeit um 1810–1850 erfolgt sein. Insbesondere die Altarsituation mit einem Kanzelaltar und der Taufe sollen an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden.

Maßnahmen: Sicherung und Instandsetzung des Turmmauerwerkes

KIBA 2024

12.000 Euro

7.000 Euro gefördert durch die Kästner-Stiftung

KIBA 2010–22

40.000 Euro

Schöngleina, Engel-Kirche

PLZ: 07646
Thüringen



Die ehemalige Gutskirche steht in jetziger Ausprägung seit 1610. Zu DDR-Zeiten war sie fast völlig verfallen – doch mit Hilfe großer und kleiner Wunder konnte sie ab 1991 saniert werden. Das Besondere sind die namensgebenden freischwebenden Engel im spätgotischen Chorraum aus dem 18. Jh. Der barocke Kanzelaltar vereint Elemente der Spätrenaissance und Gotik.

Im Turm sind Brutkästen für Eulen und Falken untergebracht. Über eine Webcam lassen sich die Vögel beobachten ohne sie zu stören.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

gefördert durch die Irene Roemer-Stiftung

KIBA 2000–23

166.353 Euro

85.000 Euro Preisgeld der mdr-Sendung „Mach dich ran“

Selben, Dorfkirche

PLZ: 04509

Sachsen



Die kleine Kirche wurde vor 1500 als spätgotischer Saalbau mit Dachreiter über dem Westgiebel erbaut. Im Chor befinden sich Spitzbogenfenster, im Saal wurden später Korbbogenfenster eingesetzt. Das durchlaufende Holztonnengewölbe ist ebenfalls verputzt. Raumprägend ist der Kanzelaltar (um 1700), der im 19. Jh. mit klassizistischen Elementen ergänzt wurde. Die Brüstungsfelder der umlaufenden Empore sind mit Sprüchen und Male-reifragmenten verziert.

Aus Selben-Delitzsch stammt Christian Gottfried Ehrenberg (1795–1876), er gilt als Begründer der Mikrobiologie.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchgebäudes

KIBA 2024	20.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	
KIBA 2023	20.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	
KIBA 2009	23.000 Euro

Siegen, Martini-Kirche

PLZ: 57072

Nordrhein-Westfalen



Die Kirche aus Naturstein – ohne eigentlichen Turm – aus dem 13. Jh. trägt ihr heutiges Erscheinungsbild seit dem Umbau von 1511–16. 1944 wurde sie durch Luftangriffe bis auf die Grundmauern zerstört und bis 1949 wieder aufgebaut. Das dreischiffige Langhaus mit jeweils fünf vorgelegten Pfeilern und gotischen Fenstern wurde 1990/91 neugestaltet. An Ost- und Westwand befinden sich je ein großes dreiteiliges spitzbogiges Fenster mit gotischem Maßwerk. Das Dach ist ortstypisch schiefergedeckt.

Die Stadt Siegen wirbt für sich mit dem Wortspiel-Slogan „Was ist schlimmer als verlieren? Siegen!“.

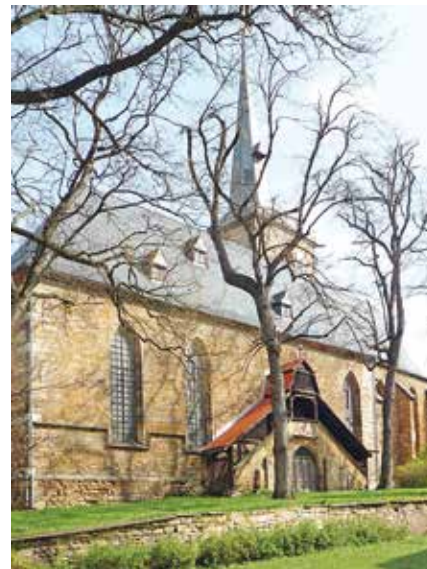
Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2024	35.000 Euro
15.000 Euro gefördert durch die Kästner-Stiftung	

Sömmerda, Stadtkirche St. Bonifatius

PLZ: 99610

Thüringen



St. Bonifatius wurde 1436 erstmals erwähnt und vermutlich 1482 fertiggestellt. An einem Chorstrebebepfeiler ist eine Reliefplatte mit Sonnenuhr und der Jahreszahl 1502 angebracht. Das Äußere der Kirche ist nahezu unverändert. Im Innenraum beeindruckt der Altar von 1482 mit seinem zweifach wandelbaren Retabel (1491) mit Szenen aus dem Leben Marias. Johann Georg Krippendorff schuf 1703 die Orgel. Gehäuse, Windladen und Pfeifenmaterial sind original.

Bis 1928 wohnte im Kirchturm der Stadtpfeifer mit seiner Familie, Gesellen und Lehrlingen.

Maßnahmen: Komplexe Fassadeninstandsetzung

KIBA 2024	10.000 Euro
KIBA 2021	15.000 Euro

Stendal, Stadtkirche St. Marien

PLZ: 39576
Sachsen-Anhalt



Im späten 14. Jh. begann der Neubau der spätgotischen dreischiffigen Hallenkirche mit ihrer markanten 82m hohen Doppelturmfassade – vollendet wurden die Türme aber erst im 16. Jh. Im Westwerk über der Sakristei befindet sich seit 1725 die Schönebeck'sche Bibliothek. Bemerkenswert sind der beeindruckende Flügelaltar im flämisch-holländischen Stil aus dem 15. Jh., die reich geschmückte Kanzel von 1566, der gotische Taufkessel von 1474, die hanseatische astronomische Uhr (1580) sowie die Marienglocke (1490).

Justus Jonas der Ältere hielt 1538 in der Marienkirche die erste evangelische Predigt der Mark Brandenburg.

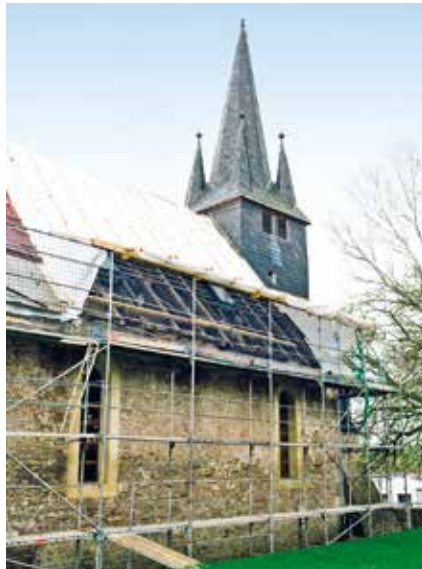
Maßnahmen: Sanierung Turmfassade

KIBA 2024

15.000 Euro

Stöckey, St. Marien

PLZ: 37345
Thüringen



St. Marien ist im Kern eine spätgotische Saalkirche mit polygonalem Chorabschluss. Im Westen befindet sich der eingezogene Glockenturm auf massivem Turmschaft mit Fachwerkaufsatz, achtseitigem Turmdachhelm und vier Fialtürmen. Das Innere ist barock gestaltet, der Hochaltar dominiert den Raum. Der Ambo ist mit den Porträts der vier Evangelisten geschmückt.

Während des Zweiten Weltkriegs verschwanden zwei Glocken: eine wurde am Hamburger Hafen wiedergefunden und zurück nach Stöckey gebracht, die andere vermutlich eingeschmolzen.

Maßnahmen: Komplexe Dachinstandsetzung

KIBA 2024

40.000 Euro

jeweils mit 10.000 Euro gefördert durch die KIBA, die Irene Roemer-Stiftung, die Raue-Stiftung und eine priv. Spende

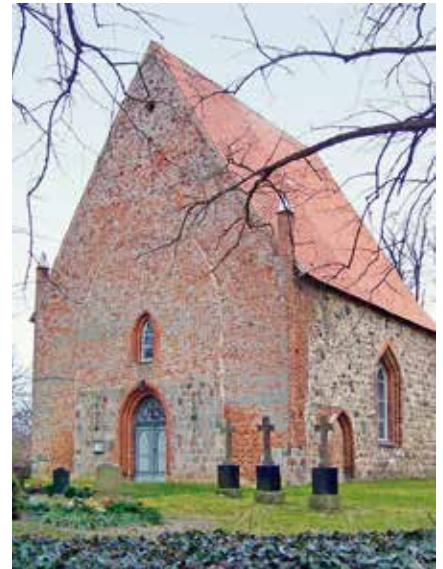
KIBA 2022–23

30.000 Euro

10.000 Euro Preisgeld der mdr-Sendung

Stoltenhagen, Dorfkirche

PLZ: 18507
Mecklenburg-Vorpommern



Die Stoltenhäger Dorfkirche gehört zu den wertvollsten mittelalterlichen Kirchen in Pommern. Der rechteckige Saalbau wurde aus Feld- und Backsteinen errichtet. Die Südsakristei wurde um 1500 angebaut, der freistehende Glockenturm wurde 1667 errichtet. Die Kirche besitzt den zweitältesten Dachstuhl Pommerns aus dem 13. Jh. und eine wertvolle Ausmalung aus dem 13./14. Jh. Der alte Taufstein stammt ebenfalls aus dem 13. Jh.

In der Region wurde 1963 bei Grabungen mit Emausaurus der bislang einzige Dinosaurier Mecklenburg-Vorpommerns gefunden.

Maßnahmen: Restaurierung der Kanzel

KIBA 2024

12.500 Euro

gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

KIBA 2022–23

69.437 Euro

gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Strausberg, St. Marien

PLZ: 15344
Brandenburg



Die größte noch erhaltene Feldsteinkirche der Mark Brandenburg wurde als Stadtpfarrkirche Mitte des 13. Jhs. als dreischiffige Pfeilerbasilika am Übergang der Romanik zur Gotik errichtet. Auffällig sind der massive Turm und die kleine Annenkapelle an der Südseite. 1341 wurde die Kirche nach einem Brand renoviert, 1815 bekam die Annenkapelle ein klassizistisches Portal. Zur Ausstattung gehören die barocke Kanzel (18. Jh.), Flügelaltar aus Rosenholz (16. Jh.) mit Maria, Jesuskind und verschiedenen Heiligen sowie das Epitaph von Andreas Angelus.

Maßnahmen: Sanierung des Seitenportals

KIBA 2024 7.000 Euro
gefördert durch die Hoffmann-Stiftung

Strehlen, Dorfkirche

PLZ: 19357
Brandenburg



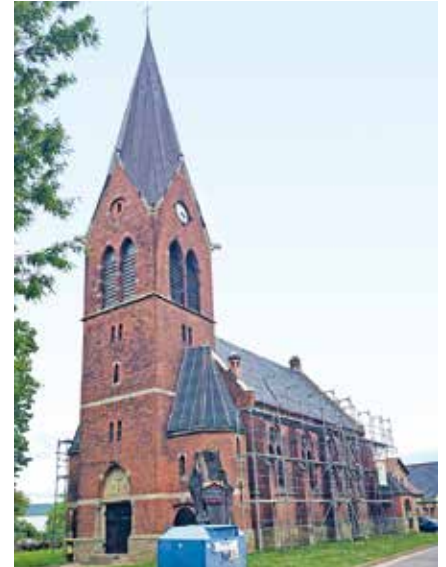
Im Kern stammt die schmucke Dorfkirche mit quadratischem Backsteinturm aus dem 16. Jh. Erst 1903 wurde sie gotisch überformt. Die von außen nicht sichtbare Holzkonstruktion im Turm ist ein seltener bauzeitlicher Glockenstuhl und stabilisiert gleichzeitig den Turm. Im Innenraum ist ein spätgotischer Figurenschrein aus dem 15. Jh. erhalten, der Großteil der Ausstattung stammt jedoch aus der Umgestaltungsphase des frühen 20. Jhs. Strehlen ist eine der ältesten Fachwerkkirchen Brandenburgs.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchturm und Schiff

KIBA 2024 10.000 Euro

Thüringen, St. Wigberti

PLZ: 06537
Sachsen-Anhalt



Am nördlichen Dorfrand steht die neogotische St. Wigberti, errichtet aus Ziegelsteinen zwischen 1901–03. Das Ensemble besteht aus Westturm mit steilem Zeltdach und Kirchenschiff mit ziegelgedecktem Satteldach und eingezogenem Chor. Bis auf den Taufstein aus der mittelalterlichen Vorgängerkirche stammt die Ausstattung aus der Bauzeit – wie Altar, Kanzel und die Bleibuntverglasungen der Chorfenster. Unter der Westempore mit der Strobel-Orgel befindet sich eine Winterkirche.

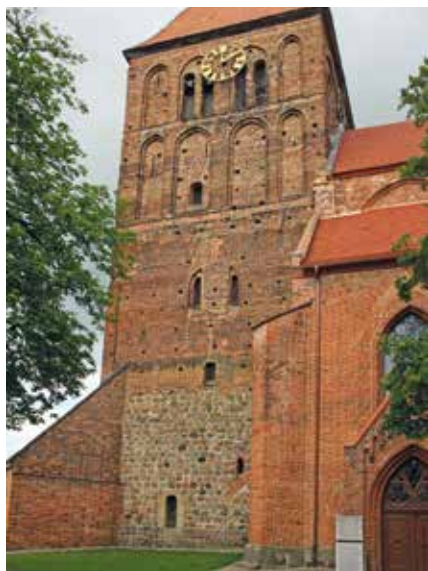
Die Thüringer nennen ihren Ort „Dierunge“.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2024 5.000 Euro
gefördert durch die Otto-Stiftung
KIBA 2022 15.000 Euro
gefördert durch die Otto-Stiftung

Tribsees, St. Thomas

PLZ: 18465
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein Zeugnis nord-deutscher Backsteingotik und nach Thomas Becket, dem Erzbischof von Canterbury, benannt. Vom Vorgängerbau stammt der spätromanische Turm. Der jetzige Bau datiert zu größten Teilen aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. Nach einem Brand wurde er bis 1735 wieder aufgebaut und 1861–69 neugotisch umgestaltet. Die wertvolle Ausstattung enthält u. a. eine Buchholz-Orgel von 1831.

Die Thomaskirche liegt am Ostseezweig Via Baltica des Jakobswegs.

Maßnahmen: Komplettsanierung der Kirche

KIBA 2024	15.000 Euro
KIBA 2016–22	50.000 Euro

Waltershausen, Zur Gotteshilfe

PLZ: 99880
Thüringen



Eine erste Kirche lässt sich ab 1326 nachweisen. Die heutige Kirche gilt als erster barocker Zentralbau Thüringens und wurde 1720–1723 als Stadt- und Residenzkirche der Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg erbaut. Herausragend ist die 1724 vom herzoglichen Orgelbaumeister Trost erbaute Orgel, das größte weitgehend original erhaltene Barockinstrument Mitteldeutschlands.

Johann Balthasar König, 1691 in Waltershausen geboren, veröffentlichte 1738 den „Harmonischen Liederschatz“, die umfangreichste Choralsammlung des 18. Jhs.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2024	15.000 Euro
-----------	-------------

Warendorf, Christuskirche

PLZ: 48231
Nordrhein-Westfalen



Die neugotische Kirche ist eines der ältesten Gotteshäuser im Münsterland. Sie wurde 1899 nach Plänen von Carl Siebold nach dem Eisenacher Regulativ erbaut. Den Namen „Christuskirche“ bekam sie erst 1949. Original sind Altar, Kanzel, Taufstein, Fenster, Holzdecke, Terrazzoboden, Bestuhlung, Orgelprospekt, Glocken, Turmhahn und Liedanzeiger. In den 1950er Jahren wurde ein dreistufiger schmiedeeiserner Kronleuchter ergänzt, seit 2016 ist das Gotteshaus offene Kirche und Radwegkirche.

Maßnahmen: Glockenstuhl-sanierung

KIBA 2024	25.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	

Wassersuppe, Dorfkirche

PLZ: 14715
Brandenburg



Die Dorfkirche wurde 1756 als Fachwerkbau ausgeführt. Im 19. Jh. baute man mit Ziegeln aus und um. Lediglich der Turm blieb ursprünglich erhalten; er beherbergt eine Glocke von 1350. Im flachgedeckten Innern – ausgezeichnet durch ländliche Barockverzierung – findet sich ein Kanzelaltar von 1703, der Kanzelkorb geht auf das frühe 15. Jh. zurück. Auf der Empore steht eine Hollenbach-Orgel von 1895.

Mit seinem skurrilen Ortsnamen ist das Dorf in guter Gesellschaft: Kotzen und Ohnewitz liegen unweit.

Maßnahmen: Restaurierung des Kanzelaltars

KIBA 2024 3.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2018 15.000 Euro
KIBA 2014 14.000 Euro

Wilmersdorf, Scheunenkirche

PLZ: 16278
Brandenburg



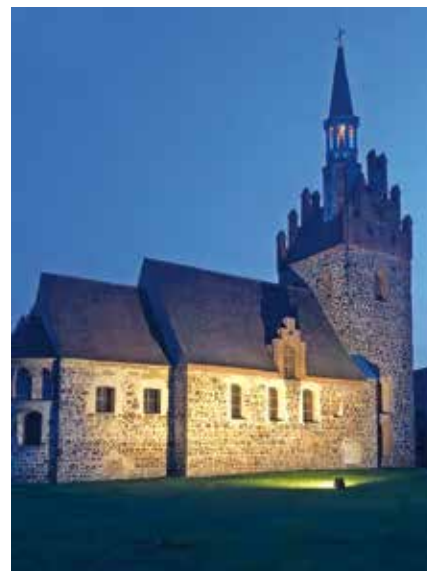
Die ursprüngliche Dorfkirche wurde 1469 durch Brandschatzung zerstört, ab den 1880er Jahren feierte man Gottesdienst in der Dorfschule. 1936 wurde die Kirche in einer Scheune in der Dorfmitte eingerichtet, nachdem ein von den Bürgern gewünschter Kirchenneubau von behördlicher Seite abgelehnt wurde. Die Scheunenkirche ist ein Fachwerkbau mit rechteckigem Grundriss. Bemerkenswert im Inneren ist die vom Angermünder Maler Erich Kistenmacher gestaltete Balkendecke, die von zwei Holzstützen-Reihen getragen wird. Kanzel und Patronatsgestühl stammen aus dem Jahr 1936.

Maßnahmen: Sicherung der Bausubstanz

KIBA 2024 3.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Wittbrietzen, Dorfkirche

PLZ: 14547
Brandenburg



Die Dorfkirche wurde Mitte des 13. Jhs. als Saalbau mit eingezogenem Chor und Apsis erbaut. Der eingezogene, breite Westturm wurde im 15. Jh. ebenfalls in Feldsteinmauerwerk errichtet. 1847 erfolgte ein Umbau. Das Kirchenschiff wurde in den Turmraum erweitert und erhielt ein hölzernes Tonnengewölbe, um eine doppelstöckige Empore unterzubringen. Südlich an den Turm wurde ein polygonaler Treppenturm angesetzt. Das ursprünglich gewalmte Turmdach erhielt zwei Fialgiebel ebenfalls in Klinkermauerwerk. Der vorhandene oktagonale in Sichtfachwerk ausgeführte Dachreiter des Turmes wurde in veränderter Form erneuert.

Maßnahmen: Sanierung Dachreiter

KIBA 2024 5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Wölfis, St. Crucis

PLZ: 99885
Thüringen



Ein verheerender Brand legt 1735 große Teile von Wölfis in Schutt und Asche, darunter auch die erst 1702 erbaute Kirche. Sogleich begann man unter Leitung des herzoglichen Oberbaumeisters J. E. Staßburger mit der Wiedererrichtung. Dank zahlreicher Spenden war der Bau bereits nach eineinhalb Jahren fertiggestellt. Drei Emporen und ein Kanzelaltar im Rokoko-Stil prägen das Innere. Georg Franz Ratzmann schuf 1738 die Orgel. Das Deckengemälde mit dem Kreuzweg Jesu malte Gert Weber 2008.

Wölfis ist im 9. Jh. im Güterverzeichnis des Klosters Hersfeld als „Wolfsduze“ erwähnt.

Maßnahmen: Mauerwerksanierung

KIBA 2024

5.000 Euro

Zeilfeld, Oswald-Kirche

PLZ: 98630
Thüringen



St. Oswald wurde in vorreformatorischer Zeit als Wehrkirche erbaut: eine Wehrmauer mit Schießscharten und entsprechende Fenster erinnern daran. 1734 wurde das Kirchenschiff an den gotischen Turm gebaut. Die Emporen im Inneren ruhen auf kräftigen geschnitzten Säulen. Hier steht auch die 1767 von Johann Christian Dotzauer geschaffene Orgel, zu großen Teilen ist das Instrument original erhalten. Im Altarraum wurden in den 1980er Jahren 32 spätmittelalterliche Fresken gefunden, die auf 1480–1520 datiert sind.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2024

15.000 Euro

Zschippach, Dorfkirche

PLZ: 07554
Thüringen



Die Chorturmkirche auf rechteckigem Grundriss mit eingezogenem Chor wurde um 1648 erbaut. Darüber erhebt sich der 1722 errichtete Turm, der im oberen Teil in ein Oktogon mit barocker Haube und schiefergedeckter Schweifkuppel übergeht. Im Inneren besitzt er einen Triumphbogen. 1892 wurde das Kircheninnere erneuert. Die dreiseitige Doppelempore mit eingebautem Herrschaftsstand im Westen unter der Orgel dominiert den Raum.

Zschippach liegt im Ronneburger Acker- und Bergbaugebiet, der Abbau von Europas größtem Uran-Vorkommen lief von 1949–1990.

Maßnahmen: Turmdachsaniegung

KIBA 2024

15.000 Euro

Zwinge, St. Jakobi

PLZ: 37345

Thüringen



Ende des 18. Jhs. wurde die im Kern spätbarocke rechteckige Saalkirche erbaut. In den 1930er Jahren fügte man barockisierende Elemente ein. Der Dachreiter ist mit einer Eichsfelder Haube abgeschlossen. Ein Spiegelgewölbe überdeckt den Innenraum, am Westende ist eine flache Decke angebracht. Zur Ausstattung gehören die Orgelempore mit Prospekt von 1774 und Werk von 1908 (Furtwängler), Kanzelaltar und Taufengel aus dem 18. Jh., zwei Messingleuchter aus dem 17. Jh. und ein hölzerner Jakobus (um 1500).

Maßnahmen: Dach- und Glockenstuhlansanierung

KIBA 2024

10.000 Euro

Sonderförderung der STIFTUNG KIBA 2024 mit 30.000 €

„Kirche intakt“ der Ev. Kirche

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)



Dorfkirche Rapshagen in der Prignitz

Das auf drei Jahre (2025–2027) angelegte Projekt hat zum Ziel, das ehrenamtliche Engagement auf dem Land rund um den Kirchen-erhalt vor Ort zu erhöhen und in den Dienst der Kirchenbauten zu stellen. Insbesondere denkmalgeschützte Kirchengebäude sind für Kirchengemeinden und Eigentümer eine besondere Herausforderung.

Mit einer baufachlichen Schulung von örtlichen „Kümmerern“ oder Baubeauftragten der Kirchenvorstände soll gewährleistet werden, dass kleine Reparaturen schnell und unbürokratisch erkannt und behoben werden können. Dabei wird auf die Zusammenarbeit mit regionalen Gewerken gesetzt.

Exemplarisch gehen zwei Kirchenkreise der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) mit je 30–50 Kirchengebäuden und zwei unterschiedlichen Konzepten an den Start. Es wird nach dem Ablauf des Förderprogrammes zu prüfen sein, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. So sollen auch kleine Dorfkirchen in den beiden Kirchenkreisen in Zossen-Fläming und Mittelmark-Brandenburg regelmäßig begutachtet werden. Die Erfahrungen aus diesem Projekt könnten anderen Gemeinden dabei helfen, ihre Kirchen kostensparend und mit gezieltem Engagement instand zu halten. Vermutlich stärkt das wachsame Auge auf die Kirchenbauten ebenfalls die emotionale Bindung an die Kirche.



Mühlenaltar in St. Thomas Tribsees, Mecklenburg-Vorpommern

„Vor dem Tod meiner lieben Frau haben wir uns gelobt, unser gesamtes Erbe unserer Stiftung, der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung, zu vermachen.

In unserer Ehe haben wir von unserem Herrgott so viel Gutes erfahren, hatten so viele Schutzengel, dass wir zumindest einen Teil unseres Vermögens zurückgeben wollten, und dies von Jahr zu Jahr, so wie es uns möglich war und ist.

Wir denken an die Gemeinden, die sich heute mit viel Herzblut für ihre Kirche engagieren. Ich finde den Erhalt der Kirchen als Baudenkmäler wichtig, da sie Zeugen unserer christlichen Kultur sind und wir viel über die Vergangenheit erfahren.



Sehr viele alte Menschen hören nur noch ungenügend und können deshalb der Predigt nicht mehr folgen, d.h. sie verstehen den Großteil der Predigt nicht. Ich bin schwerhörig und gehe nur in Kirchen, die eine Induktionsschleife haben. Die Einrichtung einer Induktionsschleife ist sehr günstig und wartungsfrei. Wer nicht gut hört, fühlt sich schnell ausgeschlossen und kann der Gemeinschaft, aber auch dem gepredigten Wort nicht mehr folgen.“

Dr. Martin Weisbrod in einem Interview für die Kirchenzeitung Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien Stöckey (Thüringen)



St. Georg Egelin-Nord (Sachsen-Anhalt)

Nachrufe 2024

Irene Roemer 31.07.2024

Über viele Jahre stand Irene Roemer der STIFTUNG KIBA fördernd zur Seite. Damit ihre Freude am Erhalt von Dorfkirchen mit kulturhistorischer Bedeutung über ihren Tod hinaus wirksam werden kann, gründete sie 2023 ihre Verbrauchsstiftung unter dem Dach der STIFTUNG KIBA. Die Irene Roemer-Stiftung unterstützte im Jahr 2024 die Engel-Kirche in Schöngleina und die St. Marien Kirche in Stöckey mit insgesamt 20.000 Euro. In den kommenden Jahren werden noch einige Gemeinden von der großzügigen Stiftung von Frau Roemer profitieren. So 2025 die St. Georg Kirche in Egelin-Nord.

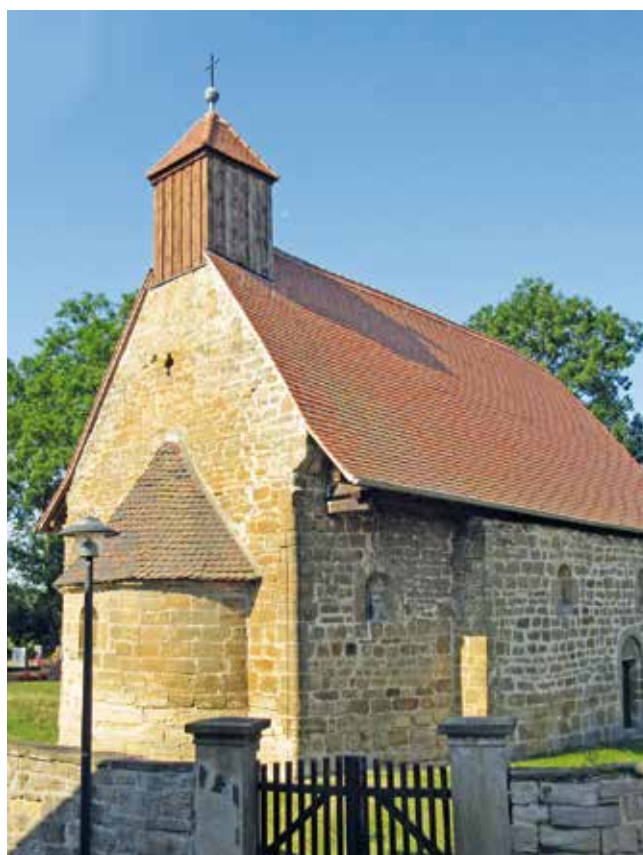


Engel-Kirche Schöngleina (Thüringen)

Marianne Raue 10.10.2024

Für Kirchen in großer Existenznot hatte Marianne Raue ein offenes Ohr, so gründete sie 2020 ihre Verbrauchsstiftung, und ehrte mit der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung auch ihren verstorbenen Mann. Die Stiftung widmet ihre Mittel dem Erhalt von Kirchen in Dörfern und kleineren Städten. Ganz besonders lag Marianne Raue die thüringische Dorfkirche St. Michaelis in Heringen am Herzen. Diese Kirche förderte sie mit insgesamt 40.000 Euro. 11 Dorfkirchen mit gut 170.000 Euro hat die Stifterin durch ihre Hans und Marianne Raue-Stiftung seit 2020 unterstützt.

2024 hat sie die Dorfkirche Kösseln mit 30.000 Euro bedacht, aber auch „ihre“ St. Michaelis in Heringen, die kleine Dorfkirche in Hassel und die St. Marien in Stöckey erhielten ihre Unterstützung.



Dorfkirche Hassel (Mecklenburg-Vorpommern)



Alte Winzinger Kirche Neustadt (Weinstraße)



Dorfkirche Stoltenhagen (Mecklenburg-Vorpommern)



St. Michaelis Heringen (Thüringen)



Dorfkirche Kösseln (Sachsen-Anhalt)



Marienkirche Grimmen (Mecklenburg-Vorpommern)



Dr. Martin K. Weisbrod 25.11.2024

Dr. Martin K. Weisbrod ist am 25. November 2024 im Alter von 90 Jahren verstorben. Damit folgte er seiner geliebten Frau Christine Weisbrod-Russ, mit der er dieselbe Leidenschaft bis zu ihrem Tod 2022 teilte: Kirchen!

Am 31. März 2007 wurde mit einer gottesdienstlichen Feier die „Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA“ gegründet. Der Pastor der Kirche wählte damals als Predigttext: „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Kor, 3.11) – und damit den Taufspruch von Martin Weisbrod. Ein Zufall womöglich - aber eigentlich ein Zeichen dafür, dass in der Errichtung der Stiftung Segen steckt. So hat es Martin Weisbrod verstanden und so hat er stets gehandelt.

Unter dem Dach der STIFTUNG KIBA hat die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung besonders Maßnahmen in Kirchen in Deutschland gefördert, die Kirchenfenster betreffen und die der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen. Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung setzt sich für die Installation von induktiven Höranlagen in den zu fördernden Kirchen ein. 31 Kirchenprojekte hat diese Stiftung mit insgesamt gut 544.000 Euro gefördert, darunter mehrfach seine Heimatgemeinde, die Alte Winzinger Kirche in Neustadt mit insgesamt gut 71.000 Euro, oder die Marienkirche in Grimmen mit bedeutenden Sanierungen an Fenstern und Dach mit gut 186.000 Euro.

V. Aktivitäten

1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA

Über 600 Aufnahmen wurden zum längst traditionellen Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA in Kooperation mit der KD Bank eingereicht. „Seit Jahren ist der Fotowettbewerb eine schöne Tradition“, sagt Catharina Hasenclever, die Geschäftsführerin der KIBA.

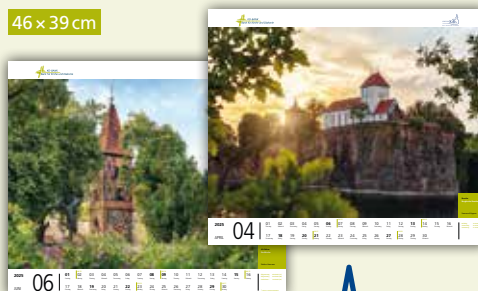
„Und er ist nach wie vor beliebt:
ein gutes Zeichen dafür, dass wir
als Gesellschaft unsere Gotteshäuser
keineswegs aus dem Blick verlieren.
Sie gehören zu unserem Leben
untrennbar dazu.“

Für die Stiftung sind die zahlreichen Bilder ein Segen – für die fachkundige Jury jedoch viel Arbeit. Immerhin: Seit Jahren laufen sowohl die Teilnahme am Wettbewerb als auch die Bewertung durch die Jury ausschließlich online ab. Das System dahinter ist ausgereift und effizient. Am Ende profitiert nicht nur die Öffentlichkeitsarbeit der KIBA: Dreizehn besonders schöne Motive – zwölf Monatsblätter und ein Titelbild – kommen in den großformatigen Jahreskalender der KIBA und der KD Bank. Der auf rund 1.500 Exemplare limitierte Kalender ist schnell verkauft und ziert so manches Heim von Menschen, die schöne Kirchen zu schätzen wissen.



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN – WERTE BEWAHREN

46 x 39 cm



Jahreskalender 2025 der

STIFTUNG KIBA



Platz 1 – Tilman von Melzer – Deckenansicht der Kirche am Hohenzollernplatz (Berlin)

Die Siegerbilder

Kirchenkunst der besonderen Art präsentiert das Gewinnerfoto: Die preisgekrönte Aufnahme von Tilman von Meltzer zeigt einen meisterhaft komponierten Blick an die Decke der Kirche am Berliner Hohenzollernplatz.

Das Bild beeindruckt durch den Kontrast zwischen den streng grafischen Betonstreben und dem weichen Licht der Fenster. Dieses Werk, das mit 300 Euro prämiert wurde, hebt sich durch seine einzigartige Perspektive ab und lädt den Betrachter zum genauen Hinsehen ein.



Platz 2 – Rüdiger Wacknitz – Spiegelung der Stiftskirche Bad Gandersheim in einem parkenden Auto (Niedersachsen)

Auch die weiteren prämierten Fotos zeugen von außergewöhnlichen Blickwinkeln auf kirchliche Architektur. Der zweite Platz, dotiert mit 200 Euro, ging an Rüdiger Wacknitz aus Bad Gandersheim, Niedersachsen. Sein Foto zeigt eine faszinierende Spiegelung eines Gotteshauses auf dem Dach eines parkenden Autos.

Die dritte prämierte Aufnahme von Astrid Dill, die mit 100 Euro ausgezeichnet wurde, zeigt den Innenraum der spätromanischen Feldsteinkirche in Warchau, Brandenburg.

Ein undotierter Sonderpreis ging an Johannes Hartmann für sein Bild eines zweifachen Regenbogens über der Ruine der Stadtkirche Großröhrsdorf, kurz nach einem verheerenden Brand. Die Jury würdigte damit den „unerschütterlichen Aufbauwillen der Gemeinde nach dem furchtbaren Brand“.

Informationen zum Fotowettbewerb
www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb



„Gemeindehäuser, als Eigenheim der Kerngemeinde (miss-)verstanden, hatten ihre Zeit. Zukunft haben sie da, wo sie wie eine Gastwirtschaft geführt werden - als öffentlich zugängliche Orte, wo Gastfreundschaft kostendeckend angeboten wird. Dafür braucht es Nutzungspartnerschaften, z.B. zwischen der Gemeinde und Partnern der Diakonie.“

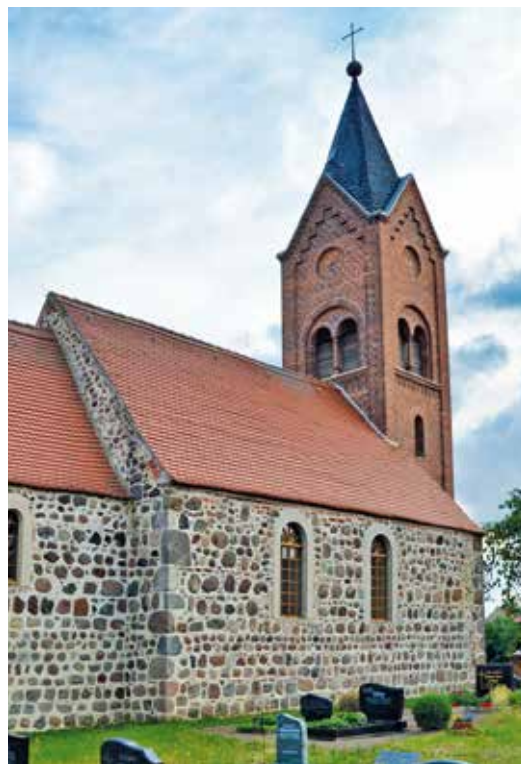
Dr. Johannes Krug – Superintendent Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf



Platz 3 – Astrid Dill – Innenraum der Dorfkirche Warchau (Brandenburg)



Sonderpreis – Johannes Hartmann – Doppelter Regenbogen über der ausgebrannten Stadtkirche Großbröhrsdorf (Sachsen)



2. Kirche des Monats

Januar	Bad Tennstedt (Thüringen)
Februar	Eckernförde-Borby (Schleswig-Holstein)
März	Beyernaumburg (Sachsen-Anhalt)
April	Gellmersbach (Baden-Württemberg)
Mai	Großröda (Thüringen)
Juni	Hitzacker (Niedersachsen)

Juli	Holzkirchen (Bayern)
August	Herzfeld-Karrenzin (Mecklenb.-Vorp.)
September	Deetz (Sachsen-Anhalt)
Oktober	Strehlen (Brandenburg)
November	Bendorf (Rheinland-Pfalz)
Dezember	Marzahne (Brandenburg)

www.stiftung-kiba.de/kirche-des-monats/kirche-des-monats-2024.php



„ Mir ist es wichtig, dass Kirchen erhalten werden und auch Gottesdienste stattfinden. Kirchen sind für mich nicht nur Baudenkmäler, sondern Gotteshäuser.“

Frau Gertrud Müller –
langjährige Unterstützerin der STIFTUNG KIBA

3. Kirche des Jahres

Aus den zwölf „Kirchen des Monats“ wird am Ende eine „Kirche des Jahres“ gewählt. Der undotierte Publikumspreis macht es möglich, aus den vorgestellten Kandidatinnen die eigene „Lieblingskirche“ zu wählen. Die Teilnahme ist online und per Postkarte möglich. Mehr als 4.600 Personen nahmen per Post und online an dem Wettbewerb teil.

„Die hohe Beteiligung am Wettbewerb zeigt, wie viele Menschen die jeweiligen Kirchengemeinden mobilisieren konnten und wie hoch die Bindung an die einzelnen Gotteshäuser ist“,

so KIBA-Geschäftsführerin Catharina Hasenclever.

Den ersten Platz sicherte sich die Dorfkirche Selben (Sachsen). Das Gotteshaus stammt aus dem Spätmittelalter und gehört zu den ältesten Gotteshäusern in Nord-sachsen. Durch den Beginn des Braunkohle-Tagebaus in der Region sank der Grundwasserspiegel, was die Statik des Gebäudes gefährdete. Nachdem die Kirche zunächst aufgegeben wurde, gründete sich der „Förderkreis Kirche Selben“, der die Sanierung in die Wege leitete. Die STIFTUNG KIBA unterstützt das Projekt seit 2009 und hat – einschließlich der diesjährigen Förderung – insgesamt 63.000 Euro bereitgestellt. Lesen Sie mehr zur Kirche des Jahres 2024 in der Reportage ab S. 8.



Platz 1 Dorfkirche Selben



Platz 2 Martinskirche Zainingen

Die Martinskirche in Zainingen (Baden-Württemberg) kam auf den zweiten Platz. Die Kirche in Zainingen wurde vermutlich im 15. Jh. erbaut und 1908 nach Plänen des Architekten Martin Elsässer renoviert. Seitdem ist der obere Teil des Kirchturms in Fachwerkausführung gestaltet. Das Gebäude wird von einer sechs bis acht Meter hohen Ringmauer umgeben, die früher den Kaufleuten auf der Handelsstraße von Paris nach Prag in gefährlichen Situationen Zuflucht bot. Die KIBA unterstützte die Instandsetzung des Turms mit 10.000 Euro.



Platz 3 Dorfkirche Schweinitz

Und die Dorfkirche Schweinitz (Sachsen-Anhalt) wurde zur dritten Siegerin gewählt. 15.000 Euro hatte die KIBA für die so genannte „Heidereiterkirche“ als Fördersumme zur Verfügung gestellt. Der Name stammt vermutlich von Hans Jacob Sembach, der als königlich preussischer „Heidereiter“ für die Ordnung im umliegenden Wald verantwortlich war. Eine Inschrift an der südlichen Empore der Altarwand von 1736 bezeugt, dass er einst eine Erneuerung des Gotteshauses veranlasste.

www.kirchedesjahres.de



Knabenchor Unser Lieben Frauen

4. Konzertreihe mit dem Bremer Knabenchor

„Bremen trifft Brandenburg“ – bereits zum dritten Mal fand die Pfingsttournee des renommierten Bremer Knabenchors in Zusammenarbeit mit der STIFTUNG KIBA statt. 2024 sind die jungen Sänger nach Brandenburg gereist. Drei Benefizkonzerte und zwei Festgottesdienste hat der Chor gesungen und trat dabei im Stift Marienfließ, Wriezen, St. Katharinen Schwerdt/O., St. Mariä Himmelfahrt Schwerdt/O. und der Dorfkirche Papenbruch auf.

Der Eintritt in die Konzerte war frei, alle Erlöse aus den Benefizveranstaltungen sind in die Erhaltung der Kirchengebäude in den gastgebenden Kirchengemeinden geflossen.

„Wir freuen uns sehr, die tolle Zusammenarbeit mit dem Knabenchor Bremen weiterzuführen“, sagt Dr. Catharina Hasenclever, Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA.

„Unser Engagement für die Erhaltung von Kirchen und die Leidenschaft des Chors für klassischen und modernen Gesang passen wunderbar zusammen.“

Im kommenden Jahr wird die gemeinsame Pfingsttournee für ein Jahr pausieren müssen.



Knabenchor Unser Lieben Frauen



ORTE DES GLÜCKS

MIT IHRER SPENDE GEHT MEHR



STIFTUNG **KIBA**

WIR ERHALTEN KIRCHEN
STIFTUNG-KIBA.DE

5. Medien

Hörfunk

Die STIFTUNG KIBA setzt nach wie vor auf klassische Hörfunkberichte, denn Radio ist ein wirkungsvolles Instrument, um niederschwellig ein breites Publikum zu erreichen und das Bewusstsein für den Erhalt der Kirchen zu schärfen. Die Kooperation mit Kirchen- und Kulturredaktionen bringt hier einen entscheidenden Mehrwert. Lokale und regionale Radiosender sprechen Menschen in ihrem Alltag – zu Hause, im Auto oder bei der Arbeit – direkt an.

Ein Radiobeitrag beispielsweise über die „Kirche des Monats“ unterstreicht gezielt die kulturelle und historische Bedeutung der jeweiligen Kirche. Mitreißende Geschichten und eindrucksvolle Beschreibungen können die Zuhörer dazu anregen, sich persönlich zu engagieren – sei es durch Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit oder die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen.

Auch angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen bleibt die gesellschaftliche Rolle von Kirche von großer Bedeutung.

Kirchengebäude fungieren nicht nur als religiöse Zentren, sondern auch als kulturelle und historische Wahrzeichen, die zur Identität und Geschichte einer Region beitragen. Regelmäßige Berichte im zugänglichen Medium Rundfunk helfen dabei, kirchliche Themen kontinuierlich im öffentlichen Bewusstsein zu halten.

Internet und Social Media

Das Internet ist für die meisten Menschen die mit Abstand wichtigste Informationsquelle. Deshalb ist eine starke Online-Präsenz für gemeinnützige Organisationen unerlässlich, um potenzielle Unterstützer zu erreichen. Ohne eine effektive Online-Strategie blieben Institutionen wie die STIFTUNG KIBA für weite Teile der Gesellschaft unsichtbar.

Die STIFTUNG KIBA setzt daher gezielt auf ihre Aktivitäten im Netz. Über Plattformen wie Facebook und Instagram werden regelmäßig attraktive Inhalte geteilt. Dabei stellen aussagekräftige Bilder unsere Förderkirchen in den Mittelpunkt. In der Regel gilt: Kurze prägnante Beiträge kommen über Social Media, während auf der Homepage ausführlichere Artikel zu finden sind.

Die Online-Kanäle der STIFTUNG KIBA sind stets aktuell und abwechslungsreich. Sie informieren über die Arbeit der Stiftung, erzählen Erfolgsgeschichten aus Kirchen in ganz Deutschland und weisen auf besondere Aktionen hin. In Kooperation mit erfahrenen Social-Media-Agenturen werden regelmäßig spezielle Kampagnen gestartet, um die Reichweite zu erhöhen und neue Follower zu gewinnen.

Neben dem Aufbau und der Pflege einer Online-Community fungieren die sozialen Netzwerke auch als direkte Kommunikationskanäle. Das KIBA-Team beantwortet online Fragen, kommentiert Beiträge und teilt relevante Informationen – so wird die Bindung zu den Unterstützern kontinuierlich gestärkt.



Startseite www.stiftung-kiba.de im Mai 2025

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen und Inflation ging das Spendenverhalten in Deutschland im vergangenen Jahr nur leicht zurück – die STIFTUNG KIBA konnte sogar einen Zuwachs verzeichnen. Entscheidend bleibt, dass Online-Spenden einfach über gängige Zahlungsmethoden wie PayPal und SEPA-Überweisung abgewickelt werden können.

Die Erfolge im Online-Engagement sprechen für sich: Der Facebook-Kanal der Stiftung zählt knapp 7.000 Abonnenten und erreicht monatlich mehr als 160.000 Menschen, während der Instagram-Account rund 1.500 Follower hat und eindrucksvolle Kirchenbilder besonders viele „Gefällt mir“-Angaben erhalten.

Darüber hinaus verschickt die Stiftung monatlich einen kostenlosen Newsletter per E-Mail, der über aktuelle Themen und Aktivitäten informiert. Mehr als 6.700 Abonnenten haben sich dafür angemeldet. Die Website der Stiftung verzeichnet bis zu 10.000 Besucher pro Monat.

Links

- www.stiftung-kiba.de
- facebook.com/Stiftung.KiBa
- instagram.com/Stiftung.KiBa
- KIBA-Newsletter abonnieren:
www.stiftung-kiba.de/newsletter
- Online spenden: www.stiftung-kiba.de/spenden
- Kirchen deutschlandweit besuchen:
www.stiftung-kiba.de/kirchenlandkarte
- Umfangreiches Archiv: www.stiftung-kiba.de/archiv

6. Publikationen

KIBA Aktuell

Eine weitere Säule der KIBA-Öffentlichkeitsarbeit und ein elementarer Kommunikationskanal für das Fundraising ist neben der Online-Aktivität nach wie vor das klassische Print-Angebot. Jedes Quartal erscheint der Stiftungsrundbrief „KIBA Aktuell“ als achtseitige Broschüre. Der Stiftungsrundbrief stellt regelmäßigen Kontakt zu Interessierten her und bietet Spendern die Möglichkeit zur Unterstützung, er ist ein unerlässlicher Baustein für die Kommunikations- und Fundraisingstrategie der STIFTUNG KIBA.

Rund 133.000 Exemplare wurden im vergangenen Jahr verschickt – im Vergleich zu den Vorjahren eine wirtschaftlich reduzierte Zahl, um Kosten durch unnötigen Streuverlust zu vermeiden.

Ein Schwerpunkt des Stiftungsrundbriefs ist die dreiseitige Reportage. Mehrfach wurde ausführlich über KIBA-Themen berichtet, zum Beispiel über ganz besondere Projekte, die die Stiftung gefördert hat: Beim Projekt „Herzschlag“ im Südharz haben junge Menschen eine alte Kirche vor dem Verfall gerettet und auch in Stöckey im Eichsfeld bleibt eine Kirche stehen, weil die Menschen vor Ort den drohenden Verlust nicht hinnehmen wollten.



Die sprichwörtlich „gute Lösung“ spielt im Rätsel auf der Rückseite des Stiftungsrundbriefs eine entscheidende Rolle. In sechs Fragen können die Teilnehmenden mit etwas Glück attraktive Preise gewinnen. Die Stiftung gewinnt über das Rätsel auch neue Kontakte. Auf der KIBA-Website stehen alle bereits erschienenen Ausgaben von „KIBA Aktuell“ zum Herunterladen bereit.
www.stiftung-kiba.de/kiba-aktuell

Jahresbericht 2023

Auf 108 Seiten hat die Stiftung im Jahresbericht 2023 detailliert Rechenschaft über ihre finanziellen Aktivitäten und Sanierungsprojekte abgelegt. Die Projekte der Stiftung Orgelklang sind ebenfalls vorgestellt. Mit einer Auflage von über 12.000 Exemplaren wurde die Publikation am 20. August 2024 verschickt. Die Produktion des Jahresberichts erfolgte klimaneutral.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/jahresbericht2023



Umgebaute Dreieinigkeitskirche in Nürnberg vor der Neueröffnung als Kulturkirche „GoHo“

7. Studienreise

Die Studienreise führte die begeisterten ReisetTeilnehmer 2024 vom 18.–22.09. nach Nürnberg ins schöne Frankenland und zu Sehenswürdigkeiten des Mittelalters und Barock umliegender Städte. Vorstandsmitglied des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, Herr Harald Hein, führte als Kirchenbaudirektor i.R. die Gruppe versiert durch die erlebnisreichen Tage.

Nürnberg begeisterte die ReisetTeilnehmerinnen und Teilnehmer mit seinem mittelalterlichen Stadtbild, mit Festungsmauern, Türmen, der mächtigen Kaiserburg und dem lebendigen Flair sowie den typisch fränkischen Spezialitäten. Mittelalterlich war auch das romantische Rothenburg. Der Besuch in Eichstätt zeigte einen städtebaulichen Zusammenklang repräsentativer Sakral- und Profanbauten mitten im Naturpark Altmühltal.

Höhepunkte auch dieser Studienreise waren neben den Stadtführungen die Besuche der KIBA-geförderten Kirchen in Schwabach und Kalchreuth unter fachkundiger Ausführung von Herrn Hein. In Rothenburg ob der Tauber durften die Besucher die Franziskanerkirche mit Fenstern von Johann Schreiter bewundern.

Für Ruhepausen und das leibliche Wohl war gesorgt, ob beim Mittag im Hesperidengarten in Nürnberg, bei einem Ausflug in die Urgeschichte der Erde beim Besuch der Willibaldsburg mit seiner faszinierenden Pflanzenwelt des „Hortus Eystettensis“ oder einem kulinarischen Spaziergang durch die Altstadt von Nürnberg nach dem gemeinsamen Gottesdienst in St. Lorenz.

Wohltuend war für alle Teilnehmer die immer freudige und offene Gastfreundschaft, die beim Besuch der von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirchen zu erleben ist.

„In jeder geförderten Kirche ist die Dankbarkeit für die Hilfen und die Verbundenheit der Kirchengemeinde mit der eigenen Kirche zu spüren“,

sagt Catharina Hasenclever.



Holzschuher Kapelle auf dem St. Johannsfriedhof in Nürnberg



Kreuzgang am Dom zu Eichstätt



St. Lorenz-Kirche in Nürnberg



Sebalduskirche, Nürnberg

VI. Spenderansprache

Was uns bewegt, sind Kirchen und ihre Zukunft.

Projektförderung ist unser Ziel.

Evangelische Kirchengemeinden besitzen rund 23.500 Kirchen und Kapellen. Die bauliche Ertüchtigung der kirchlichen Baudenkmäler in Deutschland ist unser erklärtes Ziel. Wo Kirchengemeinden und Menschen Gottesdienste in ihrer Kirche und damit das Gemeinde-, Stadt- oder Dorfleben dauerhaft und zukunftsfähig bereichern wollen, steht die STIFTUNG KIBA zur Seite. Der Weg zur sanierten Kirche führt über manche Meilensteine. Wie nehmen wir diese finanzielle Herausforderung an, der wir uns jährlich mit gut 160 Anträgen zur Kirchen- und rund 40 Anträgen zur Orgelsanierung stellen?

Stiftungen verstehen sich für die Ewigkeit und der Vermögensstock der STIFTUNG KIBA ist eine verlässliche Basis für unsere Projektförderungen: Allein 15 Ewigkeitsstiftungen und 4 Verbrauchsstiftungen in der STIFTUNG KIBA stehen mithilfe der jährlichen Zinserträge oder dem Verbrauchskapital für Projektförderungen an unserer Seite. Hinter Finanzströmen stehen immer Menschen mit einem Herz für Kirchen, so auch die Stifterinnen und Stifter unserer Unterstiftungen. Und wir haben noch weitere engagierte Partner, wenn es um Projektförderung geht.

Wer Mitglied im Förderverein der STIFTUNG KIBA ist oder ehrenamtlicher Vorstand, gehört zu einer ideell und finanziell ausgesprochen starken Gemeinschaft. Die Mitglieder und Ehrenamtlichen finanzieren mit ihrem Engagement, ihrem jährlichen Mitgliedsbeitrag und darüber hinaus durch zahlreiche weitere Spenden oder Lastschriften derzeit ein gutes Drittel der jährlichen Förderungen. Sie treffen alljährlich einmal zusammen, besuchen Förderkirchen der Stiftung und sind bei der Mitgliederversammlung im Austausch.

Auch Spenderinnen und Spender, die ihre Unterstützung spontan entscheiden, sind ein unverzichtbarer Bestandteil der KIBA-Gemeinschaft.



Sie interessieren sich für Ihre Spendenmöglichkeiten oder möchten selbst Werbung für die STIFTUNG KIBA machen? Bestellen Sie den KIBA-Flyer im Stiftungsbüro.

Um neue Interessenten zu gewinnen und eine große Öffentlichkeit für den Erhalt der Kirchen zu erreichen, schaltet die STIFTUNG KIBA Anzeigen zur Wahl der „Kirche des Jahres“. Rund 97.000 Flyer werden als Beilagen in kirchlichen Zeitschriften und Zeitungen an christliche Haushalte verteilt. Die Abstimmung für die „Kirchen des Jahres“ erfolgt jeweils im Frühjahr.

Auch Anzeigen oder Beilagen in kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften wie der „chrismon“ erreichen kirchenaffine Menschen, die der STIFTUNG KIBA erstmals durch die Teilnahme an einem spannenden Rätsel näherkommen.

Im Laufe des Jahres berichten wir über viele Neuigkeiten und Entwicklungen rund um den Erhalt der Kirchen und ihre Zukunft. Wir sind Herausgeber eines vierteljährlichen Magazins „KIBA Aktuell“, eines monatlichen digitalen Newsletters, kommunizieren unser Tun in Spenderbriefen und Stiftungsflyern, auf der Website und auf den Social Media-Kanälen Facebook sowie Instagram. Jede Spende, die uns über einen dieser Kanäle erreicht, ist wertvoll. Und natürlich geben wir auch die personenbezogenen Daten unserer Interessenten und Unterstützer nicht an Dritte weiter.

Helfen auch Sie!

Spenden unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Wir setzen diese Spenden ein, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird oder für ein vorgesehenes Projekt.

Mit einer **Anlassspende** nutzen Förderer einen privaten Festanlass dazu, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gerne senden wir Ihnen die KIBA-Spardose und Infomaterial für Ihren Anlass zu.

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben somit dauerhaft unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder nicht in Verwaltungsarbeit fließen, sondern direkt und vollumfänglich in die Projekte investiert werden können.



KIBA-Spendenbox

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der STIFTUNG KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie ab S. 87 Informationen über die 15 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bis Ende 2024 gegründet wurden.

Eine besondere Form der Unterstiftung ist eine **Verbrauchsstiftung**, deren Kapital über einen festgelegten Zeitraum (mindestens 10 Jahre) in Abstimmung mit der Stifterin oder dem Stifter verbraucht werden darf. Die KIBA zählt 2024 derzeit vier Verbrauchsstiftungen. Damit ist die Förderung von Kirchenprojekten mit höheren Fördersummen möglich.

Spenderinnen und Spender, die sich in größerem Umfang engagieren und beispielsweise ein Förderprojekt als Pate oder Patin übernehmen wollen, wenden sich gerne an das Stiftungsbüro. Wir nennen Ihnen geprüfte und vom Vergabeausschuss als förderungswürdig erkannte Projekte, für die aber die vorhandenen Mittel bisher nicht ausreichen.

Zunehmend erreichen die Stiftung Erbschaften und Vermächtnisse, in den meisten Fällen von langjährig verbundenen Spenderinnen und Spendern. Die Stiftung hält dazu umfassende Informationen bereit und vermittelt auf Wunsch auch eine unverbindliche anwaltliche Beratung.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, zuletzt vom 05.12.2024 – St.-Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Zuwendungen (Spenden) sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen, Unterstiftungen und Verbrauchsstiftungen gelten erweiterte Steuervorteile: Sie können über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren verteilt steuerlich geltend gemacht werden.

Wir übersenden Ihnen ab einer Spende von 10 Euro eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende oder auf Wunsch in Form einer Jahresbestätigung am Beginn des neuen Jahres für das Vorjahr.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16 b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.



Tagungszentrum Dormero in Halle

VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Die in Präsenz durchgeführte Mitgliederversammlung eines e.V. ist mehr als nur Kernstück der klassischen Vereinsarbeit – neben der demokratischen Mitbestimmung der Vereinsmitglieder ist ein solches „Treffen der Aktiven“ traditionell eine wunderbare Möglichkeit, alte Kontakte aufzufrischen und neue Bekanntschaften zu machen.

Manchmal entstehen gar langjährige Freundschaften aus der Verbundenheit für die gute Sache.

Da macht der „Verein zu Förderung der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ – wie er mit vollem Namen heißt – keine Ausnahme.

Neben den typischen Themen wie Wahlen, Satzungsänderungen und Finanzfragen wird so manche andere Angelegenheit besprochen und entschieden. Über die reine Versammlung hinaus wird stets ein reichhaltiges Rahmenprogramm angeboten. Dabei sind die Besuche in KIBA-geförderten Kirchengemeinden in der jeweiligen Umgebung ein besonderes Highlight. Abgerundet wird die Mitgliederversammlung durch ein festliches Abendessen und einem Ausflug zu einem besonders schönen Ziel der Region. Die Mitgliederversammlungen des KIBA-Fördervereins finden jedes Jahr an einem anderen Ort statt – beispielsweise in Gotha, Dresden, Rostock, Weimar, Potsdam, Magdeburg, Chemnitz, Schwerin, Erfurt, Leipzig, Berlin, Lübeck und Wittenberg. 2024 fand die Mitgliederversammlung in Halle an der Saale statt.



Festmahl in der Bergschenke

Die KIBA-Kirchen im Umland

Vier Kirchengemeinden in der Peripherie von Halle hatten zum traditionellen Gemeindebesuch eingeladen. Dabei haben sich die Gemeinden vorgestellt und die Fördervereinsmitglieder konnten sich aus erster Hand davon überzeugen, welche Bedeutung eine KIBA-Förderung für den Erhalt des Kirchengebäudes hat und welche neuen Möglichkeiten sie für das Gemeindeleben bietet. Oft genug hat in der Vergangenheit eine Kirchensanierung ganz neue Impulse für die Gemeinde geliefert!



Besuch in St. Albanus Schkeuditz



Dorfkirche Wörlitz: Romanik, Barock und Wiederaufbau

Erbaut wurde St. Petri in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. und gehört damit zu den ältesten Baudenkmälern in Halle – ein faszinierendes Beispiel mittelalterlicher Baukunst und ein eindrucksvolles Zeugnis der reichen Geschichte dieser Region. Erstmals schriftlich erwähnt wurde das Gotteshaus im Jahr 1184 als Filialkirche der Radeweller Kirche St. Wenzel. Während der Reformationszeit erlangte sie Eigenständigkeit und schloss die kleine Böllberger Kirche St. Nikolai an. Ein besonderer Moment in der Geschichte der Kirche war die Trauung des halleschen Barockkomponisten Samuel Scheidt im Jahr 1610.

Mitte des 18. Jhs. wurde die Kirche im barocken Stil umgestaltet. Dabei wurde das Schiff nach Osten verlängert und das romanische östliche Ende einschließlich der halbrunden Apsis abgerissen. Die neuen Längswände und der erhöhte Kirchenraum verleihen dem Innenraum ein großzügiges und helles Ambiente. Ein verheerender Brand im Jahr 1967 zerstörte das Innere der Kirche nahezu vollständig. Nur der Taufstein, der steinerne Teil des Altars und das Epitaph an der Nordwand überstanden die Flammen. Ab 1994 wurde die Kirche etappenweise wieder aufgebaut. Ein besonderes Highlight ist die 2011 eingebaute barocke Orgel.

Die STIFTUNG KIBA hat Wörlitz zuletzt 2019 mit 10.000 Euro bei der statischen Sicherung des Kirchenschiffs und der Ertüchtigung des Dachstuhls gefördert.



Dorfkirche Wörlitz

St. Albanus Schkeuditz: Gottesdienst, Kultur, Bildung und Zusammenarbeit

Im Herzen von Schkeuditz erhebt sich die beeindruckende Stadtkirche St. Albanus, errichtet um 1517 als spätgotische Saalkirche – ein wahres Juwel spätgotischer Architektur und ein bedeutendes kulturelles Zentrum. Der dreigeschossige Backsteinturm erhielt 1899 einen neogotischen Aufsatz mit einem markanten spitzen Faltdach, das die Silhouette der Kirche prägt. Auch der Innenraum ist ebenso beeindruckend wie die äußere Erscheinung. Eine Holztonne überspannt den Raum, die zweigeschossigen Hufeisenemporen (um 1855) bieten eine hervorragende Sicht auf das Kirchenschiff. Im Chor befindet sich eine verglaste Patronatsloge, die den historischen Charme des Gebäudes unterstreicht. Besonders sehenswert ist die reich geschnitzte Kanzel aus dem Jahr 1672.

Dank ausgezeichneter Akustik ist St. Albanus ein beliebter Veranstaltungsort für Konzerte, zu den jüngsten Gästen zählen das Westsächsische Sinfonieorchester, die Sächsische Bläserphilharmonie und die Staatskapelle Halle. Die Gemeinde arbeitet eng mit Schulen und Kindergärten der Stadt zusammen. Regelmäßig besuchen Schulklassen und Kindergartengruppen die Kirche für Führungen und spezielle Programme wie „Faszination Orgel“, das Schülern die Welt der Orgelmusik näherbringt. Auch im sozialen Bereich ist die Kirchengemeinde aktiv: Sie engagiert sich im Flüchtlingsnetzwerk der Stadt und integriert Kinder aus verschiedenen Ländern in ihre Gemeinschaft.

Die STIFTUNG KIBA hat die Stadtkirche zu Schkeuditz zuletzt 2020 bei der Innensanierung der gesamten Kirche gefördert.

Dorfkirche Klitzschmar:
Juwel in der Leipziger Tieflandbucht

Die erste urkundliche Erwähnung von Klitzschmar stammt aus dem Jahr 1393. Die Kirche selbst wurde im 13. oder 14. Jh. errichtet und 1593/94 umfassend umgestaltet. Geprägt wird die Saalkirche mit geradem Westgiebel heute vor allem durch ihren charakteristischen weißen Putz und den eingezogenen Turm überragt – eine markante Silhouette.

Den Innenraum prägt vor allem die Hufeisenempore, die dem Raum eine besondere Atmosphäre verleiht. Der älteste Teil der Ausstattung ist der Portikus-Kanzelaltar mit seinem reichen Schnitzwerk aus dem Jahr 1847. Eine kleine Rühlmann-Orgel, die aus der berühmten Orgelwerkstatt Wilhelm Rühlmann in Zöbzig stammt, ergänzt die historische Ausstattung.

Die letzte umfassende Neuausmalung der Kirche erfolgte im Jahr 1900. Dabei wurden Decken und Wände mit aufwändiger Schablonenmalerei verziert, die bis heute erhalten ist. Auch das Gestühl und der Fliesenfußboden wurden damals erneuert, was der Kirche ihr harmonisches und einladendes Erscheinungsbild verleiht. Das Kirchenschiff wurde 1995 neu gedeckt und der Innenraum 1996 renoviert. Bei dieser Renovierung wurde auch die Sockelgestaltung mit Fries rekonstruiert, um den ursprünglichen Charakter der Kirche zu bewahren.

Die STIFTUNG KIBA hat die Dorfkirche Klitzschmar zuletzt 2020 bei der äußeren Instandsetzung der Dachreiter gefördert.



Klitzschmar

St. Pankratius Halle-Mötzlich:
Einladende Kirche zum Wohlfühlen

Inmitten des eher dörflichen Stadtteils Mötzlich steht diese beeindruckende Kirche. Die St. Pankratius Kirche zählt zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt. Die Ausstattung aus dem 19. Jh. ist fast vollständig erhalten. Der Baukern geht auf die Romanik zurück. Die ältesten Teile der Kirche sind der Turm und das ursprüngliche Kirchenschiff, das im 12. Jahrhundert mit einem Tonnengewölbe überspannt wurde. 1121 wurde die Kirche bereits in einer Urkunde von Erzbischof Rüdiger von Magdeburg erwähnt.

In den Jahren 1712 und 1713 wurde sie unter der Leitung des königlich-preußischen geheimen Rats Christian Friedrich von Braun grundlegend renoviert. Dabei erhielt sie unter anderem einen dreiseitigen Ostabschluss und hohe Rundbogenfenster. Der Turm bekam ein Walmdach. Ein weiterer umfassender Umbau im neoromanischen Stil erfolgte 1896/97 unter der Leitung des Architekten Karl Hernsdorf.

Im Inneren dominiert der dunkle Holzton von Balkendecke, Orgelepore, Gestühl und Kanzel. Besonders sehenswert sind die Buntglasfenster der Apsis, die aus der



Halle-Mötzlich

Glasmalereiwerkstatt Ferdinand Müller in Quedlinburg stammen. Hier kann man sich wohlfühlen! Ein Highlight ist die mechanische Orgel aus der Zörbiger Orgelwerkstatt Wilhelm Rühlmann (1880, opus 33). Es handelt sich um die älteste erhaltene Rühlmann-Organ der Stadt Halle, die mit ihren 14 Registern und zwei Manualen ein beeindruckendes Klangbild bietet.

Die STIFTUNG KIBA hat St. Pankratius zuletzt 2022 mit 20.000 Euro bei den Instandsetzungsarbeiten an Turm und Schiff sowie der Dachsanierung unterstützt.





Gottesdienst in der Marktkirche in Halle

Gottesdienst und Versammlung

Am darauffolgenden Samstag wurde gemeinsam mit allen Vereinsmitgliedern Gottesdienst in der Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle gefeiert. Um KIBA-Kernthemen ging es auch in der Predigt: Wie ist das eigentlich mit unseren Kirchen, wer braucht sie und wofür? Simone Carstens-Kant, Pfarrerin an der Marktkirche, ist dieser Frage mit dem Predigttext im 1. Buch der Könige 6,1–14 („Der Bau des Tempels“) nachgegangen.

**„Gott braucht keine Kirchen.
Wir brauchen sie.“ – ein grundlegendes
Fazit darin.**

Mit Worten von Pascal Mercier untermauert sie das. „Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben“, schrieb Mercier 2004. „Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt.“ Ein wunderbarer Gedanke, der die Einzigartigkeit und die Strahlkraft unserer Sakralgebäude prägnant zusammenfasst. Der KIBA und ihrem Förderverein geht es im Kern darum, der „Gewöhnlichkeit der Welt“ etwas Außergewöhnliches entgegenzusetzen und dieses über die Generationen hinweg zu erhalten. Dieser Gedanke hallt noch lange nach.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden auch die Gewinner der „KIBA-Kirche des Jahres 2024“ geehrt und Urkunden überreicht.

Sonntagsausflug in die Unstrut-Region

Freyburg im Burgenlandkreis bezeichnet sich gern als die „Jahn-, Wein- und Sektstadt im Herzen der mitteldeutschen Weinregion Saale-Unstrut“. Das war unser Ziel für den Sonntagsausflug zum Abschluss der Mitgliederversammlung. Auf der Fahrt von Halle ging es durch zahlreiche historische Orte durch schöne Natur. Ortskundige Reisebegleiter wussten von viel Interessantem und Sehenswertem am Wegesrand zu berichten.

Der kleine Rundgang durch den historischen Stadtkern mit der fast vollständig erhaltenen Stadtbefestigung brachte den Teilnehmern die eine oder andere bedeutende Persönlichkeit der Stadt näher – exemplarisch sei hier der große Turnvater Friedrich Ludwig Jahn genannt – verbunden mit einem Rückblick auf 1.000 Jahre Weinabbau im Saale-Unstrut-Gebiet. Da die Unstrut im Wesentlichen von Westen nach Osten fließt, liefern ihre geschützten Südhänge mit kalkhaltigen Böden ideale Voraussetzungen für den Weinanbau.



Team Kirche des Jahres 2024: 1. Platz Selben



Ausflug zur Marienkirche in Freyburg



Altarraum Marienkirche Freyburg



Rotkäppchen-Mumm-Kellerei

Seit 1856 wird auch Sekt hergestellt. Die bekannte Rotkäppchen-Mumm-Kellerei hat ihren Hauptsitz in Freyburg. Seit 2008 ist die Stadt auch Sitz der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft, die u. a. das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum betreibt.

Dass sich Wein aus der Saale-Unstrut-Region völlig zu Recht eines hervorragenden Rufs erfreut, davon konnten sich die Fördervereinsmitglieder zum Abschluss der Sonntagstour bei einer kleinen Weinprobe nebst leckerem Mittagessen ausgiebig selbst überzeugen.

Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA



V.l.n.r.: **Lutz Baumann**, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor i. R.

Tobias Schüfer, Regionalbischof der EKM

Prof. Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Kirsten Kramer, stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Christoph Rechenberg, Pfarrer



VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2023	Differenz	31.12.2024
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	43.019.316,05	2.077.000,00	45.096.316,05
0190	V Finanzanlagen	43.019.316,05	2.077.000,00	45.096.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passiva	43.006.460,40	2.080.000,00	45.086.460,40
0220	3. Beteiligungen	12.855,65	-3.000,00	9.855,65
0250	B Umlaufvermögen	43.206,37	188.973,47	232.179,84
0260	I Vorräte	6.275,06	6.825,51	13.100,57
0270	II Forderungen	25.642,84	156.374,46	182.017,30
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	25.285,84	156.731,46	182.017,30
0300	4. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	357,00	-357,00	0,00
0330	III Liquide Mittel	11.288,47	25.773,50	37.061,97
0390	Summe Aktiva	43.062.522,42	2.265.973,47	45.328.495,89
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-32.846.908,30	-850.726,63	-33.697.634,93
0410	I Vermögensgrundbestand	-30.741.619,15	-565.469,48	-31.307.088,63
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-30.658.181,93	-565.469,48	-31.223.651,41
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-1.283.204,45	-203.671,43	-1.486.875,88
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-1.283.204,45	-322.084,70	-1.605.289,15
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-1.283.204,45	-322.084,70	-1.605.289,15
0530	3. Korrekturposten für Rücklagen	0,00	118.413,27	118.413,27
0550	b) Innere Darlehen	0,00	118.413,27	118.413,27
0580	IV Bilanzergebnis	-822.084,70	-81.585,72	-903.670,42
0600	B Sonderposten	-7.782.116,44	-1.102.978,52	-8.885.094,96
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-6.713.509,98	-1.191.911,21	-7.905.421,19
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-1.068.606,46	88.932,69	-979.673,77
0660	C Rückstellungen	-2.132.000,00	-261.250,00	-2.393.250,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-2.132.000,00	-261.250,00	-2.393.250,00
0760	D Verbindlichkeiten	-301.497,68	-51.018,32	-352.516,00
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-128.965,70	73.023,79	-55.941,91
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-95.862,86	-84.405,22	-180.268,08
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-76.669,12	-39.636,89	-116.306,01
0840	Summe Passiva	-43.062.522,42	-2.265.973,47	-45.328.495,89
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen

der Bilanzpositionen, wie z. B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2024 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind **grün** und Abgänge **rot**. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition B I weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch Erbschaften in der Vergangenheit Immobilienbesitz erworben, der bereits wieder veräußert wurde und deshalb in der Bilanz nicht mehr sichtbar ist.

Aus Erbschaft hat die Unterstiftung Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung eine Wohnung erhalten, die vom Nachlassverwalter 2024 zum Preis von 250.000,00 Euro ver-

äußert wurde. Der Immobilienbesitz wurde deshalb 2024 mit diesem Wert sowohl nach Übertragung vom Nachlassverwalter als Zugang wie nach Verkauf als Abgang gebucht und ist deshalb in der Bilanz ebenfalls nicht sichtbar. Das aus der Erbschaft resultierende Barvermögen wird als Finanzvermögen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 99,5 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt.

Beteiligungen

Aus Erbschaft sind Schiffsbeteiligungen vorhanden. Eine der Schiffsbeteiligungen wurde 2024 veräußert. Weitere Beteiligungen sind nicht vorhanden.

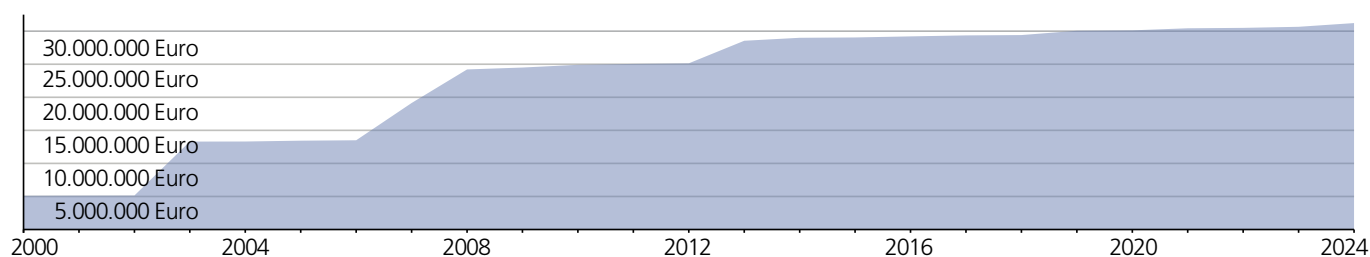
Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2024 Zustiftungen in Höhe von 809.126,27 Euro erhalten. Davon entfallen 65.469,48 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und der Rest auf die Unterstiftungen einschließlich der Verbrauchsstiftungen.

Aus dem Ergebnis 2023 wurden dem Stiftungskapital im Rechnungsjahr 2024 gemäß Beschluss des Vorstandes darüber hinaus 500.000,00 Euro zugeführt.

Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A I 2.) ein Stiftungskapital von 31.223.651,41 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern bei den in den Handlungsbereichen 5002 bis 5004 geführten Unterstiftungen als Sonderposten nachgewiesen.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand des Shops für die STIFTUNG KIBA, der aus KIBA-Sonderbriefmarken besteht.

Liquide Mittel

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12.2024 in Höhe von 34.526,71 Euro hier enthalten ist und diese Bilanzposition im Wesentlichen ausmacht. Daneben enthält diese Position die liquiden Mittel aus der Wirtschaftsführung durch die Kasse der EKD über deren Bankkonten zum Bilanzstichtag.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro und eine freie Rücklage zur Fördermittelaufstockung mit einem Bestand von 1.442.512,21 Euro.

Das Bilanzergebnis 2023 in Höhe von 822.084,70 Euro wurde gemäß Beschluss des Stiftungsvorstandes wie folgt verwendet:

1. Dem Stiftungsvermögen wurden 500.000,00 Euro zugeführt.
2. Der freien Rücklage zur Fördermittelaufstockung wurden 322.084,70 Euro zugeführt.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss des Handlungsbereiches 5001 (STIFTUNG KIBA) von 903.670,42 Euro ab. Die Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) sowie 5003 und 5004 mit den weiteren Unterstiftungen schließen ausgeglichen mit Null ab, weil die Ergebnisse der Ewigkeitsstiftungen den entsprechenden als Sondervermögen geführten Mittelvorträgen und der Verbrauchsstiftungen dem als Sondervermögen geführten Kapital zugeführt wurden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung ist in den Kapiteln 3 (Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen) und 4 (Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen) im Detail erläutert.

Als Sonderposten geführte Mittel der Unterstiftungen

Handlungsbereich 5002 Stiftung Orgelklang	2.074.676,24 €
Handlungsbereich 5003 Ewigkeitsstiftungen	4.764.679,37 €
Handlungsbereich 5004 Verbrauchsstiftungen	1.066.065,58 €
Summe	7.905.421,19 €

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2024 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 800.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 60.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt. Weitere Rückstellungen betreffen die übrigen Unterstiftungen.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Investitions- und Finanzierungsrechnung

Die Investitions- und Finanzierungsrechnung ist eine Nachweisrechnung der Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses, in der die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Haushaltsmittel durch Plan-Ist-Vergleich dargestellt wird. Aufbau und Darstellung der Investitions- und Finanzierungsrechnung richten sich nach den von der Evangelischen Kirche in Deutschland festgelegten Grundlagen zur Haushalts-systematik.

Die STIFTUNG KIBA tätigt keine eigenen Investitionen und stellt deshalb auch keinen Investitions- und Finanzierungshaushalt auf, so dass ein solcher Plan-Ist-Vergleich entfällt. Die Stiftung hat jedoch 2024 eine Schiffsbeteiligung und für die Unterstiftung Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung eine geerbte Immobilie veräußert, so dass die Veränderungen auf den der Investitions- und Finanzierungsrechnung zugeordneten Bilanzkonten im Jahresabschluss auszuweisen sind.

Ergebnis

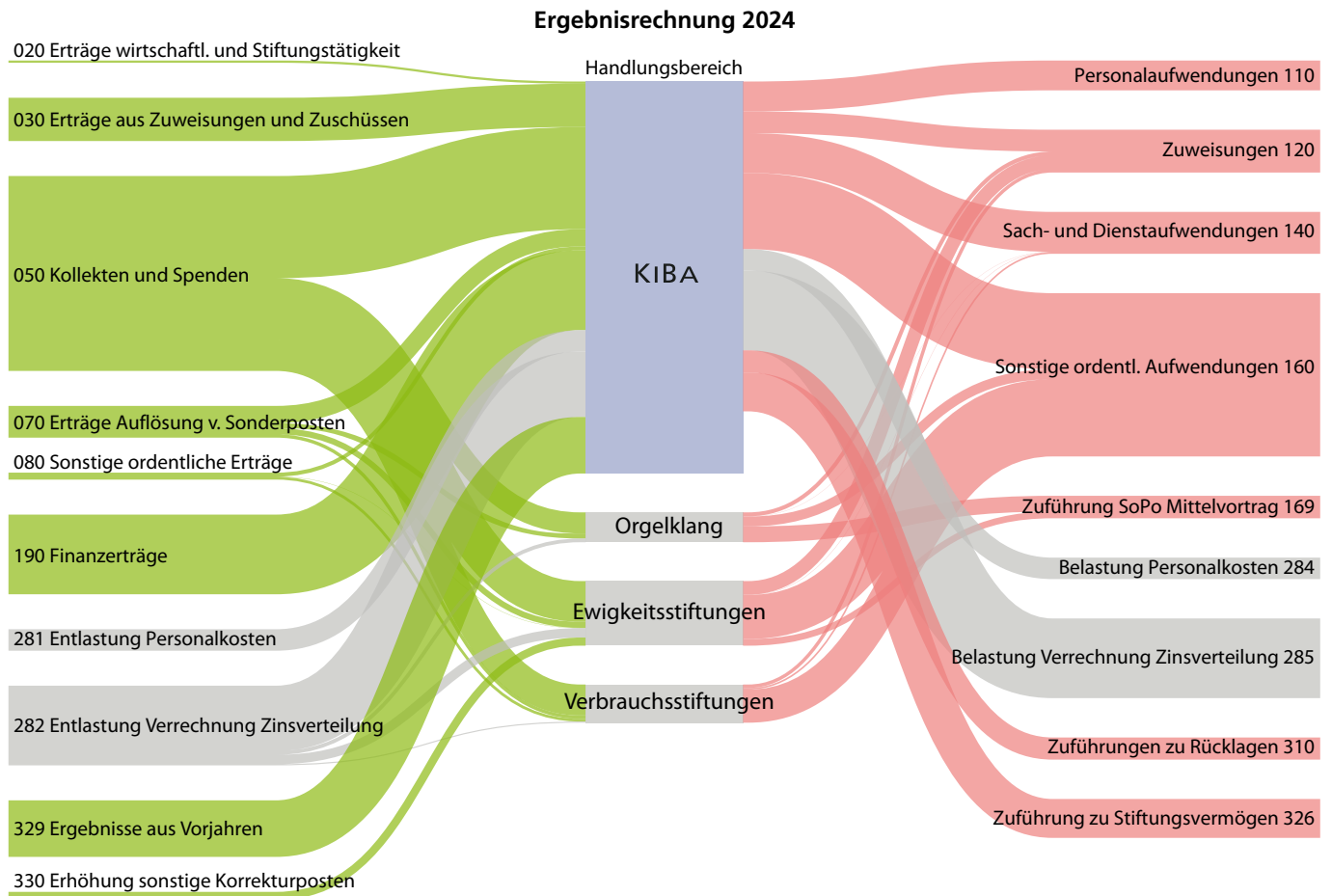
	Ist 31.12.2024
020 Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-32.773,38
030 Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-32.773,38
040 Zuschüsse von Dritten	0,00
050 Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-2.833.432,90
070 Erträge Auflösung v. Sonderposten	-461.753,63
080 Sonstige ordentliche Erträge	-101.470,19
090 Summe ordentliche Erträge	-4.058.683,35
110 Personalaufwendungen	433.640,88
120 Zuweisungen	622.721,01
140 Sach- und Dienstaufwendungen	609.220,06
150 Abschreibungen	0,00
160 Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.373.850,77
169 Zuführung SoPo Mittelvortrag	326.869,06
170 Summe ordentl. Aufwendungen	4.366.301,78
190 Finanzerträge	-1.158.345,06
220 Ordentliches Ergebnis	-850.726,63
281 Entlastung Personalkosten	-311.952,20
282 Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.158.341,05
284 Belastung Personalkosten	311.952,20
285 Belastung Verrechnung Zinsverteilung	1.158.341,05
288 Summe Erträge nach Verrechnung	-6.687.321,66
290 Ergebnis nach Verrechnung	-850.726,63
310 Zuführungen zu Rücklagen	322.084,70
320 Entnahmen aus Rücklagen	0,00
326 Zuführung zu Stiftungsvermögen	565.469,48
329 Ergebnisse aus Vorjahren	-822.084,70
330 Erhöhung sonstige Korrekturposten	-118.413,27
350 Saldo (Bilanzergebnis)	-903.670,42

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind grün und Aufwände rot. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb grau abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens-, Themen- und Verbrauchsstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang), 5003 (übrige Ewigkeitsstiftungen) und 5004 (Verbrauchsstiftungen) abgebildet.

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang), 5003 (übrige Ewigkeitsstiftungen) und 5004 (Verbrauchsstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2024 dafür 167.500,00 Euro zur Verfügung gestellt.

Die STIFTUNG KIBA unterhält einen eigenen Shop, über den Briefmarken und Kalender angeboten werden. Die Erträge überstiegen die Aufwendungen 2024 um 13.137,82 Euro.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen.

Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Innere Verrechnungen

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2024 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 1.158.345,06 Euro erwirtschaftet. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. Dabei treten geringfügige Rundungsdifferenzen auf.

Durch eine pauschale innere Verrechnung von anteiligen Personalkosten wird jeweils ein Drittel des Personalaufwandes zum einen dem Bereich der Projektförderung und -begleitung und zum anderen der Information als satzungsgemäße Aufgaben der STIFTUNG KIBA zugeordnet. Das letzte Drittel wird nicht verrechnet und verbleibt als Aufwand im Bereich Verwaltung.

Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile 169 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Diese Aufstellung umfasst nicht die im Handlungsobjekt 50010104 nachgewiesenen Verbrauchsstiftungen.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.2024		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.751.716,86	-322.959,38
500301	Adelheid Braun-Stiftung	-20.500,00	0,00
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-1.033.610,73	0,00
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-9.090,44
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-5.461,86
500305	Heinrich Hoffmann-Stiftung	-75.750,00	-4.922,47
500306	Folkard Bremer-Stiftung	-155.893,92	-5.596,59
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-1.562.025,11	-57.596,52
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.025,00	-22.054,49
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-454.000,00	-7.991,42
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-29.000,00	-1.664,70
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-221.934,90	-27.536,44
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-5.688,31
500313	Karl-Christian Nelle-Stiftung	-372.000,00	-16.950,48
500314	Dr. Angelika Frey-Stiftung	-100.000,00	-2.525,00
Summen		-6.349.317,51	-490.038,10

„Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben.
Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit.
Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt.“

Pascal Mercier (Peter Bieri), „Nachtzug nach Lissabon“, 2004



Mit der Kirche
bleibt das Dorf



Stiftung Orgelklang

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2024
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-307.004,48
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-73.584,02
090	Summe ordentliche Erträge	-380.588,50
120	Zuweisungen	57.600,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	2.521,28
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	144.469,02
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	229.900,04
170	Summe ordentl. Aufwendungen	434.490,34
220	Ordentliches Ergebnis	53.901,84
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-53.901,84
284	Belastung Personalkosten	0,00
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-434.490,34
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

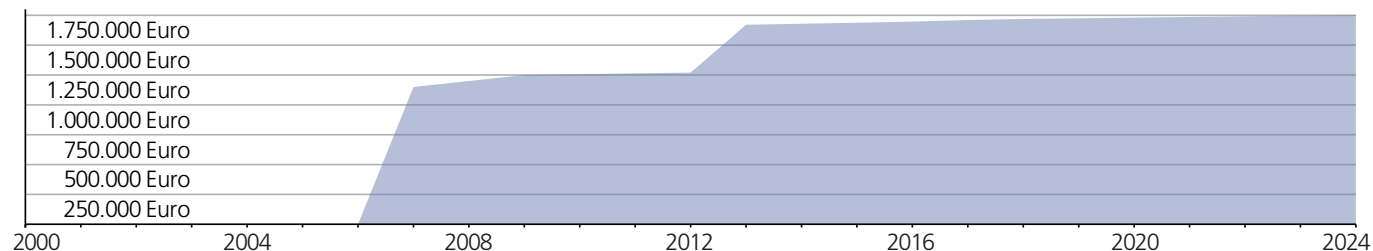
Die **Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.751.716,86 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang weist 2024 einen Überschuss von 229.900,04 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 5.065,00 Euro erhalten.

Förderprojekte der Stiftung Orgelklang lesen Sie ab S. 101.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Greussen-Grossenehrich Orgelprospekt

Adelheid Braun-Stiftung

Die **Adelheid Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist auf 20.500,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Die Adelheid Braun-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 644,37 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

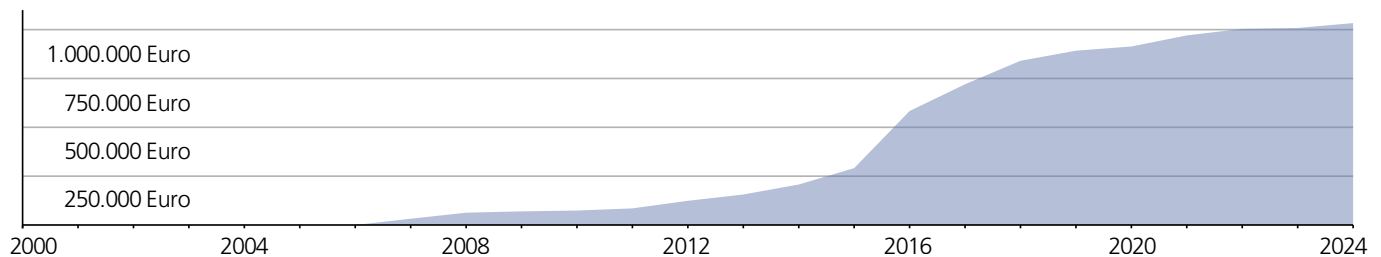
Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2024
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-26.120,00
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-2.253,87
090	Summe ordentliche Erträge	-28.373,87
120	Zuweisungen	152.336,30
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	25.160,00
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	0,00
170	Summe ordentl. Aufwendungen	177.496,30
220	Ordentliches Ergebnis	149.122,43
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-30.709,16
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-59.083,03
290	Ergebnis nach Verrechnung	118.413,27
330	Erhöhung sonstige Korrekturposten	-118.413,27
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Die **Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 1.033.610,73 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 0,00 Euro aus. Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 25.160,00 Euro erhalten.

Der Stiftung wurde 2016 eine Eigentumswohnung übereignet. Eine bilanzielle Aktivierung wurde nicht vorgenommen, weil die Immobilie wirtschaftlich bisher noch dem Stifter zuzuordnen war und sich nun in der Nachlassverwaltung befindet. Die Wohnung soll zeitnah veräußert werden.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

Die Georg Kästner-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 8.267,25 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*

Die Edeltraut Roth-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 3.077,65 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.750,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

Die Heinrich Hoffmann-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 2.311,66 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Folkard Bremer-Stiftung

Die **Folkard Bremer-Stiftung** für den Kirchenkreis Weimar wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

Die Folkard Bremer-Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 4.956,42 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

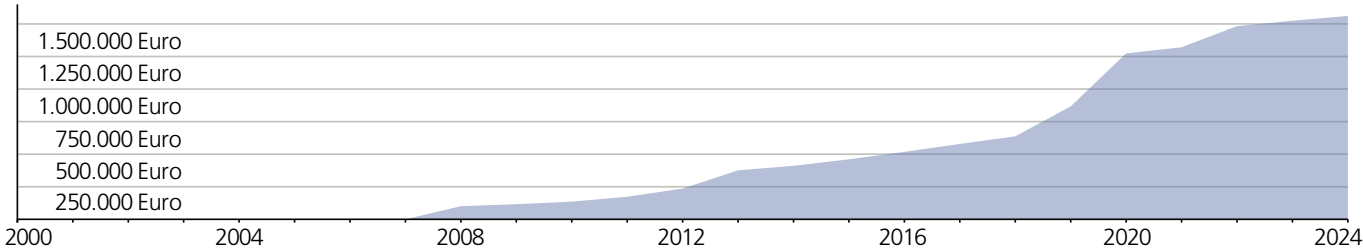
Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 1.562.025,11 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmälern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen weist 2024 einen Überschuss von 38.416,48 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2024
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-88.867,37
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-42.500,00
090	Summe ordentliche Erträge	-131.367,37
120	Zuweisungen	42.500,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	3.450,23
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	94.551,98
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	38.416,48
170	Summe ordentl. Aufwendungen	178.918,69
220	Ordentliches Ergebnis	47.551,32
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-47.551,32
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-178.918,69
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 37.081,79 Euro erhalten.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist durch eine Zustiftung im Jahr 2020 von 25,00 Euro zum 31.12.2024 leicht angestiegen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Die Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen weist 2024 einen Überschuss von 3.444,89 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 454.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.

Die Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 12.806,94 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 254.000,00 Euro erhalten.



Klein Gottschow, gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 29.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Die Hans-Gerrit Claussen Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 860,15 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 1.000,00 Euro erhalten.

Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 221.934,90 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Die Christine und Ulrich Böhme Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 6.744,01 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 21.350,00 Euro erhalten.

Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2024 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Die Dr. Anemone Iwand Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 3.039,73 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Karl-Christian Nelle-Stiftung

Die **Karl Christian Nelle Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 372.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2024 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Die Karl Christian Nelle Stiftung weist 2024 einen Überschuss von 9.874,47 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 100.000,00 Euro erhalten.

Dr. Angelika Frey-Stiftung

Die **Dr. Angelika Frey-Stiftung** wurde am 24.02.2024 gegründet. Das Gründungsvermögen beträgt 100.000,00 Euro.

*Die Stiftung hat folgenden Zweck: Gefördert werden der Erhalt und die Wiederherstellung kirchlicher Bau-
denkmäler in Deutschland.*

Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen

Die als Verbrauchsstiftungen angelegten Unterstiftungen werden im Handlungsbereich 5004 (Verbrauchsstiftungen) nachgewiesen.

Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Die **Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung** wurde 2020 gegründet. *Zweck der Stiftung ist es, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2024 insgesamt einschließlich Zinsen 509.379,58 Euro zugeführt, von denen bereits 180.250,00 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, so dass noch ein Bestand von 329.129,58 Euro vorhanden ist.



St. Marien Stöckey, gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Emsland-Stiftung

Die **Emsland-Stiftung** wurde 2022 gegründet. *Gegenstand ihrer Förderung sind kirchliche Baudenkmäler einschließlich Orgeln in Niedersachsen.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2024 insgesamt einschließlich Zinsen 51.267,08 Euro zugeführt, von denen bereits 5.000,00 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, so dass noch ein Bestand von 46.267,08 Euro vorhanden ist.

Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung

Die **Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung** wurde 2023 gegründet. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Dorfkirchen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2024 insgesamt einschließlich Zinsen 551.992,50 Euro zugeführt, von denen bereits 65.316,03 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, so dass noch ein Bestand von 486.676,47 Euro vorhanden ist.

Irene Roemer-Stiftung

Die **Irene Roemer-Stiftung** wurde 2023 gegründet. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Dorfkirchen von kulturhistorischer Bedeutung.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2024 insgesamt einschließlich Zinsen 203.992,45 Euro zugeführt, von denen bis zum Jahresabschluss noch keine Mittel entnommen wurden.

Kategorisierte Übersicht

In der kategorisierten Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wieder finden, sind diese Zusammenhänge im folgenden erläutert. Naturgemäß sind diese Erläuterungen recht technisch.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich.

Die KIBA verwendet vier verschiedene Handlungsbereiche: KIBA, Orgelklang, Ewigkeitsstiftungen und Verbrauchsstiftungen.

Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, so dass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Spenden

Die Kategorie Spenden enthält die Erträge der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen), jedoch ohne die hier ebenfalls enthaltene Ausschüttung des Fördervereins, und der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten), jedoch ohne Zustiftungen.

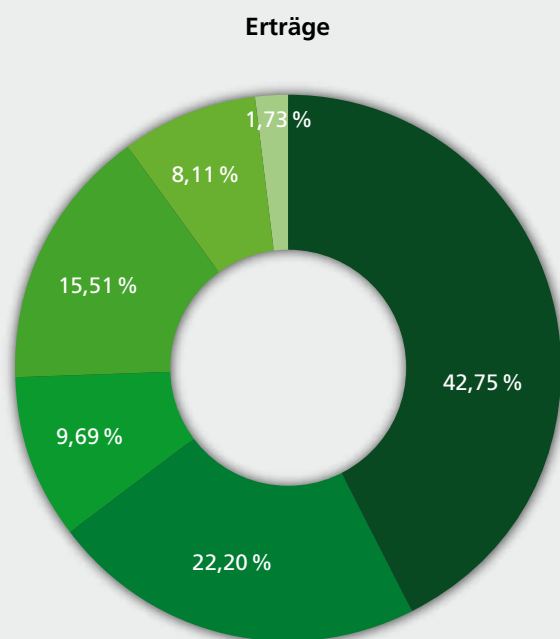
Die Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächtnisse. Darin enthalten ist auch ein Erlös aus der Veräußerung einer ererbten Immobilie von 250.000 Euro.

Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) und 320 (Entnahmen aus Rücklagen), wobei 2024 keine Entnahmen aus Rücklagen gebucht wurden, sowie aus der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge einschließlich Auflösung von Rück-



2.230.324€	■ Spenden
1.158.345€	■ Zinsen
505.754€	■ Entnahmen
809.126€	■ Zustiftungen
423.236€	■ Förderverein
90.244€	■ Sonstiges



Abin Paul Bharanikulangara – Marktkirche Hannover (Niedersachsen)

stellungen) 44.000,00 Euro aus Auflösungen von Rückstellungen.

Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden.

Die Verwendung von Rückstellungen erfolgt direkt aus der Rückstellung. Eine Auflösung von Rückstellungen erfolgt, wenn die Rückstellung nicht mehr benötigt wird, z.B. weil der Förderantrag zurückgezogen wurde.

Zustiftungen

Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden. In diesem Jahr sind hier auch 200.000,00 Euro für Verbrauchsstiftungen enthalten, die der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung zuzuordnen sind. Der größte Teil in Höhe von 543.656,79 Euro sind Zustiftungen zu den Ewigkeits-Unterstützungen einschließlich der Stiftung Orgelklang.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit). In der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) sind in diesem Jahr 57.470,19 Euro periodenfremde Erträge aus der Erstattung verauslagter Kosten enthalten. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten im Wesentlichen die Erträge des Shops. Die ertragswirksame Auflösung des Vorjahresergebnisses aus Ergebnisgliederungszeile 329 wird nicht nochmals berücksichtigt.

Aufwendungen

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich sowohl um die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden als auch um die Bildung von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus. Sonderposten werden ertragswirksam aufgelöst.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Projektförderung die Ergebnisgliederungen 120 (Zuweisungen) und 160 (Sonstige ordentl. Aufwendungen), letztere ohne die mit Sachkonto 751100 gebuchten Zuführungen zu Sonderposten Sondervermögen aus Zustiftung (Stiftungskapital der Unterstiftungen) und die mit Sachkonto 768000 gebuchten periodenfremden Aufwendungen. Bei Ziffer 160 verbleiben damit die Sachkonten

- 751000 Zuführung zu Sonderposten und
- 769400 Zuführung zu sonstigen Rückstellungen.

Die mit Sachkonto 751200 gebuchten Zuführungen zu Sonderposten Mittelvortrag werden in der Ergebnisgliederung 169 zusammengefasst und sind nicht enthalten.

Projektbegleitung

Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von einem Drittel der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst, der in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht ist.

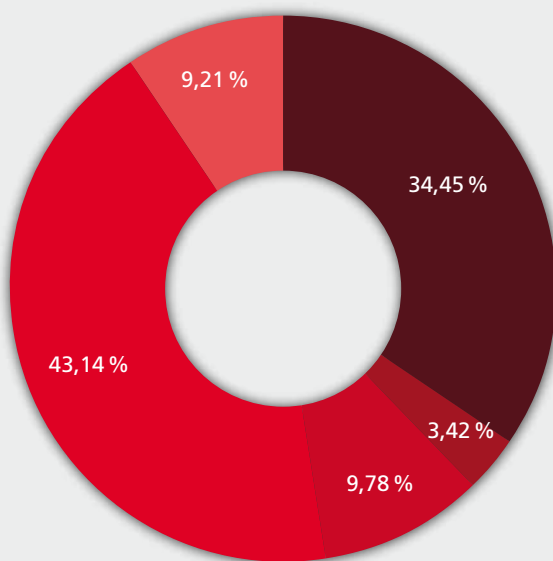
In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Projektbegleitung die Ergebnisgliederungen 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) und 284 (Belastung Personalkosten), soweit sie den Handlungsfeldern 500101 (Förderung KIBA) oder 500201 (Förderung Orgelklang) zuzuordnen sind.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA-Aktuell und für diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von einem Drittel der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst, der in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht ist.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Information die Ergebnisgliederungen 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) und 284 (Belastung Personalkosten), soweit sie den Handlungsfeldern 500102 (Bewußtseinsbildung KIBA) oder 500202 (Bewußtseinsbildung Orgelklang) zuzuordnen sind, sowie periodenfremder Aufwand aus Ergebnisgliederung 160 im Handlungsfeld 500102 (Bewußtseinsbildung KIBA).

Aufwände



1.697.471 €	Projektförderung
168.498 €	Projektbegleitung
481.810 €	Information
2.125.417 €	Zuführungen
453.790 €	Sonstiges



Gudersleben

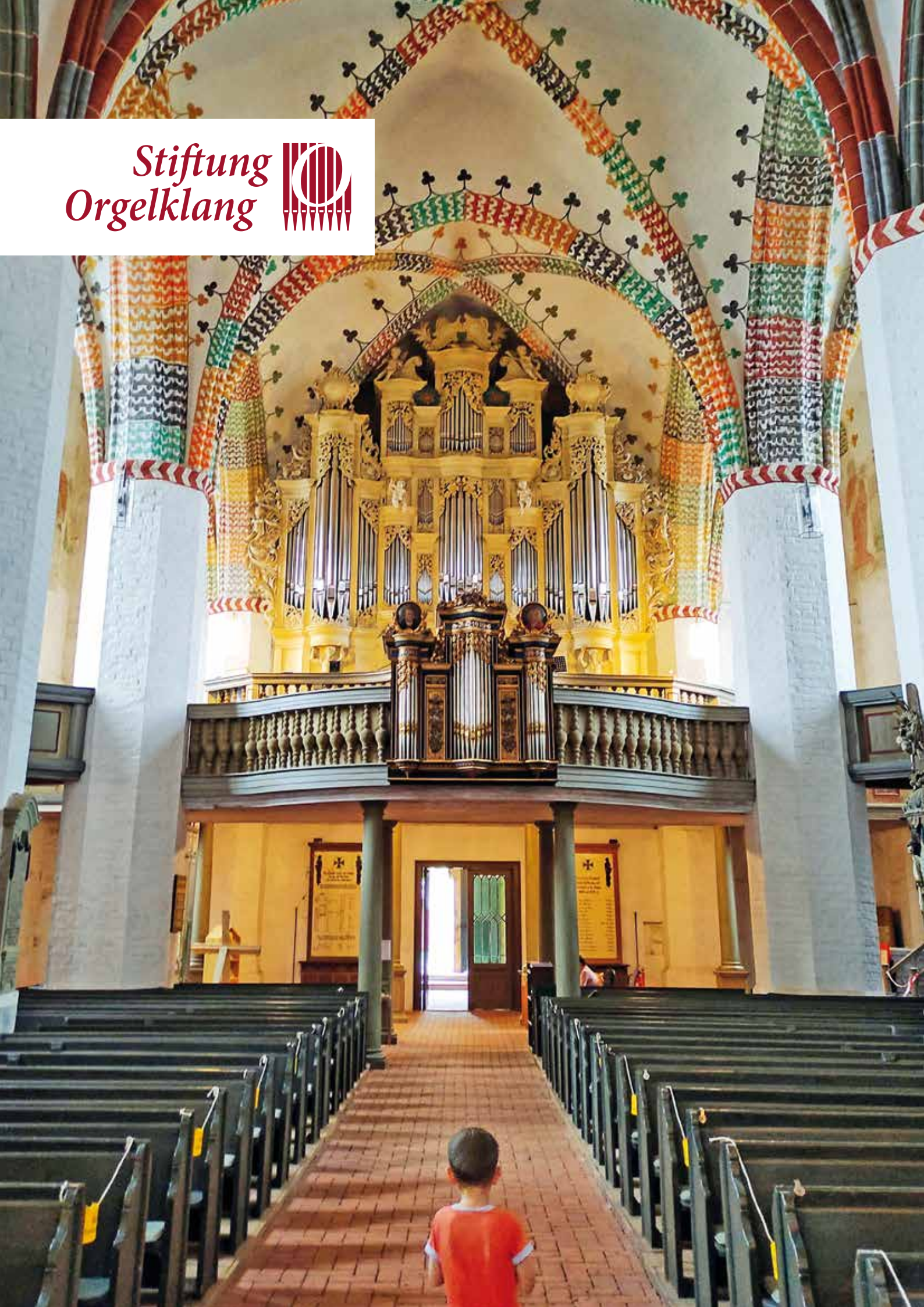
Zuführungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst. Hinzu kommen die Zuführungen der Unterstiftungen zu Sonderposten. Ergebniszuführungen der Unterstiftungen werden getrennt in der Ergebnisgliederung 169 abgebildet und hier nicht mitgerechnet. In der Gesamtergebnisrechnung zählen den Zuführungen die Ergebnisgliederungen 310 (Zuführungen zu Rücklagen) und 326 (Zuführung zu Stiftungsvermögen). Die Zuführungen zu Rücklagen umfassen 2024 die Zuführung in die Freie Rücklage Fördermittelaufstockung und in das Stiftungsvermögen aus den Mitteln des Vorjahresergebnisses gemäß Vorstandsbeschluss sowie die Zuführungen der Zustiftungen.

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Die in der Kategorie Sonstiges zusammengefassten Aufwendungen sind bereits in der Bezeichnung genannt. Wesentlich sind hier die Ergebnisgliederungen 110 (Personalkosten) und 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) zu nennen, wobei ein wesentlicher Teil der Personalkosten durch innere Verrechnung den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet wird. Dementsprechend ist hier bei der Ergebnisgliederung 281 eine Entlastung gebucht. Bei der Ergebnisgliederung 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) ist zu berücksichtigen, dass dieser Aufwand teilweise den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet ist.

Stiftung
Orgelklang



IX. STIFTUNG ORGELKLANG

Vergabeausschuss

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

Dr. Martin Kares

Leiter des Glocken- und Orgelprüfungsamtes
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Martin Meier

Kirchenmusikdirektor, Jena

Dr. Catharina Hasenclever

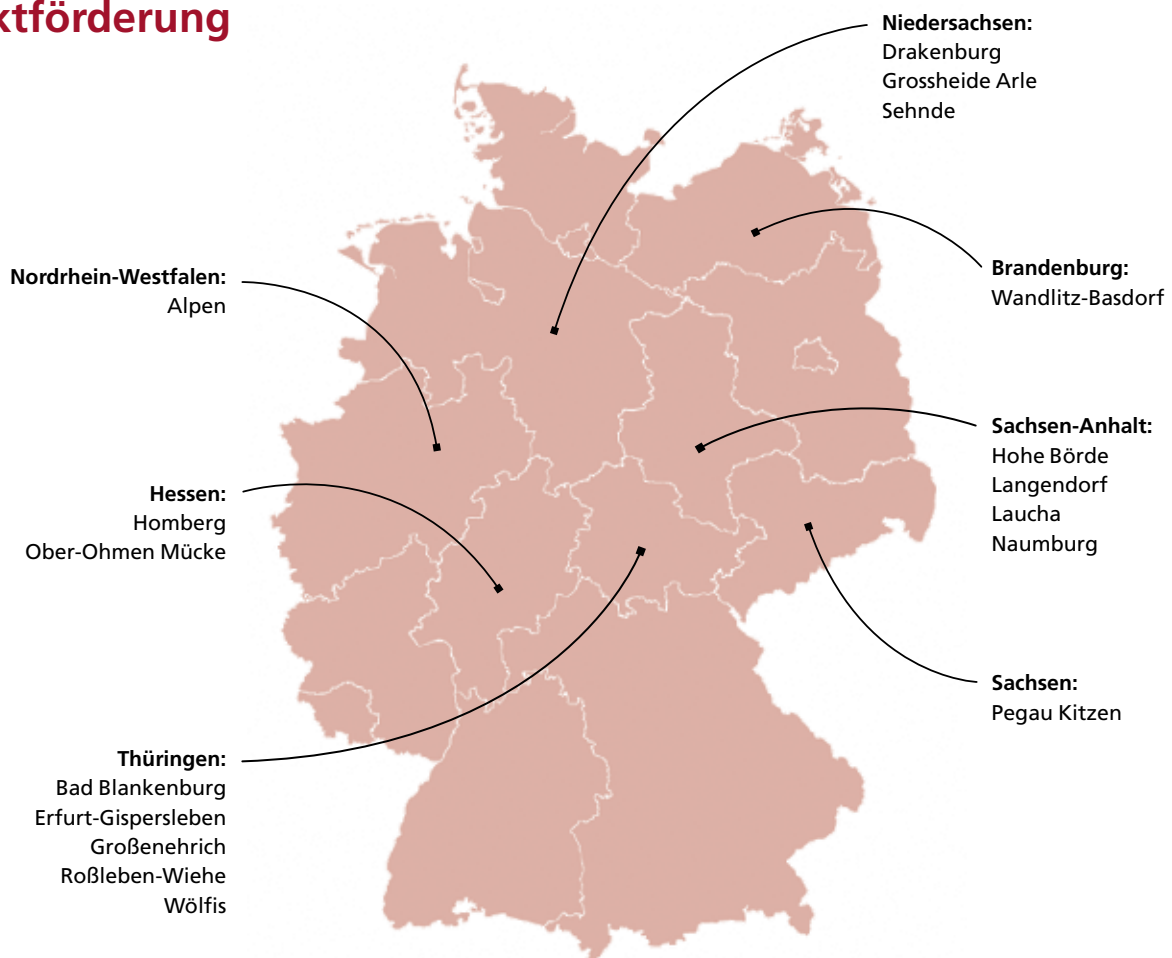
Geschäftsführerin, Hannover

Der Vergabeausschuss hat am 6. Dezember 2023 getagt.

Für das Jahr 2024 waren bei der STIFTUNG ORGELKLING 28 Förderanträge mit einem Volumen von gut 198.444 Euro eingegangen.

Der Vergabeausschuss konnte am Ende **70.600 Euro (inkl. Projektspenden)** an Fördergeldern für insgesamt **17 Kirchengemeinden** zusagen.

Projektförderung



Alpen, Dorfkirche

PLZ: 46519, Nordrhein-Westfalen

Orgelbauer: Jacob Engelbert Teschemacher, 1771

Jacob Engelbert Teschemacher aus Elberfeld schuf 1771 die Orgel für die Dorfkirche Alpen im Kreis Wesel. 1780–1782 erweiterte sein Nachfolger G. Schrey das Instrument um ein Pedalwerk und ein eichenes Gehäuse. Die Schleifladenorgel mit mechanischen Trakturen besitzt 25 Register auf zwei Manualen. Der Spieltisch befindet sich an der Seite. Die Pfeifen im Brustpositiv wurden 1957 eingefügt und stammen aus einem anderen Instrument von 1737, sein Erbauer ist unbekannt.

Alpen ist eine aktive Kirchengemeinde, die entgegen dem allgemeinen Trend Gemeindeglieder-Zugänge verzeichnen kann.

Maßnahmen: Gesamtanierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



Bad Blankenburg, Nicolaikirche

PLZ: 07422, Thüringen

Orgelbauer: Gustav Heinze, 1938

Das Barockgehäuse der Orgel in der Nicolaikirche zu Bad Blankenburg ist von 1755, das Orgelwerk darin entstammt der Werkstatt von Gustav Heine (Sorau) und wurde im November 1938 eingeweiht. Das Instrument mit Kegelladen verfügt über 21 klingende Register mit verschiedenen Spielhilfen auf zwei Manualen und Pedal. 2018 wurde die Orgel ausgebaut und zur Sanierung in die Orgelwerkstatt Scheffler in Frankfurt an der Oder gebracht.

St. Nicolai fiel dem verheerenden Stadtbrand von 1744 zum Opfer und brannte bis auf das Turmuntergeschoß ab. 1759 war die neue Kirche mit der Vollendung des Turmes fertiggestellt.

Maßnahmen: Wiedereinbau und Stimmung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

5.500 €



Drakenburg, St.-Johannis-der-Täufer

PLZ: 31623, Niedersachsen

Orgelbauer: Wilhelm Meyer, 1843

Die Orgelgeschichte Drakenburgs ist wechselhaft: Die erste Orgel wurde beim großen Stadtbrand 1627 zerstört. Um 1658 überführte man Teile der um 1592 von Hermann Kröger und Michael Slegel erbauten Orgel der Nienburger Martinskirche nach Drakenburg. Einige der Pfeifen wurden für den Neubau des Instruments durch Ernst Wilhelm Meyer 1843 verwendet, sie gehören damit zu den ältesten Pfeifen in Niedersachsen. Das einmanualige Instrument besitzt zehn Register und ein Pedal. Auf dem klassizistischen Prospekt steht die Aufschrift „Soli Deo Gloria“.

St. Johannis der Täufer ist asymmetrisch: der Turm wurde nachträglich vor den Westgiebel gestellt, um dessen schöne Blendarkaden nicht zu verdecken.

Maßnahmen: Beispielbarkeit sichern

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



Erfurt-Gispersleben, St. Kiliani

PLZ: 99091, Thüringen

Orgelbauer: Ernst Ludwig und Johann Michael Hesse, 1806

Die Orgel in St. Kiliani im Erfurter Stadtteil Gispersleben ist eine der wenigen historischen Orgeln im Stadtgebiet und wurde 1797–1806 von Johann Michael Hesse aus Dachwig errichtet. Das zweimanualige Instrument besitzt 27 Register und ein Pedal. Zwischen 1834 und 1985 wurde sie mehrfach repariert und erweitert. Seit 2020 läuft eine umfangreiche Restaurierung, um ein klangvolles Spiel der Orgel wieder zu ermöglichen.

Erstmals erwähnt wird die Kirche im März 1143 in den Dokumenten des Klosters Petersberg als Kiliani-Gisbodisleybin.

Maßnahmen: Instandsetzung und Fertigstellung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

4.000 €



Großenehrich, St. Crucis

PLZ: 99718, Thüringen

Orgelbauer: August Witzmann, 1851

August Witzmann aus Stadtilm schuf 1851 die Orgel von St. Crucis zu Grossenehrich mit mehr als 30 Registern. 1919 wurde das zweimanualige Instrument durch Wiegand Helfenbein aus Gotha im Sinne der Romantik klanglich umgestaltet. Dabei wurden die Windkästen verkleinert, Pedalkoppelventile ausgebaut und die Zahl der Register auf 24 reduziert. Viele Pfeifen sind nicht mehr erhalten.

St. Crucis wurde ursprünglich als Wehrkirche gebaut, einige Teile des wuchtigen Turms sind über 1.000 Jahre alt. 1989 wurde die Kirche wegen Einsturzgefahr gesperrt und von 1991–1996 saniert. 1993 wurde auch die Orgel demontiert, um Beschädigungen zu vermeiden.

Maßnahmen: Restaurierung der Orgel

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:	3.000 €
STIFTUNG ORGELKLANG 2022:	5.000 €



Grossheide Arle, Bonifatiuskirche

PLZ: 26532, Niedersachsen

Orgelbauer: Hinrichs Just Müller/Johann Gottfried Rohlf, 1799

Schulmeister Nedderse aus Arle konzipierte die Orgel – erbaut wurde sie 1799 von Hinrich Just Müller aus Wittmund und dessen Schüler Johann Gottfried Rohlf (Esens) auf dem Lettner der Bonifatiuskirche. Das zweimanualige Instrument mit angehängtem Pedal besaß zwölf Register. Johann Diepenbrock verlegte das Instrument 1896 auf die Westempore. Erst 1999 wurde das Brustwerk eingefügt, das eigentlich schon bei der Erbauung vorgesehen war. Damit verfügt die Orgel heute über 18 Register.

Frei im Kirchenraum stehend gibt es ein spätgotisches Sakramentshaus aus Baumberger Sandstein aus dem 15. Jh.

Maßnahmen: Restaurierung und Verbesserung der Spielbarkeit

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:	5.000 €
---------------------------	---------



Hohe Börde, St. Nicolai

PLZ: 39167, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Wilhelm Bode, 1865

Dieses Instrument ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich. Die 1865 auf der Westempore von Wilhelm Bode erbaute Orgel fällt mit ihren zwei Rundtürmen im Prospekt bereits optisch auf. Das Innenleben ist historisch gewachsen und beherbergt gleich drei verschiedene Windladensysteme: pneumatische Kegellade für das Hauptwerk, mechanische Schleiflade für das Oberwerk und mechanische Kegellade für das Pedalwerk. Überdies wurde sie in den 1930er Jahren barockisiert. Trotz allem fügen sich die Komponenten zu einem einheitlichen Instrument zusammen.

St. Nicolai wurde 1720 im Kern romanisch erbaut und in der Renaissancezeit erweitert.

Maßnahmen: Substanzbewahrung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

4.000 €



Homberg, St. Martin

PLZ: 35315, Hessen

Orgelbauer: Rothermel & Sohn, Zwingenberg, 1877

Jean Ratzmann aus Hanau erbaute um 1874 die Orgel für St. Martin in Ober-Ofleiden. Das Instrument musste um 1970 wegen starken Holzwurmbefalls aufgegeben werden. Das „neue“ Instrument mit mechanischen Kegelladen, Pedalkoppel und elf Registern auf einem Manual kommt aus der Werkstatt Rothermel & Sohn (Zwingenberg) und wurde 1877 erbaut. Das ursprünglich für die Kirche in Zotzenbach gefertigte Instrument befindet sich seit 1984 fachgerecht im Orgellager der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eingelagert.

Der Kirchturm war einst als Teil einer Wehrkirche konzipiert: Schießcharten, Zinnen und so genannte Wehrerker sind erhalten.

Maßnahmen: Restaurierung der Orgel

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



Langendorf, Dorfkirche

PLZ: 06729, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Johann Gottlob Michael Böhme, 1822

Die „außerordentlich klangschöne“ Orgel der Dorfkirche Langendorf steht auf der Westempore und damit im Sichtbereich der Gemeinde. Sie wurde 1822 von Johann Gottlob Michael Böhme erbaut, der heutige Anteil an Originalsubstanz ist hoch. Das Instrument mit je zwei mechanischen Schleifladen pro Manual besitzt ein Pedal und 25 klingende Register. Die Prospekt Pfeifen waren bis 1982 aus Zink und sind Nachbauten der Originale, die 1917 zu Rüstungszwecken abgegeben werden mussten.

Langendorf liegt nahe dem Dreierherrenstein, der den alten Tripelpunkt der Länder Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen markiert.

Maßnahmen: Komplexe Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

4.000 €



Laucha, St. Marien

PLZ: 06636, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Adam Eifert, 1888

Die Eifert-Organ von 1888 ist in der unteren Unstrut-Region die einzige große romantische Konzert-Organ. Mit 36 Registern auf drei Manualen mit Pedal ist sie ein Beispiel für experimentierfreudigen Orgelbau in der Blüte der Romantik. Das Orgelwerk steckt im reich verzierten Prospekt der Vorgängerorgel von Conrad Schäfer. Ihr Mischsystem aus Pneumatik und Mechanik ist einzigartig. Im Zuge der späten Barockisierung wurde das Instrument stark umdisponiert.

Bis 1911 gab es bedeutende Glockengießer in Laucha, aus dieser Dynastie ging die Glockengießerei Gebrüder Ulrich, später Schilling in Apolda hervor.

Maßnahmen: Wiederherstellung und Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

6.100 €





Laucha

Naumburg, St. Georg

PLZ: 06618, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Oskar Ladegast, 1898

1898 errichtete Oskar Ladegast aus Weißenfeld die Orgel für St. Georg mit pneumatischen Kegelladen unter Verwendung älterer Teile. Das Instrument steckt im Barockgehäuse der Vorgänger-Orgel (um 1740) und verfügt über zehn Register auf zwei Manualen und Pedal. Die Disposition passt genau in den Zeitgeschmack der Spätromantik. Die Prospekt Pfeifen sind aus Zink und wurden 1928 eingesetzt, nachdem die originalen Zinnpfeifen im Ersten Weltkrieg abgegeben werden mussten.

1592 wurden die Orte Flemmingen und Altenburg (Almrich) zu einer Parochie vereint. Kirchenschiff und Glockenturm der Almricher Kirche wurden 1739 neu errichtet.

Maßnahmen: Beispielbarkeit sichern

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



„Das säkulare Weltengebrause ist allgegenwärtig und raumfordernd. Umso wichtiger werden Orte, die Stille, Ruhe und Rückzug anbieten, eine Auszeit vom Getriebe ermöglichen.“



Es ist großartig, dass regelmäßig Menschen Stiftungen wie KIBA und ORGELKLANG unterstützen und so ermöglichen, dass Kirche nicht nur im Dorf bleibt. Künftig wird privates Engagement angesichts stark abnehmender Kirchenfinanzen noch eine viel größere Rolle spielen müssen, um das kulturelle und spirituelle Erbe an eine nächste Generation weitergeben zu können, die diese Werte neu zu entdecken vermag und mit Leben füllen wird.“

Martin Kares – KMD KR Evangelische Landeskirche Baden

Ober-Ohmen Mücke, Dorfkirche

PLZ: 35325, Hessen

Orgelbauer: Johann Hartmann Bernhard, 1809

1808–1809 errichtete Johann Hartmann Bernhard aus Romrod die Orgel – sein erstes zweimanualiges Instrument. In der Disposition mit 23 Registern und Pedal spiegelt sich die mainfränkisch-barocke Ästhetik wieder. Mechanische Schleifladen verteilen den Wind. 1855 baute Friedrich Wilhelm Bernhard die Orgel um. 1917 wurden die Prospekt Pfeifen zu Kriegszwecken eingezogen und später durch Zinkpfeifen ersetzt. Der letzte größere Umbau wurde 1970 von der Fa. Oberlinger durchgeführt.

Das Kirchenschiff in Ober-Ohmen wurde im späten 18. Jh. wegen Baufälligkeit abgerissen und neu errichtet, seitdem ist der romanische Chorturm von der Saalkirche getrennt.

Maßnahmen: Vollständige Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

6.000 €



Pegau Kitzen, Kreuzkirche St. Nikolai

PLZ: 04523, Sachsen

Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, 1902

Aus der Orgelbauanstalt Wilhelm Rühlmann in Zörbig kommt 1902 die pneumatische Kegelladenorgel als opus 236 in die Garnisonkirche in Halle. 1927 wurde sie zunächst nach Erfurt und dann um 1937 nach Kitzen-Hohenlohe umgesetzt. Das weitgehend original erhaltene Instrument mit 13 Registern auf zwei Manualen und Pedal steht dort in der Kreuzkirche St. Nikolai auf der Westempore. Originale Rühlmann-Orgeln werden für ihre ausgereifte technische Konzeption und das ausgewogene und dennoch differenzierte Klangbild geschätzt.

Rühlmann lernte bei seinem Vater das Orgelbauhandwerk, war 1860 Geselle bei Friedrich Ladegast.

Maßnahmen: Komplexe Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

6.000 €



Roßleben-Wiehe, St. Laurentius

PLZ: 06571, Thüringen

Orgelbauer: Justinus Ehrenfried Gerhard, 1777

Justinus Ehrenfried Gerhard (1710–1786), ein Schüler von Gottfried Silbermann, erbaute 1777 die Orgel. Sie ist heute eine von neun dieser Art im mitteldeutschen Raum, die noch im Originalzustand bespielbar sind. Das Instrument mit mechanischen Schleifladen besitzt zehn klingende Register auf zwei Manualen mit Pedal. Um 1880 wurde es romantisiert und klingt dadurch einen Halbton tiefer. 1917 mussten die 45 originalen Zinnprospekt Pfeifen kriegsbedingt ausgebaut werden und wurden vermutlich zwischen den Weltkriegen durch die heutigen Zinkpfeifen ersetzt.

Seit 1995 findet in St. Laurentius am Himmelfahrtstag mit einem großen Regionalgottesdienst der umliegenden Kirchspiele das Kirchweihfest statt.

Maßnahmen: Restaurierung und Instandsetzung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

7.000 €



Sehnde, St. Katharinen

PLZ: 31319, Niedersachsen

Orgelbauer: Opus 215 von Furtwängler & Hammer, 1883

Das Instrument wurde 1883 als opus 215 von der Traditionsfirma Furtwängler & Hammer erbaut. Die Kegelladenorgel mit 13 Registern auf zwei Manualen mit Pedal stellt ein gut erhaltenes Zeugnis der Orgelbaukunst zur Jahrhundertwende dar. Im Zuge der Orgelbewegung wurde das romantische Klangbild den 1950er Jahren tiefgreifend zu einem hellen neobarocken Klang verändert. Ein Großteil der Originalpfeifen ist bis heute erhalten.

Für die Orgelsanierung hat sich die AG „Herztöne“ gegründet, sie stellt die Orgel in Filmen, Podcasts und Interviews vor. Es gibt „schräge-Töne-Gottesdienste“, Benefizkonzerte und Orgelpatenschaften.

Maßnahmen: Komplexe Sanierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



Wandlitz-Basdorf, Dorfkirche

PLZ: 16348, Brandenburg

Orgelbauer: Friedrich Hermann Lütkemüller, 1896

1896 erbaute Friedrich Hermann Lütkemüller sein letztes Instrument. Mit Ausnahme der im 1. Weltkrieg für Rüstungszwecke konfiszierten Prospektpfeifen ist die seitenspielige Orgel weitgehend original erhalten. Das Instrument mit mechanischen Schleifladen besitzt einen Prospekt mit drei Spitzbogenfeldern und klassizistischem Giebel, sechs Register auf einem Manual und ein Pedal. Lütkemüller-Orgeln sind für ihren frischen und klassischen Klang bekannt.

Auffällig an der Dorfkirche ist der verbretterte Turmaufsatz mit geschweifelter Haube von 1737.

Maßnahmen: Restaurierung der Orgel

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €



Wölfis, St. Crucis

PLZ: 99885, Thüringen

Orgelbauer: Georg Franz Ratzmann, 1819

Das Instrument von 1819 in St. Crucis gehört zu den größten Werken des Ohrdruffer Orgelbauers Georg Franz Ratzmann. Die Orgel von solider Bauart ist weitgehend im Original erhalten und damit ein wichtiges Zeugnis des Thüringer Orgelbaus im frühen 19. Jh. 28 klingende Register auf zwei Manualen mit Pedal stehen zur Verfügung. St. Crucis wurde 1736 geweiht, nachdem ihre Vorgängerin ein Jahr zuvor einem Großbrand zum Opfer fiel. Das Deckengemälde von Gert Weber (2008) stellt den Kreuzweg Jesu dar.

Die Kleinstadt Ohrdruf ist vor allem als Wohnort Johann Sebastian Bachs bekannt.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2024:

3.000 €

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

4.000 €



SPENDET ORIENTIERUNG



Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de



Glocken in St. Vitus Gudersleben, Thüringen

Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1